

# Dein Bezirk. Deine Meinung.

*Ausführlicher Bericht zur Befragung  
junger Neuköllner\*innen im Jahr 2024*





# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>2 Zentrale Fragestellungen</b> .....	<b>2</b>
<b>3 Fragebogenkonstruktion</b> .....	<b>3</b>
3.1 Bewertung des eigenen Stadtteils .....	4
3.2 Diskriminierungserfahrung .....	4
3.3 Themen im eigenen Leben & gesellschaftliche Themen .....	5
3.4 Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen .....	5
3.5 Sonstige Freizeitgestaltung.....	6
3.6 Wohnsituation .....	6
3.7 Standarddemografie .....	6
3.8 Abschlussfragen .....	7
<b>4. Stichprobenziehung und Erhebungsweisen</b> .....	<b>7</b>
4.1 Peer-to-Peer Straßeninterviews durch Honorarkräfte .....	8
4.2 Fragebögen in Schulen.....	8
4.3 Offener Internetfragebogen .....	9
4.4 Befragung in KJFEs .....	9
4.5 Befragung des Kinder- und Jugendparlaments Neukölln .....	9
<b>5 Anonymität und Umgang mit sensiblen Daten</b> .....	<b>10</b>
<b>6 Ergebnisse</b> .....	<b>10</b>
6.1 Datenaufbereitung und Empirisches Vorgehen .....	10
6.2 Beschreibung der Stichprobe .....	11
6.2.1 Ausschöpfung der Erhebungsweisen .....	11
6.2.2 Soziodemografische Merkmale der Stichprobe.....	12
6.2.3 Zusammenfassung Stichprobe .....	17
6.3 Bewertung des eigenen Stadtteils .....	17
6.4 Diskriminierungserfahrung .....	21
6.5 Themen im eigenen Leben .....	24
6.6 Gesellschaftliche Themen.....	26
6.7 Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen .....	29
6.8 Sonstige Freizeitgestaltung.....	39
6.9 Wohnsituation .....	43
6.10 Abschlussfragen .....	43
6.10.1 Wünsche der Kinder und Jugendlichen.....	44

<b>7 Zusammenfassung der Ergebnisse</b> .....	<b>48</b>
<b>8 Implikationen der Ergebnisse</b> .....	<b>50</b>
<b>9 Grenzen, Kritik und Verbesserungsmöglichkeiten der Befragung</b> .....	<b>51</b>
<b>Literatur</b> .....	<b>55</b>
<b>Anhang</b> .....	<b>57</b>
<b>Tabellen zu Abbildungen</b> .....	<b>59</b>

## 1 Einleitung

Der vorliegende Bericht dient zur Dokumentation der *Befragung junger Neuköllner\*innen 2024*. Die Ergebnisse und deren Implikationen sollen in den Bericht junger Sichtweisen einfließen, auf dessen Grundlage der Jugendförderplan 2025 - 2028 verfasst wird. Die Befragung hat das Ziel, die Meinungen und Wünsche von Kindern und Jugendlichen in Neukölln systematisch zu erfassen. Dabei werden Themen beleuchtet, die den Alltag betreffen, wie z. B. die Bewertung des eigenen Stadtteils, Diskriminierungserfahrungen und Freizeitgestaltung sowie übergeordnete gesellschaftliche Fragestellungen, die junge Menschen beschäftigen. Die Ergebnisse dieser Befragung sollen Entscheidungsträger\*innen auf kommunaler Ebene dabei unterstützen, die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit bedarfsgerechter und inklusiver zu gestalten. Dieser Bericht stellt sowohl methodische Vorüberlegungen als auch detaillierte Ergebnisse vor. Für einen schnellen Überblick verweisen wir auf die Broschüre, welche eine Zusammenfassung mit anschaulichen Visualisierungen beinhaltet.

Der Bericht gliedert sich in sieben Hauptkapitel, die einen umfassenden Überblick über die Erhebung und deren Ergebnisse bieten. In Kapitel 2 werden die zentralen Fragestellungen dargestellt, die als Leitfaden für die Erstellung des Fragebogens dienten. Kapitel 3 beschreibt die Fragebogenkonstruktion und erläutert die methodischen Überlegungen, die bei der Formulierung der Fragen und der Auswahl der Themen eine Rolle gespielt haben. Die in Kapitel 4 dargestellte Stichprobenziehung und Erhebungsweise beschreibt die verschiedenen Ansätze, die gewählt wurden, um eine möglichst vielfältige und umfassende Stichprobe zu erreichen. Kapitel 5 behandelt den Umgang mit sensiblen Daten und Datenschutz, um die Anonymität der Teilnehmenden zu gewährleisten. Das Kernstück des Berichts bildet Kapitel 6, das die Ergebnisse der Befragung ausführlich darstellt. Dieses bietet eine differenzierte Betrachtung der Themen, wie z. B. die Bewertung des eigenen Stadtteils, Diskriminierungserfahrungen, Themen des eigenen Lebens und gesellschaftliche Themen sowie die Nutzung von Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen. Das abschließende Kapitel 7 liefert eine Diskussion der Ergebnisse. Hier werden die zentralen Erkenntnisse zusammengefasst, interpretiert und in den größeren Kontext der Jugendförderung und politischen Teilhabe gestellt. Auf dieser Basis werden Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit in Neukölln formuliert. Die vorliegende Erhebung unterstreicht die Bedeutung einer systematischen Einbindung junger Menschen in die kommunale Planung. Die Ergebnisse zeigen nicht nur, was junge Menschen bewegt, sondern auch, wo es Handlungsbedarf gibt, um den sozialen Zusammenhalt und die Lebensqualität im Bezirk zu stärken. Damit liefert der Bericht eine fundierte Grundlage für politische Entscheidungen und trägt dazu bei, die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit in Neukölln zukunftsfähig und inklusiv zu gestalten.

## 2 Zentrale Fragestellungen

Alle vier Jahre werden neue Jugendförderpläne erstellt und damit die Ziele und Maßnahmen für die folgenden Jahre formuliert. Für die Erstellung dieser Maßnahmenpläne sind die Sichtweisen junger Menschen als Nutzer\*innen der Angebote essentiell. Nur durch das Einbinden von Kindern und Jugendlichen kann sichergestellt werden, dass die bezirklichen Angebote auf deren Bedarfe eingehen und die gewünschte Wirkung erzielen. Außerdem wird durch das Jugendförder- und Beteiligungsgesetz geregelt, dass junge Menschen an der Erstellung der Jugendförderpläne beteiligt werden sollen. Die Erhebung junger Sichtweisen in Neukölln dient also der Verbesserung des Jugendförderplans und stellt die Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften sicher.

Das Kinder- und Jugendbüro Neukölln (hier vertreten durch Demokratie & Dialog e.V.) wurde damit beauftragt, die Datenerhebung zum Bericht zur Sichtweise junger Menschen durchzuführen und auszuwerten. Die Finanzierung der Erhebungen erfolgte durch gesamtstädtische Mittel des Landes Berlin in der Fördersäule 4 - Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an gesellschaftlichen Prozessen.

Grundsätzlich soll der Bericht zur Sichtweise junger Menschen die Teilhabe bei der Gestaltung der Angebote der Jugendarbeit sicherstellen und die vielschichtigen Interessen, Wünsche und Sorgen junger Menschen aufgreifen. Entsprechende Schwerpunkte regelt die *Handreichung zur Erstellung des Berichts zu Sichtweisen junger Menschen* (Stand: Januar 2024). Zwei Kategorien stehen im besonderen Interesse der Erhebung, zu denen die Handreichung konkrete Fragen formuliert:

**Tabelle 1:** Inhalte der Kategorien

Kategorie 1 - Themen, Anliegen und Bedarfe, die den Alltag von jungen Menschen betreffen	Was sind die wichtigsten Themen und Anliegen im Alltag von jungen Menschen? Welche Aspekte nehmen junge Menschen in ihrem Bezirk als positiv wahr? Wo sehen junge Menschen den dringendsten Veränderungsbedarf in ihrem Bezirk?
Kategorie 2 - Bewertung der Angebotssituation der Jugendarbeit durch junge Menschen	Wie bekannt sind die bezirklichen Angebote der Kinder- und Jugendarbeit bei den jungen Menschen? Wissen junge Menschen, wo sie sich über die vorhandenen Angebote informieren können? Aus welchen Gründen werden die Angebote nicht wahrgenommen? Wie gut erreichbar sind die vorhandenen Angebote für junge Menschen?

	Spiegeln die vorhandenen Angebote die Interessen der jungen Menschen im Bezirk wieder? Entsprechen die Angebotszeiten der Angebote den Anforderungen der jungen Menschen im Bezirk?
--	--

Die aufgelisteten Fragen sollen im Bericht junger Sichtweisen beantwortet werden. Zur Beantwortung wird neben der quantitativen Befragung auch eine Sozialraumbegehung durchgeführt. In den Bericht fließen also Erkenntnisse aus einer quantitativen und qualitativen Methode ein. Beide Methoden haben ihre eigenen Möglichkeiten und Grenzen, weshalb diese als einander ergänzend betrachtet werden. Die quantitative Erhebung junger Sichtweisen legt den Schwerpunkt auf die Beantwortung deskriptiver Fragen und das Erreichen einer großen Stichprobe. Neben der Beantwortung univariater Deskriptionen, wie sie aus den oben gelisteten Fragen ersichtlich werden, liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der Betrachtung bivariater Zusammenhänge. So lassen sich beispielsweise die wichtigsten Themen für Kinder und Jugendliche nach Geschlecht oder Alter betrachten, um gruppenspezifische Unterschiede aufzudecken.

Die Zielgruppe beinhaltet alle Kinder und Jugendlichen zwischen 6 und 27 Jahren, da sich an diese die bezirkliche Kinder- und Jugendarbeit richtet. Ein Wohnsitz in Neukölln ist keine Voraussetzung für die Teilnahme. Vielmehr sollten alle Befragten ihren Lebensmittelpunkt in Neukölln sehen (z.B. Schulgang in Neukölln, Freizeit in Neukölln).

### 3 Fragebogenkonstruktion

Auf Grundlage der zentralen Fragestellungen können verschiedene Dimensionen spezifiziert werden, welche in der Erhebung behandelt werden sollen. Das hier verwendete Verfahren ist dem klassischen Vorgehen in der empirischen Sozialforschung angelehnt (Stein 2019). Allerdings handelt es sich um keine Konzeptspezifikation im herkömmlichen Sinne. Es liegen keine theoriegeleiteten Konzepte vor, welche in Dimensionen untergliedert werden können und weiterführend operationalisiert werden. Vielmehr ist zu klären, welche konkreten Messungen notwendig sind, um die Fragen für den Bericht junger Sichtweisen zu beantworten. Der Fragebogen lässt sich in 7 inhaltliche Bereiche einteilen: Bewertung des eigenen Stadtteils, Diskriminierungserfahrung, Themen im eigenen Leben & gesellschaftliche Themen, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, sonstige Freizeitgestaltung, Wohnsituation. Die Operationalisierung und Messung der einzelnen Bereiche werden in diesem Abschnitt vorgestellt. Zunächst werden die Besonderheiten dieser Erhebung und die daraus resultierenden Anforderungen an den Fragebogen diskutiert.

Die Altersspanne der Zielgruppe birgt eine große Herausforderung für die Konstruktion des Fragebogens. Die Notwendigkeit, Kinder und Jugendliche von 6 bis 27 Jahren zu befragen, führt zu einer stark heterogenen Gruppe mit spezifischen Anforderungen und Bedürfnissen je nach Alter. Besonders

in der Altersgruppe von 6 bis 13 Jahren verfügen die meisten Kinder über eine geringe Konzentrationsspanne. Die Fragen sollten sich nur auf die eigene Lebenswelt beziehen und in einfacher Sprache formuliert sein (vgl. Heinen & König 2014). Gleichzeitig unterliegt das kognitive Niveau gerade in diesem Alter sehr starken Schwankungen. Am anderen Ende der Zielgruppe stehen junge Erwachsene, die in der Regel eine deutlich höhere Konzentrationsspanne besitzen und sowohl komplexere als auch zeitaufwendigere Fragebögen bearbeiten können. Natürlich sollte sich ein Fragebogen an den jüngsten Teilnehmer\*innen orientieren. Allerdings ist die notwendige Lesefähigkeit überhaupt einen Fragebogen eigenständig auszufüllen, ohnehin erst frühestens mit 8 Jahren ausgeprägt (Arendt & Kössler 2009). Aufgrund der Erhebungsmethoden (siehe 4 Stichprobenziehung und Erhebungsweisen) unterliegt der Fragebogen der Annahme, dass erst Kinder ab 9 oder 10 Jahren den Fragebogen eigenständig ausfüllen werden.

Ein Zugang zum Fragebogen wird im Anhang bereitgestellt. In den folgenden Abschnitten soll nicht der gesamte Fragebogen im Wortlaut besprochen werden. Vielmehr möchten wir wichtige Abwägungen bezüglich der Messung und Fragebogengestaltung darlegen.

### **3.1 Bewertung des eigenen Stadtteils**

Die Frage, wie junge Menschen ihren Lebensraum wahrnehmen, stellt eine der zentralen Erkenntnisinteressen der Erhebung dar. Auf Grundlage bereits durchgeführter Befragungen anderer Bezirke wurde eine Reihe an Aussagen erstellt, welche anhand einer 4-stufigen Skala beantwortet wird. Wichtig für diese Frage ist die Erkenntnis, dass Matrixfragen eine hohe Datenqualität auch bei Kindern aufweisen (König 2011). Allerdings sollten entgegengesetzt formulierte Items vermieden werden. Um eine Tendenz zur Mitte zu verhindern, verwenden wir eine 4-stufige Skala und fügen eine „Weiß nicht.“-Option hinzu. Die von uns gewählte Operationalisierung soll insbesondere der Beantwortung der zweiten und dritten Frage in Kategorie 1 dienen.

### **3.2 Diskriminierungserfahrung**

Diskriminierungserfahrung ist kein vorgesehener Bestandteil des Berichts junger Sichtweisen. Wir halten es für sehr wichtig, diesen Aspekt in die Betrachtung der Lebensrealität junger Menschen in Neukölln aufzunehmen. Die Betrachtung persönlich wahrgenommener Diskriminierung erhält zunehmend Aufmerksamkeit in der Jugendforschung und insbesondere der Gesundheitsforschung. Deshalb existiert eine Vielzahl an möglichen Messungen, welche allerdings vor allem Rassismus betrachten (vgl. u.a. Fischer et al. 2000; Tobler et al. 2013). Um den vielfältigen Erscheinungsformen diskriminierenden Verhaltens gerecht zu werden, sind diese ausführlichen Operationalisierungen sinnvoll. Um die Länge des Fragebogens nicht zu überziehen, ist eine kürzere Messung notwendig. Wir nutzen eine eigene Fragestellung, welche sich auf die wahrgenommene Ungleichbehandlung aufgrund askriptiver (unveränderlicher) Merkmale bezieht. Durch das Aufzählen verschiedener Merkmale werden verschiedene Diskriminierungsformen abgedeckt. Es folgt eine Frage nach den Orten, wo

Diskriminierung erlebt wird. Neben verschiedenen Antwortmöglichkeiten existiert eine offene Angabe. Im Rahmen des Pretests wurde sichergestellt, dass die Befragten diese Frage im Sinne des Konzepts Diskriminierung verstehen.

### **3.3 Themen im eigenen Leben & gesellschaftliche Themen**

Eine zentrale Konstante in den Erhebungen junger Sichtweisen in den Bezirken und deren Jugendförderplänen sind die Themen, welche junge Menschen beschäftigen. Die alltags- und lebensweltbezogenen Themen und Anliegen junger Menschen existierten bereits im Jugendförderplan Neukölln 2022 – 2025. Die Handreichung zur Erstellung des Berichts junger Sichtweisen beinhaltet keine Vorschläge für die Operationalisierung. Zusätzlich sollen die Themen weder selektiert noch gewichtet werden. Die Herausforderung der Operationalisierung dieser Frage besteht also darin, ein Messinstrument zu entwickeln, welches die Vielfältigkeit der Themen junger Menschen abbildet und gleichzeitig im Kontext einer standardisierten Erhebung umsetzbar ist. Wir legen den Teilnehmenden eine Liste vor, aus denen sie Themen auswählen sollen, welche sie beschäftigen. Um eine Mehrfachauswahl zu ermutigen und gleichzeitig eine Antwortinflation zu verhindern, wird um das Auswählen von bis zu 5 Themen gebeten. Die Themen teilen wir in Themen des eigenen Lebens und gesellschaftliche Themen auf. Unser Ziel ist, damit die Fülle an Themen auf zwei Auswahlfragen aufzuteilen und eine Überforderung zu verhindern. Dieses Vorgehen setzt das Unterscheiden des unmittelbar eigenen Lebens und der weitergreifenden Gesellschaftsthemen voraus. Letztere werden als Themen, die viele Menschen betreffen, umschrieben. Für beide Themen können eigene Antworten in Form einer offenen Texteingabe eingereicht werden.

### **3.4 Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen**

Im Fragebogen befinden sich einige Fragen, welche die Fragestellungen der Kategorie 2 beantworten sollen. Um gezielte Fragen zu Besuch oder Nicht-Besuch einer KJFE und den jeweiligen Gründen stellen zu können, werden hier einige Filter im Fragebogen verwendet. Filterführung in Fragebögen bedeutet, dass bestimmte Fragen nur an Personen gestellt werden, auf die eine vorherige Antwort zutrifft. Das funktioniert wie eine Art Wegweiser durch den Fragebogen: Abhängig von einer Antwort werden die Befragten entweder zur nächsten relevanten Frage weitergeleitet oder überspringen einige Fragen. Der Abschnitt beginnt mit der Frage, ob eine Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung in der Nähe bekannt ist. Nur wenn diese Frage bejaht wird, folgt die Frage, wie häufig diese besucht wird. Und nur wenn wiederum ein Besuch angegeben wird, erscheint die Frage, wie lange die Anreise dauert. Des Weiteren wird um die freiwillige Angabe gebeten, um welche KJFE es sich handelt. Alle Befragten wird die Frage gestellt, ob sie wissen, wie sie sich über Angebote informieren können. Im besonderen Interesse stehen die Gründe für den Besuch bzw. Nicht-Besuch. Befragte, welche zuvor angeben, dass sie eine KJFE kennen und diese besuchen, werden nach den Gründen des Besuchs gefragt. Auf die Angabe eine KJFE zu kennen, aber diese nicht zu besuchen, folgt eine Frage nach Gründen des Nicht-Besuchs. Für

beide Fragen existiert eine Auswahl an Gründen, von denen so viele ausgewählt werden können, wie zutreffen. Zusätzlich können eigene Gründe in einer offenen Angabe ergänzt werden. Befragte, welche keine KJFE kennen, werden nicht nach Gründen des Nicht-Besuchs gefragt, da die Unkenntnis über die Existenz einer KJFE in der Nähe den zentralen Grund darstellt. Alle Teilnehmenden werden unabhängig von vorherigen Antworten gefragt, welche Angebote in KJFEs ihnen besonders wichtig sind. Auch hier existieren viele Antwortvorgaben, von denen gewählt werden kann, neben einer offenen Angabe.

### **3.5 Sonstige Freizeitgestaltung**

Aus den Vorgaben für die Erhebung gemäß der *Handreichung zur Erstellung des Berichts zu Sichtweisen junger Menschen* resultiert kein spezifisches Interesse für das Wahrnehmen nicht-bezirklicher Angebote. Der standardisierte Fragebogen mit einer großen Fallzahl ermöglicht es, die Teilnahme an bezirklichen und nicht-bezirklichen Angeboten empirisch zu überprüfen. Deshalb erheben wir durch eine weitere Frage, welche anderen Angebote regelmäßig in der Freizeit genutzt werden. Diese Frage versucht verschiedene betreute Angebote abzubilden, welche von Kindern und Jugendlichen wahrgenommen werden. Ziel dieser Frage ist nicht, das genaue Angebote herauszufinden, sondern ob die befragte Person generell ein betreutes Freizeitangebot wahrnimmt. Während des Pretests zeigte sich teils Frustration, wenn bei dieser Frage keine Antwort ausgewählt werden konnte, weil sich die Befragten in ihrer Freizeit nur viel mit Freund\*innen treffen. Deshalb wurde eine entsprechende Antwort ergänzt. Zusätzlich interessiert uns, wo sich Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeit treffen. So können weitere Bedarfe ermittelt werden. Beide Fragen beinhalten die Möglichkeit der offenen Angabe.

### **3.6 Wohnsituation**

Die eigene Wohnsituation stellt einen wichtigen Bestandteil der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen dar. Anhand der Wohnsituation werden verschiedene Indikatoren wie verschiedene Kapitalformen und insbesondere eine Messung für Armut operationalisiert. Das Nationale Bildungspanel (NEPS) nutzt beispielsweise vielfältige Fragen, um möglichst differenzierte Einblicke zu gewinnen (vgl. Chincarini et al. 2022). Wir verwenden eine Reihe an Aussagen über die Ausstattung im eigenen Haushalt, welche bejaht oder verneint werden können. Diese beinhalten das Vorhandensein eines eigenen Zimmers, eines Schreibtischs, eigener Bücher, eines Computers und einer stabilen Internetverbindung. Einerseits möchten wir dadurch ein besseres Verständnis für die Wohnsituation junger Menschen in Neukölln gewinnen. Andererseits ermöglichen diese Indikatoren eine multivariate Betrachtung von Zusammenhängen mit anderen Bestandteilen der Erhebung.

### **3.7 Standarddemografie**

Standarddemografie bezeichnet die grundlegenden soziodemografischen Merkmale der Befragten. Dazu gehören in der Regel Angaben wie Alter, Geschlecht, Bildungsstand und Wohnort. Diese Informationen werden erfasst, um die Teilnehmer der Umfrage besser zu beschreiben,

Gruppenvergleiche zu ermöglichen und den Kontext der Antworten besser einordnen zu können. Wir erheben das Alter zu Beginn des Fragebogens kontinuierlich. Die Frage bietet sich nicht nur im Sinne der Gesamtgestaltung des Fragebogens als Einstiegsfrage an. Sie dient auch der Überprüfung, ob eine Person der Zielgruppe gehört. Zu Beginn wird ebenfalls erhoben, ob eine Person in Neukölln wohnt und in Neukölln zur Schule geht. Am Ende des Fragebogens folgen weitere soziodemografische Merkmale. Zunächst wird erhoben, ob eine Person mit Eltern, anderen Familienmitgliedern oder Pflegeeltern oder in einer Wohngruppe wohnt. Diese Personen werden im Anschluss nach den Sprachen gefragt, die zu Hause gesprochen werden. Personen, die alleine, in einer WG oder mit Partner\*innen wohnen, werden gefragt, welche Sprache sie als Kind zu Hause gesprochen haben. Durch dieses Vorgehen operationalisieren wir eine Alternative zur herkömmlichen Messung des „Migrationshintergrunds“. Mechanismen, die im Rahmen des Jugendförderplans beachtet werden können, beziehen sich weniger auf das Vorhandensein einer bestimmten Staatsbürger\*innenschaft. Relevanter sind mögliche Sprachbarrieren der Eltern und Kinder und eine mögliche Einwanderungsgeschichte der Familie. Das Geschlecht wird als Auswahl zwischen den Kategorien männlich, weiblich und divers erhoben.

Wenn eine Person am Anfang des Fragebogens angibt, nicht in Neukölln zu wohnen, wird diese am Ende des Fragebogens nach dem Bezirk des Wohnorts gefragt. Personen, die in Neukölln wohnen, werden um die Angabe des Ortsteils und der Postleitzahl gebeten. Befragte, die nicht mehr zur Schule gehen, werden nach ihrer Hauptbeschäftigung gefragt. Schüler\*innen sollen den Schultyp angeben und werden um die freiwillige Angabe des Namens der besuchten Schule gebeten.

### **3.8 Abschlussfragen**

Zum Schluss können die Teilnehmer\*innen ihre E-Mail-Adresse angeben, um die Ergebnisse der Befragung zugeschickt zu bekommen. Die E-Mail-Adressen werden getrennt von den restlichen Antworten gespeichert und lassen sich nicht mit diesen verbinden. Außerdem können sie die Bereitschaft zur erneuten Teilnahme an einer Befragung zu jungen Sichtweisen mitteilen. Eine Frage, ob die Umfrage gefallen hat, kann mit „ja“ oder „nein“ beantwortet werden. Eine offene Textangabe ermöglicht den Befragten, Wünsche an die Angebote für Kinder und Jugendliche zu verfassen.

## **4 Stichprobenziehung und Erhebungsweisen**

Um eine hohe Qualität der Stichprobe zu erreichen, sollten die Befragten auf den Merkmalen Alter, Geschlecht, Wohnort und Schultyp möglichst umfassend die Grundgesamtheit abdecken. Um eine repräsentative Stichprobe zu erhalten, wäre eine zufällige Stichprobenziehung notwendig. Solche Verfahren greifen beispielsweise auf das Einwohnermelderegister zurück und sind sehr aufwendig und kostenintensiv. Wir haben uns dafür entschieden, eine möglichst umfassende Stichprobe durch die Kombination verschiedener Befragungsmodi zu erreichen. Die unterschiedlichen Arten der Befragung werden im Folgenden beschrieben.

## 4.1 Peer-to-Peer Straßeninterviews durch Honorarkräfte

Das Kinder- und Jugendbüro Neukölln führte von August bis Oktober 2024 an unterschiedlichen Orten in Neukölln (siehe Tabelle 2) mit Teams aus 3 bis 5 Honorarkräften persönliche Interviews durch. Die Honorarkräfte waren aufgrund des Peer-to-Peer-Ansatzes zwischen 16 und 28 Jahre alt und wurden vorab geschult. Die Interviews wurden mithilfe eines digitalen Fragebogens auf Tablets geführt. Für diesen Zweck wurde eine CAPI-Version (*computer assisted personal interview*) des Fragebogens erstellt, der Interviewer\*innenanweisungen beinhaltet. Die meisten Fragen wurden vorgelesen, die Antworten wurden von der interviewenden Person ausgewählt. Bei Fragen, bei denen aus vielen Antwortmöglichkeiten ausgewählt werden sollte, konnten die Befragten die Antwort selbst auf dem Tablet anklicken. Der CAPI-Fragebogen wurde über den Anbieter LamaPoll erstellt und durchgeführt. Der Zugang zu einer Druckversion des CAPI-Fragebogens steht im Anhang zur Verfügung. Für die Teilnahme erhielten die Befragten einen Durstlöscher.

**Tabelle2:** Befragungsorte/-Gebiet Straßeninterviews

Befragungsort/-gebiet	Stadtteil	Häufigkeit der Befragung
Weißer Siedlung	Neukölln	1
High-Deck-Siedlung	Neukölln	1
Herrmannplatz	Neukölln	1
Maybachufer	Neukölln	1
Rathaus Neukölln	Neukölln	3
Neukölln Arcaden	Neukölln	2
Körnerpark	Neukölln	1
Wutzkyallee, Lipschitzallee	Gropiusstadt	1
Gropiuspassagen	Gropiusstadt	2
Blaschkoallee	Britz	1
S-Bahn Rudow	Rudow	1
Richardplatz, Rixdorf	Neukölln	1
Schillerkiez, Tempelhofer Feld	Neukölln	1
Gemeinschaftsunterkunft Haarlemer Str.	Britz	1
Befragungen insgesamt:		18

## 4.2 Fragebögen in Schulen

Unser Ziel war es in verschiedenen Schultypen und Regionen des Bezirks Schüler\*innen mithilfe von Papierfragebögen klassenweise zu befragen. Die Fragebögen wurden unter Aufsicht mindestens einer projektbeteiligten Person individuell und möglichst selbstständig von den Schüler\*innen ausgefüllt. Aufgrund der notwendigen Lesekompetenz fragten wir erst ab Klassenstufe 4 an. Im Sinne des SchulG Berlin - § 65 Absatz 3 holten wir bei allen Kindern unter 14 Jahren vorab das Einverständnis eines Erziehungsberechtigten ein. Die Papierfragebögen digitalisierten wir im Anschluss. Der Papierfragebogen kann über den Anhang eingesehen werden. Zunächst wollten wir möglichst

geografisch verteilt einzelne Schulen auswählen. Der Kontakt zu den Schulen erwies sich als äußerst schwierig. Um doch möglichst viele Schulen zu erreichen, kontaktierten wir alle Schulen im Bezirk Neukölln. Da wir so keine ergiebigen Antworten erhielten, konnten wir nur über bereits bestehende Kontakte zu einzelnen Mitarbeiter\*innen in zwei Grundschulen und einer weiterführenden Schule Befragungen durchführen. Eine Aufschlüsselung der Anzahl der Befragten nach Erhebungsmodi folgt im Abschnitt

#### 6.2.1 Ausschöpfung der Erhebungsweisen.

**Tabelle 3:** Schulen, in denen Befragungen stattfanden

Name Schule	Stadtteil
Schule in der Kölnischen Heide	Neukölln
Sonnengrundschule	Neukölln
Fritz-Karsen-Schule	Britz

### 4.3 Offener Internetfragebogen

Der Fragebogen stand auch online zur Verfügung. Flyer und Plakate mit einem QR-Code gingen an Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit in Neukölln. Während der Schulbefragungen und der Straßeninterviews wurden teilweise auch Flyer an interessierte Kinder und Jugendliche verteilt. Diese konnten dadurch Verwandte und Freund\*innen zur Teilnahme auffordern. Ein Link zu einer Demo-Version des Fragebogens steht im Anhang zur Verfügung.

### 4.4 Befragung in KJFEs

Die Honorarkräfte befragten mit dem CAPI-Fragebogen auch Besucher\*innen von Freizeiteinrichtungen innerhalb einiger KJFEs (siehe Tabelle 4). Auch hier erhielten die Befragten einen Durstlöscher.

**Tabelle 4:** KJFEs, in denen Befragungen stattfanden

Name KJFE	Stadtteil
NW80	Rudow
Clubhaus Phase 2	Neukölln
Stadtvilla Global	Gropiusstadt
Blueberry	Neukölln
Manege	Neukölln
Kindertreff Delbrücke	Neukölln

### 4.5 Befragung des Kinder- und Jugendparlaments Neukölln

Die Delegierten des Kinder- und Jugendparlaments Neuköllns (KJP) wurden im Rahmen einer Sitzung zur Teilnahme an der Umfrage eingeladen. Die Älteren nahmen über den Onlinefragebogen teil, während die Jüngeren einen angepassten Papierfragebogen nutzen konnten.

## 5 Anonymität und Umgang mit sensiblen Daten

Alle Daten wurden anonym erhoben. Es wurde also an keiner Stelle der Name der Person erfragt. Allerdings werden personenbezogenen Daten erhoben, welche Rückschlüsse auf die Person zulassen könnten. Dazu gehören das Alter, der Wohnort, die besuchte Schule und KJFE und die Haushaltssprache. Um die Datensicherheit zu gewährleisten, wurden folgende Maßnahmen und Regelungen besprochen.

Alle Projektbeteiligten verpflichten sich die Bestimmungen der DSGVO und des BDSG einzuhalten und die Rohdaten geheim zu halten. Die erhobenen Rohdaten werden nur für das Forschungsanliegen genutzt. Die Rohdaten werden nicht für kommerzielle Zwecke genutzt und werden nur befristet gegen Unterzeichnung eines Datennutzungsvertrags an Dritte mit berechtigtem Interesse weitergegeben (hier ausschließlich das Bezirksamt Neukölln). Insbesondere verpflichten sich alle Beteiligten und Empfänger\*innen der Daten jede Handlung zu unterlassen, die darauf abzielt oder geeignet ist, Personen zu re-identifizieren. Grundsätzlich werden nur solche Ergebnisse veröffentlicht, welche den Vorschriften der DSGVO, des BDSG und den landesrechtlichen Bestimmungen zum Datenschutz entsprechen und keine Rückschlüsse auf die befragten Personen zulassen.

## 6 Ergebnisse

In diesem Abschnitt stellen wir alle Ergebnisse der Befragung vor. An dieser Stelle möchten wir nochmals auf die Broschüre hinweisen, welche eine Auswahl der zentralen Ergebnisse beinhaltet und durch Visualisierungen und einfachere Texten einen schnellen und niedrigschwelligen Zugang bietet.

### 6.1 Datenaufbereitung und Empirisches Vorgehen

Zum Ende der Feldphase lagen alle Interviews digitalisiert vor. Diese wurden zunächst harmonisiert und zusammengefügt. Für alle Vorbereitungs- und Analyseschritte nutzten wir R bzw. RStudio. R ist eine Programmiersprache und Umgebung, die speziell für statistische Analysen, Datenverarbeitung und grafische Darstellung entwickelt wurde. Sie wird in Wissenschaft, Wirtschaft und vielen anderen Bereichen eingesetzt, um Daten effizient zu analysieren und visuell ansprechend darzustellen. RStudio ist eine integrierte Entwicklungsumgebung (IDE) für R. Es bietet zahlreiche Tools und Funktionen, die das Arbeiten mit R-Code erleichtern. Beides sind Open-Source Programme und jegliche Prozesse laufen auf dem eigenen Computer. Somit ist diese Software mit unserem Datenschutzkonzept vereinbar.

Der kombinierte Datensatz (N=795) stellte die Grundlage für das weitere Vorgehen dar. Die offenen Angaben wurden in einem nächsten Schritt codiert. Dafür extrahierten wir für jede offene Angabe einen Datensatz mit der Texteingabe und einer ID. Die jeweiligen Angaben ordneten wir bereits bestehenden Antwortkategorien zu und kategorisierten die restlichen Antworten in möglichst treffenden Gruppen. Nur Antworten, die sich mit keinen anderen Antworten zusammenfassen ließen, landeten in der

jeweiligen Kategorie „Sonstiges“. Die Angaben zur Schule und KJFE wurden ebenfalls codiert. Dabei wurde beachtet, dass einige der Befragten mehrere KJFEs vermerkten.

Die folgenden Analysen bestehen größtenteils aus uni- und bivariaten deskriptiven Analysen. Deskriptive Analysen sind darauf ausgerichtet, Daten auf einfache und verständliche Weise zusammenzufassen. Dabei werden zentrale Kennzahlen wie z.B. der Mittelwert (Durchschnitt) berechnet, um die Verteilung und zentrale Tendenz von Daten zu beschreiben. Univariate Analysen beschränken sich auf eine Variable, während bivariate Analysen Zusammenhänge zwischen zwei Variablen betrachten. So können z.B. die Themen der Befragten nach Alter oder Geschlecht betrachtet werden. Alle Analysen werden grafisch dargestellt, um einen schnellen Eindruck der Ergebnisse zu ermöglichen. Die jeweiligen Kennzahlen sind stets im Anhang zu finden.

Für einzelne Analysen wird zusätzlich die statistische Methode der logistischen Regression verwendet, mit der wir Vorhersagen treffen können, wenn das Ergebnis zwei mögliche Zustände hat – zum Beispiel: Besucht eine Person eine KJFE oder nicht? Dabei geht es darum, herauszufinden, wie stark verschiedene Merkmale – wie das Alter, das Geschlecht oder die Sprache, die zu Hause gesprochen wird – die Wahrscheinlichkeit beeinflussen, ob jemand eine KJFE besucht. Das Modell schaut sich die Merkmale einer Person an (z.B. Alter und Sprache) und versucht die Wahrscheinlichkeit des betrachteten Zustands vorherzusagen. Das Besondere an der logistischen Regression ist, dass sie Wahrscheinlichkeiten als Ergebnis liefert. Das heißt: Anstatt nur „ja“ oder „nein“ zu sagen, gibt sie an, wie hoch die Chance in Prozent ist, dass eine Person die Einrichtung besucht. Wahrscheinlichkeiten sind nützlich, weil sie uns helfen, Gruppen besser zu vergleichen. Ein Ergebnis wie „Diese Gruppe hat eine höhere Wahrscheinlichkeit, eine KJFE zu besuchen“ kann uns zeigen, ob es Unterschiede gibt, die vielleicht beachtet werden sollten – zum Beispiel, wenn bestimmte Gruppen weniger oft solche Angebote nutzen. Die logistische Regression ermöglicht es außerdem Datenverzerrungen, die aufgrund der verschiedenen Erhebungsweisen entstehen können, herauszurechnen.

## **6.2 Beschreibung der Stichprobe**

Zunächst möchten wir die erzielte Stichprobe vorstellen. Dafür beschreiben wir in diesem Abschnitt zentrale Kennzahlen der Ausschöpfung und der soziodemografischen Merkmale.

### **6.2.1 Ausschöpfung der Erhebungsweisen**

Insgesamt konnten wir eine Fallzahl von 795 Befragten erreichen. Dabei variiert die Fallzahl stark zwischen den einzelnen Erhebungsmodi. Die Tabelle 5 zeigt die jeweilige Anzahl der Befragten.

**Tabelle 5:** Anzahl der Befragten nach Erhebungsweise

Samplebezeichnung	Erhebungsweise	Anzahl der Befragten
CAPI	Peer-to-Peer-Straßeninterviews	454
EINRICHT	Interviews in KJFEs	136
KJP	Befragung im Kinder- und Jugendparlament	48
ONLINE	Onlinefragebogen mit QR-Code	98
SCHULE	Papierfragebögen in Schulen	59
Gesamt:		795

Die Peer-to-Peer-Straßeninterviews stellen mit Abstand die größte Anzahl an Befragten. Insgesamt wurden 454 Kinder und Jugendliche von geschulten Honorarkräften auf der Straße interviewt. Die Interviewer\*innen sollten alle Personen, die sie der Zielgruppe zuordnen würden, ansprechen. Jüngere Kinder wurden bevorzugt in Anwesenheit von begleiteten Erwachsenen interviewt. Die Straßeninterviews kommen einer Zufallsziehung am nächsten. Aufgrund der vielen verschiedenen Intervieworten konnte eine sehr diverse Gruppe direkt befragt werden. Kleine Verzerrungseffekte sind zu erwarten, da Jugendliche mit bestimmten Charakteristika häufiger auf der Straße unterwegs sind. Wir vermuten allerdings, dass diese Effekte sehr gering sind und diese Interviews maßgeblich zur Aussagekraft der Ergebnisse beitragen. Eine Repräsentativität kann den Ergebnissen nicht unterstellt werden. Allerdings können wir aufgrund der großen Anzahl der Interviews davon ausgehen, dass wir uns dieser annähern und eine große Aussagekraft über Kinder und Jugendliche in Neukölln vorweisen. Dazu kommen 136 Interviews innerhalb von KJFEs dazu. Diese führen zu einer Überrepräsentation von Besucher\*innen dieser Einrichtungen. An relevanten Stellen der Ergebnisvorstellung wird darauf hingewiesen und der Umgang erläutert. Die Delegierten des KJP stellt eine kleine Anzahl von 48 dar. Diese sind vom Alter, Wohnort, Geschlecht und weiteren Merkmalen sehr unterschiedlich und lassen keine relevanten Verzerrungen vermuten. Über den Online-Fragebogen nahmen lediglich 98 Personen teil. Dies verfehlt unsere Erwartungen. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Schulen, wo wir nur 59 Schüler\*innen befragen konnten. In der Schule an der Kölnischen Heide (Grundschule) befragten wir zwei 6. Klassen; in der Sonnengrundschule eine 6. Klasse; in der Fritz Karsen-Gesamtschule eine 10. Klasse und einen Kurs den 12. Jahrgangs. Vor allem in den Grundschulklassen gab es neben Schüler\*innen ohne Elternzettel auch Verweigerer\*innen.

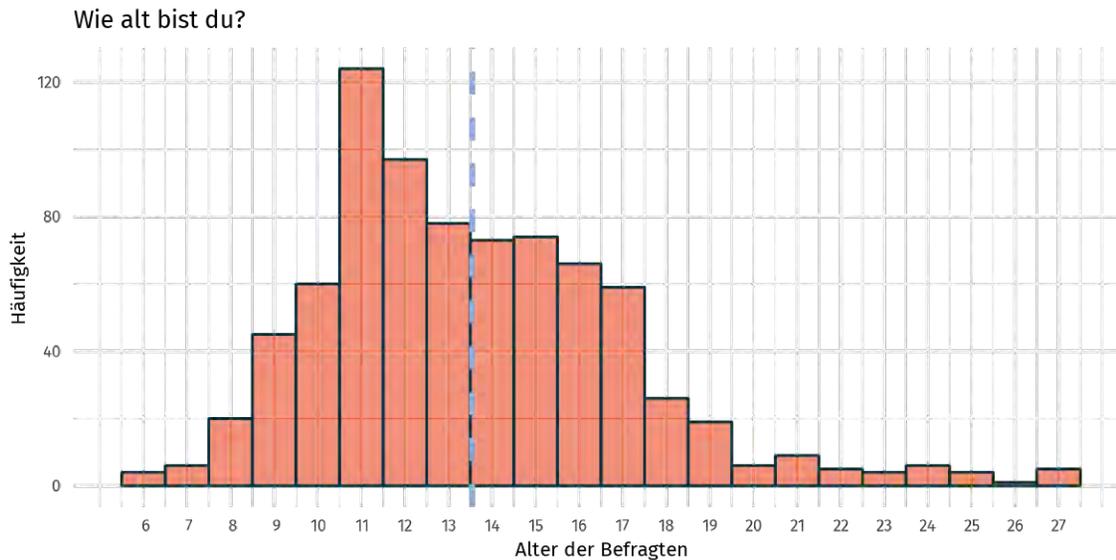
### 6.2.2 Soziodemografische Merkmale der Stichprobe

Zunächst beschreiben wir die soziodemografischen Merkmale der Stichprobe. Dies dient einerseits der Einordnung der darauffolgenden Ergebnisse. Andererseits kann so eine erste Bewertung der Güte der Stichprobe vorgenommen werden.

Als erstes betrachten wir das Alter der Befragten. Die Abbildung 1 zeigt ein Histogramm der Altersverteilung der Gesamtstichprobe. Für jedes Alter (integre Zahlen) existiert ein Balken, dessen Höhe die Anzahl der Befragten mit diesem Alter angibt. Auf der y-Achse (linker Rand) lässt sich der

numerische Wert der Häufigkeit ablesen. Die gestrichelte Linie zeigt den Mittelwert des Alters an. Aus dem Histogramm werden 4 Personen ausgeschlossen. Drei haben ein zu hohes Alter angegeben. Die Interviewer\*innen berichteten bereits von einem Fall, in dem eine jugendliche Person das Alter 44 angab. Eine Person hat kein Alter angegeben. Die Personen werden in allen Analysen ausgeschlossen, die die Variable Alter beinhalten.

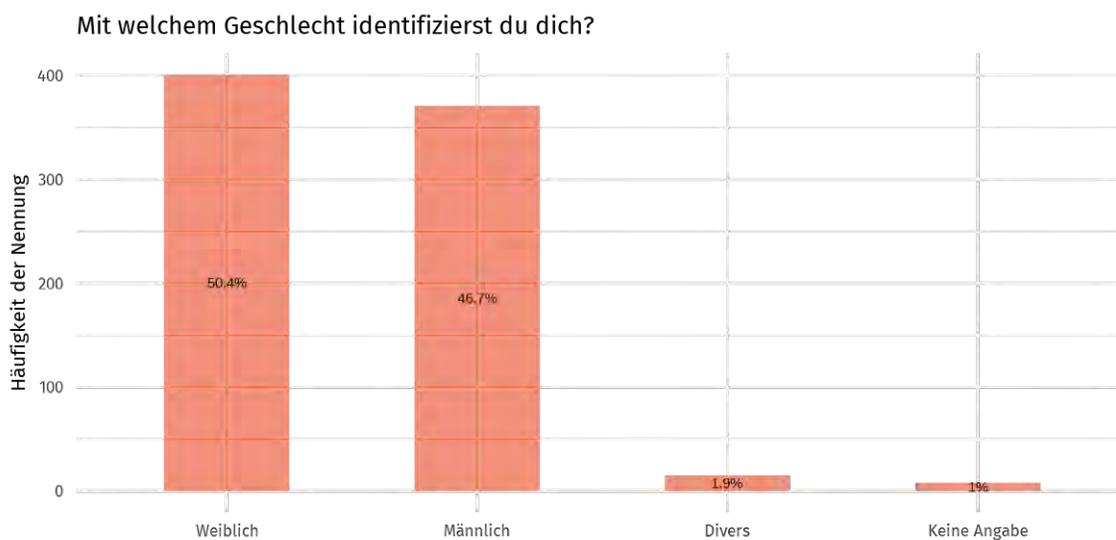
**Abbildung 1:** Histogramm Alter



Anmerkung: N=791

Das durchschnittliche Alter unter Ausschluss der unplausiblen Werte beträgt 13,54 Jahre. In dem Alter 10 – 16 ist jede Altersstufe mit mindestens 60 Befragten vertreten. Besonders häufig wurde das Alter 11 angegeben, was sich mit den drei befragten 6. Klassen erklären lässt. Grundsätzlich wurde jedes Alter von 6 bis 27 mindestens einmal genannt. Allerdings sind Altersstufen unter 8 und über 19 nur einstellig vertreten.

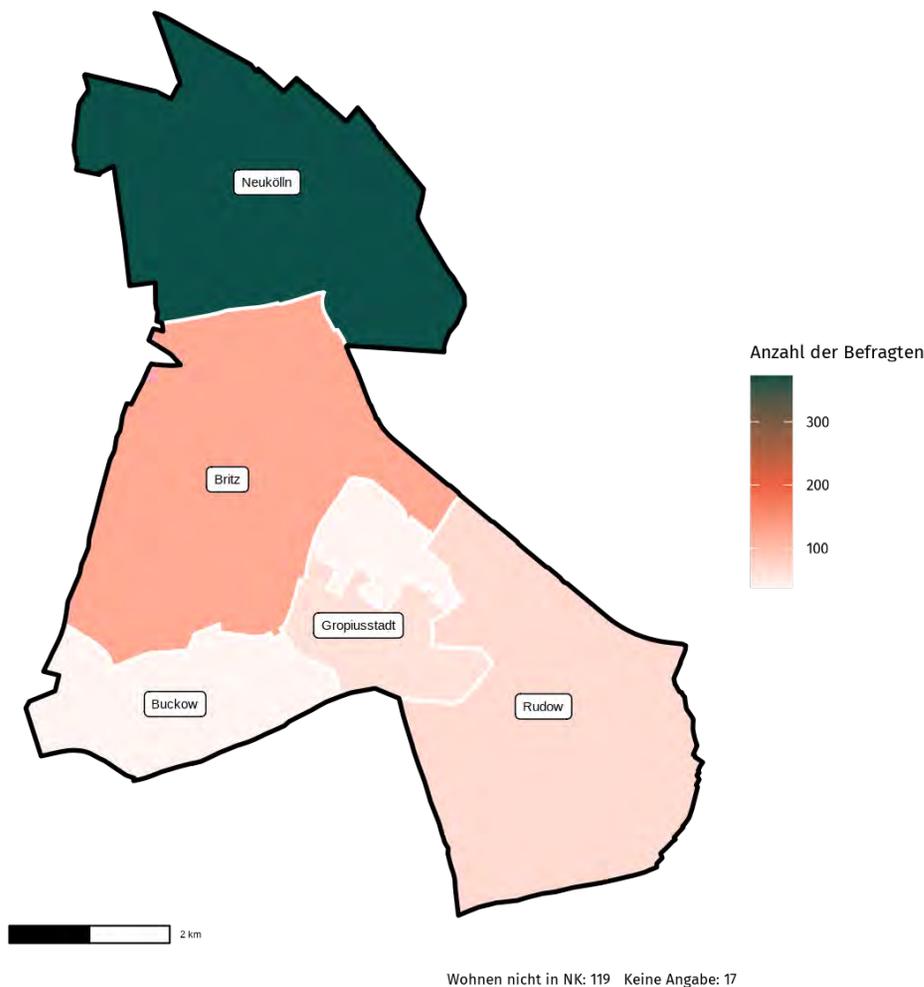
**Abbildung 2:** Häufigkeiten Geschlecht



Die Abbildung 2 zeigt die Verteilung des Geschlechts, mit dem sich die befragte Person identifiziert. 401 der Befragten und damit knapp über die Hälfte identifizieren sich weiblich; 271 männlich und 15 divers. Die beiden binären Geschlechtskategorie sind damit ähnlich häufig vertreten. Die Gruppe der Diversen ist für einige Analysen allerdings zu klein. Wo es möglich ist, werden diese für deskriptive Analysen nach Geschlecht betrachtet. Die Fallzahl reicht allerdings nicht, um mittels logistischer Regressionen zuverlässige Vorhersagen für diese Gruppe treffen zu können.

### Abbildung 3: Wohnort - Ortsteil

Anzahl der Befragten nach Ortsteilen



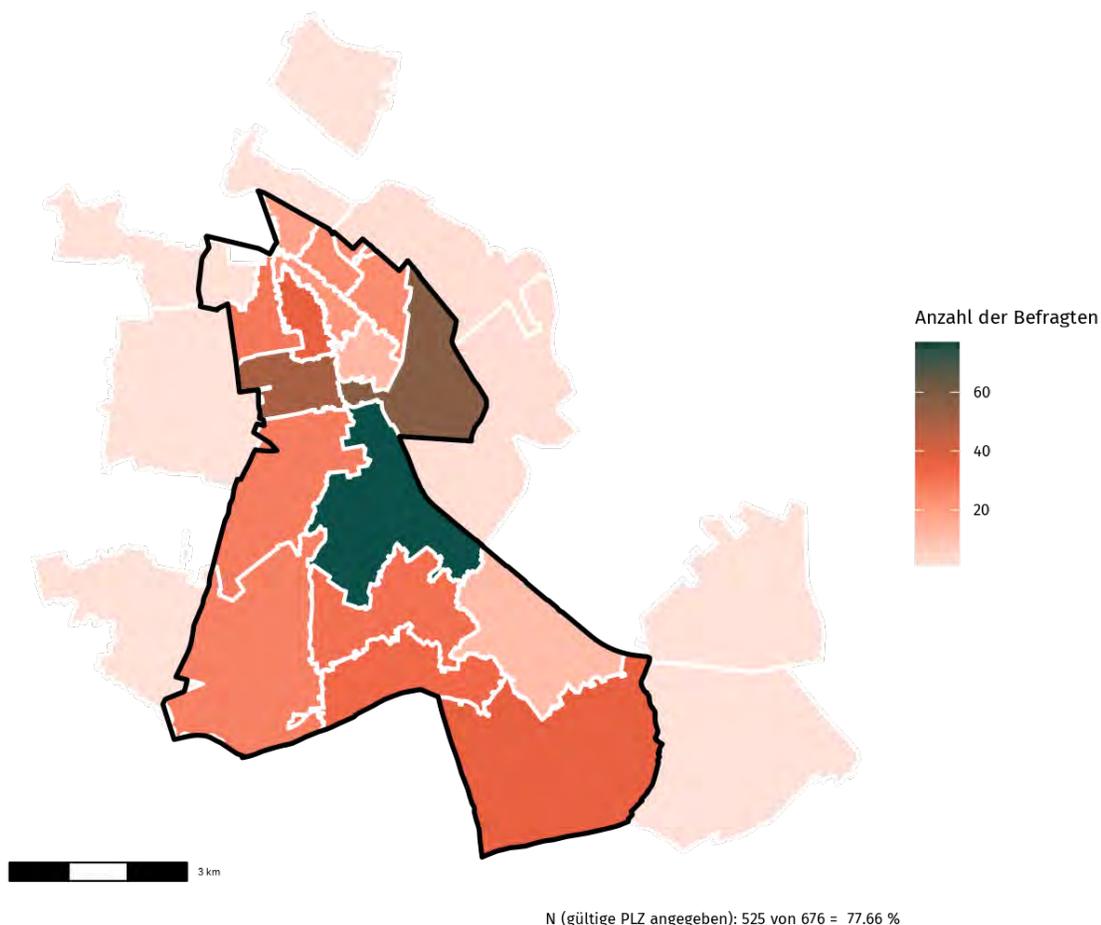
Die Karte in Abbildung 3 zeigt die Verteilung der Befragten auf die Neuköllner Stadtteile.<sup>1</sup> Zunächst ist zu betonen, dass nur 17 Befragte keinen Stadtteil angeben. Die Ausfallquote von nur 2,1 % untertrifft unsere Erwartungen. Der Ortsteil Neukölln ist mit Abstand am häufigsten vertreten. 373 Befragte gaben an, dort zu wohnen. In den restlichen Ortsteilen wurden insgesamt 286 befragt. In Nordneukölln

<sup>1</sup> Diese und folgende Karten wurden unter der Verwendung folgender Shapefiles in RStudio erstellt. Ortsteile: RBS-ORTSTEILE Dezember 2016; Bezirke: RBS-Bezirke Dezember 2016; PLZ: RBS-PLZ Postleitzahlenggebiete Dezember 2016. Projektion: EPSG25833. Urheber: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2017

(Ortsteil) wohnen etwa genauso viele Menschen, wie in den restlichen Ortsteilen. Damit entspricht die erzielte Stichprobe trotzdem nicht der Grundgesamtheit. Allerdings ist so der hohe Anteil an Befragten im Ortsteil Neukölln als weniger gravierend zu bewerten. Lediglich in Buckow sind mit 38 Personen recht wenig Personen befragt worden. 119 der Befragten wohnt nicht in Neukölln.

#### Abbildung 4: Wohnort - Postleitzahl

Anzahl der Befragten nach Postleitzahl

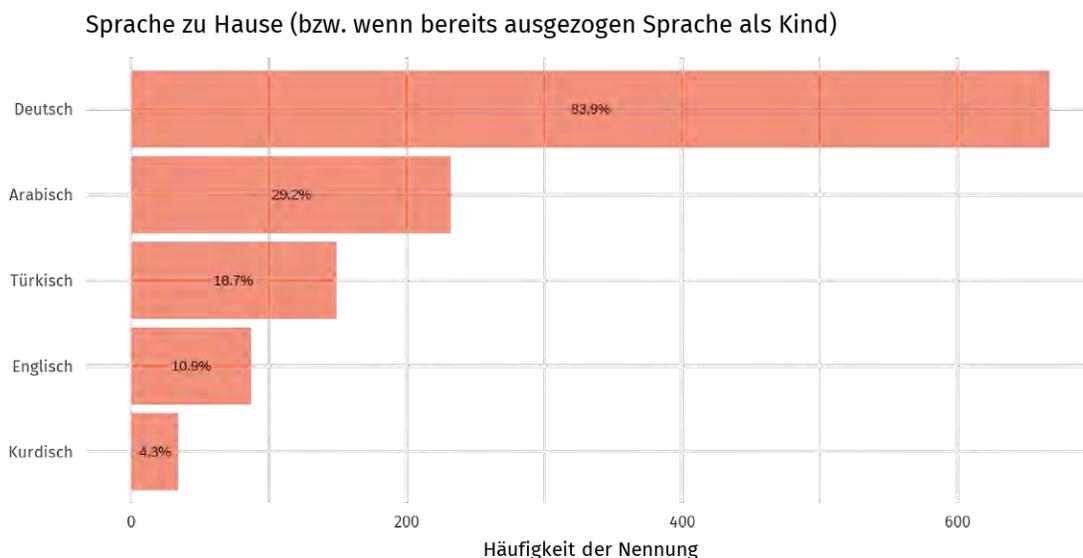


Die Abbildung 4 zeigt die Verteilung der Befragten auf Postleitzahlen. Diese Frage wurde nur Personen gestellt, die angaben, in Neukölln zu wohnen. Wie aus der Karte ersichtlich, gaben einzelne Befragte erst an in Neukölln zu wohnen und später eine Postleitzahl in einem anderen Bezirk. Insgesamt konnten 77.66% der Kinder und Jugendliche, die nach der Postleitzahl gefragt wurden, eine gültige Postleitzahl angeben. Insgesamt ist die Frage nach dem Wohnort als ertragreicher zu bewerten als die Postleitzahl. Die zwei stärker vertretenen Postleitzahlen 12051 und 12359 lassen sich durch die Schulbefragungen erklären.

Als letzte soziodemografische Variable liegt die Haushaltssprache vor. Diese ergibt sich je nach aktueller Wohnsituation aus den Sprachen, die zu Hause gesprochen wird oder früher in der Familie (siehe 3.7 Standarddemografie) gesprochen wurde. Abbildung 5 zeigt die häufigsten Haushaltssprachen. 83.9% der Befragten sprechen aktuell oder haben als Kind im Haushalt, in dem sie

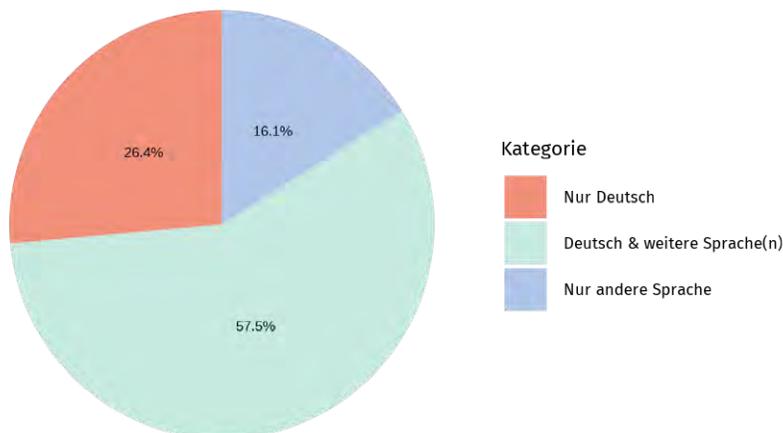
aufgewachsen sind, Deutsch gesprochen; 29.2% Arabisch und 18.7% Türkisch. Insgesamt, wurden 47 verschiedene Sprachen genannt. Eine Tabelle mit allen genannten Sprachen befindet sich im Anhang.

**Abbildung 5:** Die Häufigsten Haushaltssprachen



**Abbildung 6:** Übersicht über Häufigkeit der Sprachkombinationen

Zusammenfassung Sprache zu Hause bzw. als Kind



In den meisten Haushalten in Neukölln wird allerdings nicht nur Deutsch gesprochen. 57.5% der Befragten gaben an, in ihrem aktuellen Haushalt bzw. im Haushalt des Aufwachsens deutsch und eine weitere Sprache zu sprechen. 16.1 % gaben nur eine andere Sprache (nicht Deutsch) an. Insgesamt scheint die Stichprobe gemessen an der Haushaltssprache die Vielfältigkeit des Bezirks Neukölln adäquat abzubilden.

### 6.2.3 Zusammenfassung Stichprobe

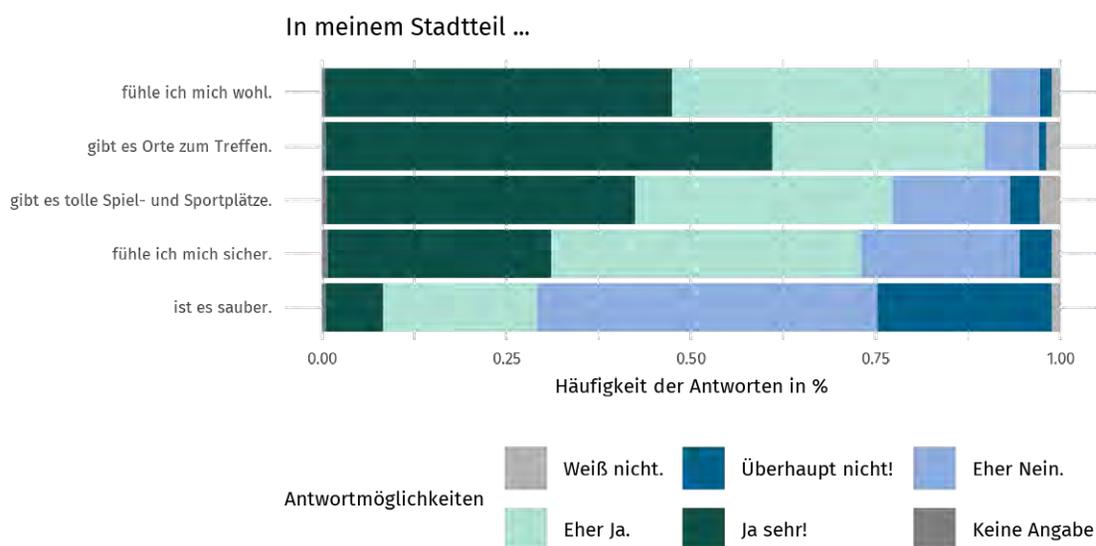
- 795 Personen wurden befragt; die meisten durch persönliche Interviews.
- Das durchschnittliche Alter beträgt 13.54 Jahre
- Im Alter von 10 – 17 Jahren wurden besonders viele befragt.
- Es nahmen etwas mehr weibliche (50.4%) als männliche Personen (46.7%) teil.
- 15 Personen gaben an, sich als divers zu identifizieren.
- Die meisten Befragten leben im Ortsteil Neukölln.
- Auch unter Beachtung der Überproportionalität des Ortsteil Neukölln in der Gesamtstichprobe sind Personen aus Nordneukölln in der Stichprobe überrepräsentiert.
- Die Angabe des Ortsteils ist deutlich ertragreicher als die Frage nach der Postleitzahl.
- Insgesamt gaben die Befragten 47 verschiedene Sprachen im aktuellen Haushalt bzw. Haushalt des Aufwachsens an.
- In 83.9% der Haushalte wird Deutsch gesprochen. 26.4 % nur Deutsch und 57.5 % Deutsch und mindestens eine weitere Sprache.
- In 16.1 % der Haushalte wird nur eine andere Sprache (nicht Deutsch) gesprochen.
- Insgesamt bewerten wir die Stichprobe als geeignetes Abbild des vielfältigen Bezirks.

### 6.3 Bewertung des eigenen Stadtteils

Für die Bewertung des eigenen Stadtteils bewerteten die Befragten 5 Aussagen mit einer 4-stufigen Skala von „Ja sehr!“ bis „Überhaupt nicht!“ (siehe 3.1 Bewertung des eigenen Stadtteils). Die Abbildung 7 zeigt die Antwortverteilung der Matrixfrage. Jeder Balken steht für eine Aussage. Der erste bezieht sich z.B. auf die Aussage „In meinem Stadtteil fühle ich mich wohl.“. Die gefärbten Teile des Balkens entsprechen in ihrer Breite dem prozentualen Anteil der jeweiligen Antwortkategorie an den gesamten Antworten. Die entsprechenden numerischen Werte befinden sich (wie bei jeder Abbildung) im Anhang. Das Wohlbefinden wird insgesamt hoch bewertet. Der Aussage „In meinem Stadtteil fühle ich mich wohl“ stimmen 47,22 Prozent der Befragten mit „Ja sehr“ zu und 43,18 Prozent „Eher ja.“. Nur 8,46 Prozent der Kinder und Jugendlichen beantworten diese Frage mit „Eher nein.“ oder „Überhaupt nicht.“. Die Frage nach dem Orten zum Treffen erfährt ähnlich wenig Ablehnung. Allerdings wird die Aussage „In meinem Stadtteil gibt es Orte zum Treffen“ mit 60,81 Prozent am meisten mit „Ja sehr.“ beantwortet. Etwas weniger Zustimmung gibt es zu der Aussage „In meinem Stadtteil gibt es tolle Spiel- und

Sportplätze.“ 42,03 Prozent beantworten diese Frage mit „Ja sehr!“ und 35,06 mit „Eher ja.“. Zusammengefasst verneinen 20,13 Prozent diese Aussage. Das entspricht etwa einem Fünftel der Kinder und Jugendliche. Mehr als ein Viertel der Befragten (26,11 Prozent) fühlen sich in ihrem Stadtteil nicht sicher („Eher nein.“ und „Überhaupt nicht.“). Nur 30,54 Prozent der Befragten beantworten die Aussage „In meinem Stadtteil fühle ich mich sicher.“ mit „Ja sehr.“. Mit Abstand am wenigsten Zustimmung erfährt die Aussage zur Sauberkeit des eigenen Stadtteils. Mehr als zwei Drittel der Kinder und Jugendliche (70,17 Prozent) bewerten ihren Stadtteil nicht als sauber.

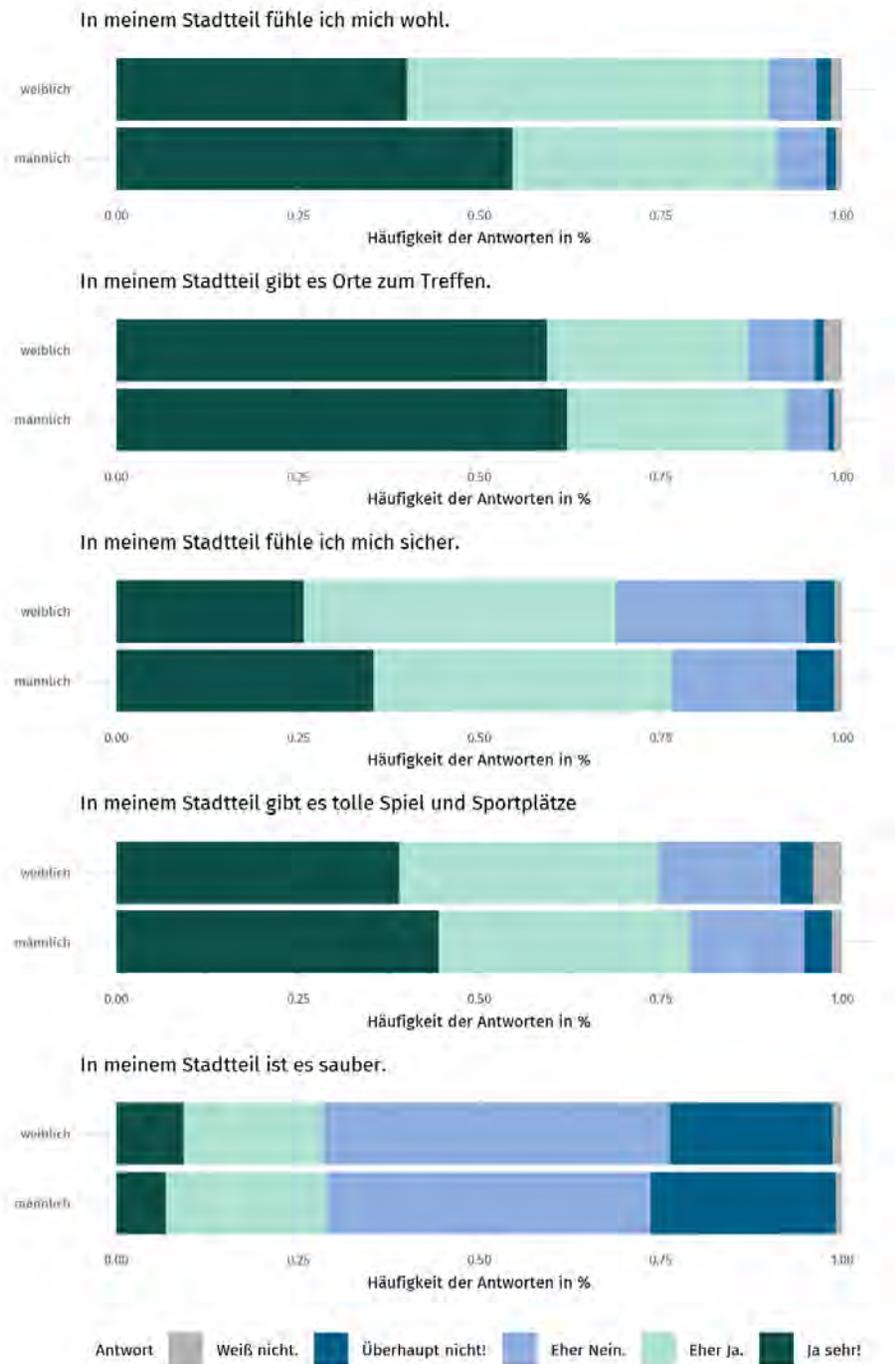
**Abbildung 7:** Bewertung des eigenen Stadtteils



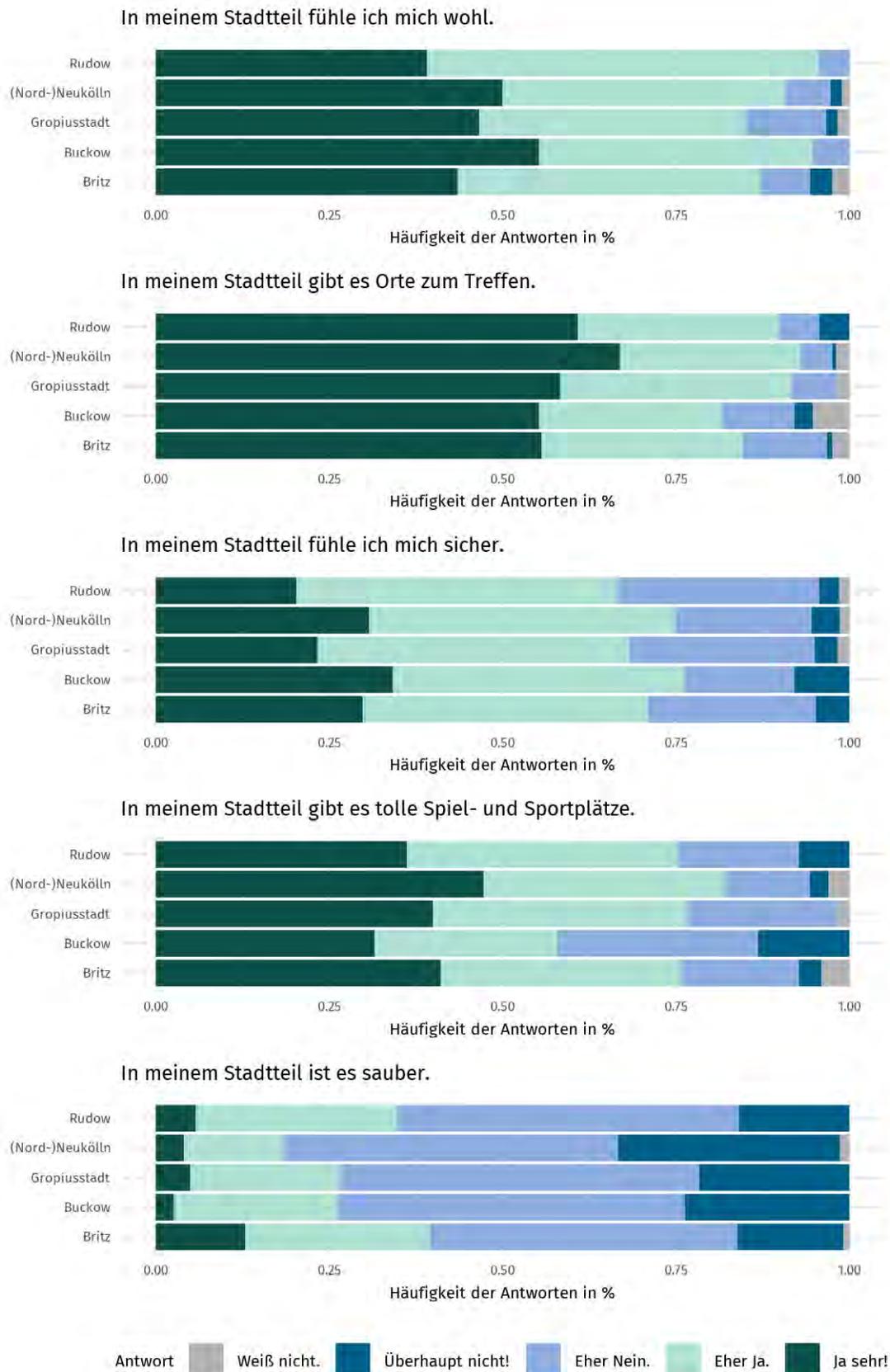
Die Bewertung des eigenen Stadtteils lässt sich auch bivariat betrachten. Im Folgenden überprüfen wir also, ob sich die Häufigkeit der jeweiligen Antworten zwischen spezifischen Gruppen unterscheiden. Als erste Gruppenzuordnung ziehen wir das Geschlecht heran. Die Geschlechter „Männlich“ und „Weiblich“ sind für solche Analysen in ausreichender Zahl vorhanden. Die Geschlechtskategorie „Divers“ weist nur 15 Nennungen auf. Dadurch werden nicht alle Antwortkategorien genannt. Eine Darstellung der Verteilung wie in Abbildung 7 bietet sich nicht an, da diese eine Vergleichbarkeit und Verallgemeinerbarkeit suggeriert, die aufgrund der geringen Fallzahl nicht existiert. Die Tabelle Tab-A8b im Anhang zeigt die Antworthäufigkeiten für die Personen, die sich als divers identifizieren. Die Abbildung 8 zeigt die Bewertung des Stadtteils nach den Geschlechtern „Männlich“ und „Weiblich“. Systematische Unterschiede zeigen sich vor allem im Wohlbefinden, dem Sicherheitsgefühl und in Bezug auf die Spiel- und Sportplätze. Diese Aussagen beantworten weibliche Personen weniger mit „Ja sehr!“ als männliche. So stimmen der Aussage „In meinem Stadtteil fühle ich mich wohl.“ 54,59 Prozent der männlichen Personen zu aber lediglich 40,1 Prozent der weiblichen. Ein ähnliches Bild zeigt sich für die Aussage „In meinem Stadtteil fühle ich mich sicher.“. Hier stimmen 35,42 Prozent der männlichen Befragten zu und lediglich 25,81 Prozent der weiblichen. Wir sehen also einen beachtlichen Unterschied

im Wohlbefinden und Sicherheitsgefühl zwischen männlichen und weiblichen Kindern und Jugendlichen. Junge Mädchen und Frauen fühlen sich weniger wohl und sicher in ihrem Stadtteil.

**Abbildung 8:** Bewertung des eigenen Stadtteils nach Geschlecht (männlich und weiblich)



**Abbildung 9:** Bewertung des eigenen Stadtteils nach Ortsteil



Die Abbildung 9 zeigt die Bewertung des eigenen Stadtteils, sortiert nach dem Neuköllner Ortsteil, in dem die befragte Person angibt zu wohnen. Hier ist zunächst wichtig zu betonen, dass der Anteil der

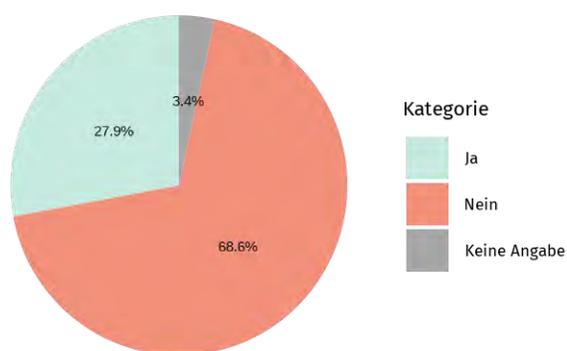
Befragten in den jeweiligen Gruppen stark variiert (siehe 6.2.2 Soziodemografische Merkmale der Stichprobe). So umfasst der Balken für den Ortsteil Buckow je Aussage die Antworten von 38 Kindern und Jugendlichen zusammen, während der Balken für Neukölln jeweils bis zu 370 Antworten umfasst. Vergleiche zwischen den einzelnen Ortsteilen haben abhängig von der zugrunde liegenden Fallzahl nur eine beschränkte Aussagekraft. In Anbetracht dieser Tatsache bewerten wir die Unterschiede zwischen den einzelnen Ortsteilen eher als gering. Einzelne Abweichungen werden im Folgenden beschrieben. Das Gesamtbild unterstreicht grundsätzlich die Gemeinsamkeiten zwischen den Ortsteilen in der Bewertung der Ortsteile. Eine Auffälligkeit ist, dass Orte zum Treffen sowie Spiel- und Sportplätze in (Nord-)Neukölln am besten und in Buckow am schlechtesten bewertet werden. Die Sauberkeit wird in Britz am besten bewertet. Das Wohlbefinden und Sicherheitsgefühl sind in (Nord-)Neukölln und Buckow am höchsten und in Rudow am geringsten.

## 6.4 Diskriminierungserfahrung

Eine Besonderheit der Erhebung ist die Abfrage von Diskriminierungserfahrung. Die Teilnehmenden wurden gefragt, ob sie aufgrund askriptiver Merkmale unfair oder schlecht behandelt wurden. Die Abbildung 10 beinhaltet die genaue Frageformulierung und die Antworten der Befragten. 27,9 Prozent der Befragten bejahen die Frage nach erlebter Diskriminierung; 68,8 verneinen und 3,4 machen keine Angabe.

### Abbildung 10: Diskriminierungserfahrung

Wirst du manchmal unfair oder schlecht behandelt wegen deiner Herkunft,  
deinem Geschlecht, deinem Aussehen, deiner Sexualität  
oder anderen Merkmalen, für die du nichts kannst?

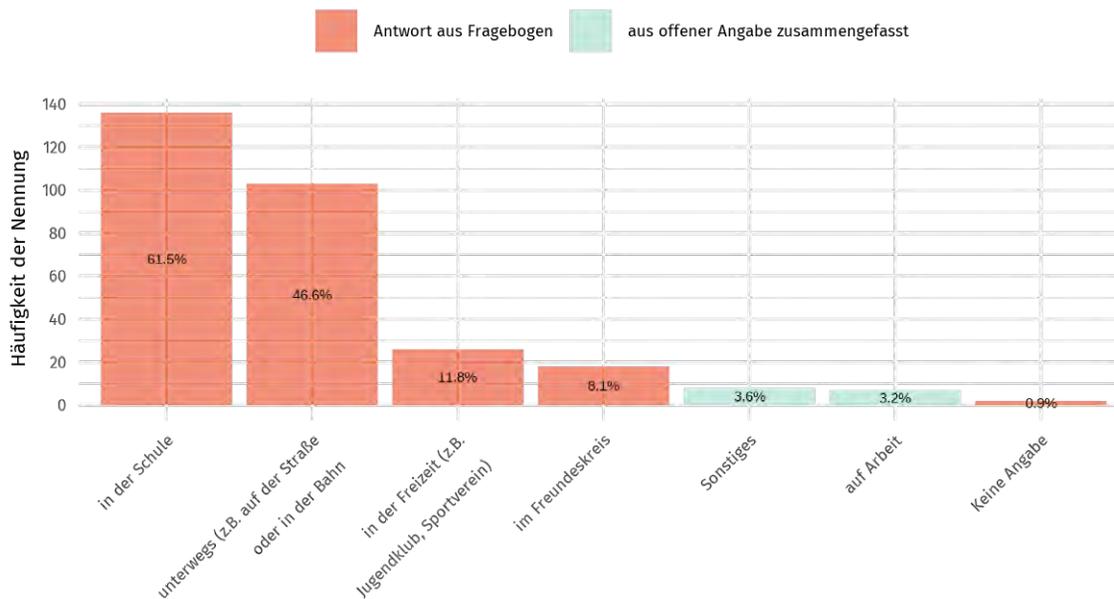


Alle Personen, die diese Frage mit Ja beantwortet haben, wurden ebenfalls gefragt, wo sie die Diskriminierung erlebt haben. Die Abbildung 11 zeigt die Antworten auf die Frage „Wo wirst du schlecht oder unfair behandelt?“. Einige der Befragten nutzten die Möglichkeit der offenen Angabe. Diese wurden entweder den bereits bestehenden Kategorien zugeordnet oder in der neuen Kategorie „auf der Arbeit“ bzw. „Sonstiges“ zusammengefasst. Von den 221 Personen, die angeben, manchmal unfair oder schlecht behandelt zu werden, nennen 136 die Schule als Ort der Diskriminierung. Das entspricht

61.5 Prozent. Danach folgt die Kategorie „unterwegs“ mit 46.6% Prozent. Nur wenige Diskriminierungs-betroffene gaben „in der Freizeit“ (z.B. Jugendklub, Sportverein) oder „im Freundeskreis“ an. 7 Personen nutzten die offene Angabe, um als Diskriminierungsort ihre Arbeit zu nennen. Diese Kategorie fehlte in der Umfrage und sollte in zukünftigen Erhebungen in den Fragebogen integriert werden.

### Abbildung 11: Ort der Diskriminierung

Wo wirst du schlecht oder unfair behandelt?

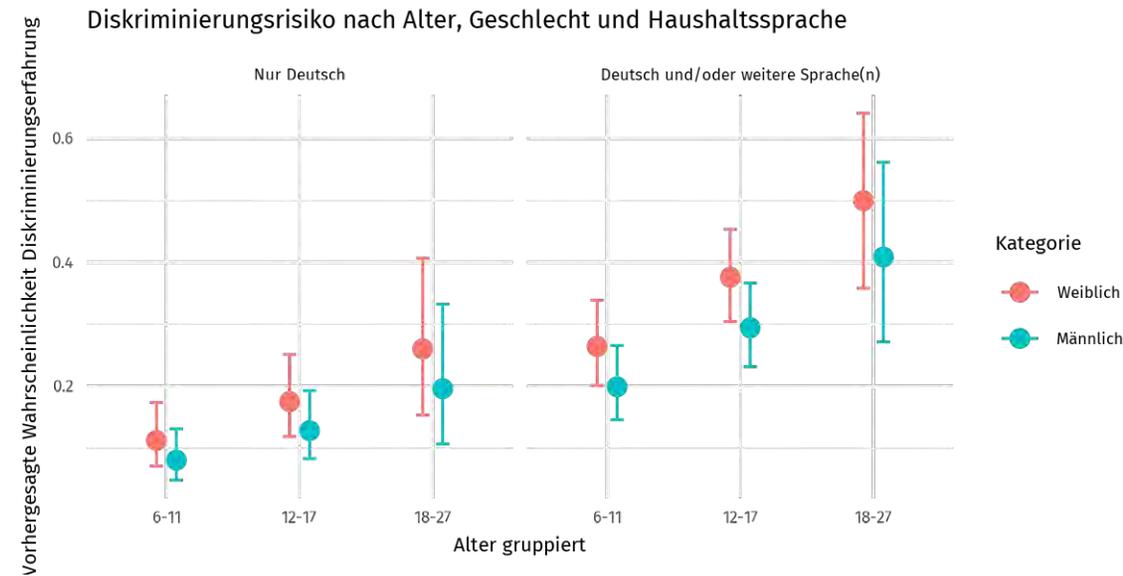


Prozentwerte = Häufigkeit der Nennung / Menschen mit Diskriminierungserfahrung (N=221)

Bestimmte persönliche Merkmale führen zu einem erhöhten Risiko, diskriminiert zu werden. So ist beispielsweise zu erwarten, dass weibliche Personen aufgrund von Alltagssexismus häufiger Opfer von Diskriminierung werden als männliche Personen. Menschen werden in unserer Gesellschaft allerdings aufgrund verschiedenster Merkmale benachteiligt, die sich gegenseitig beeinflussen und verstärken können. Um verschiedene Merkmale gleichzeitig berücksichtigen zu können, führen wir eine logistische Regression durch (siehe 6.1 Datenaufbereitung und Empirisches Vorgehen). Dieses Verfahren ermöglicht es unter der Berücksichtigung mehrerer Variablen (multivariat) die Wahrscheinlichkeit zu berechnen, dass eine Kombination bestimmter Merkmale zum Erleben von Diskriminierung führt. Diese Wahrscheinlichkeit nennen wir im Folgenden Diskriminierungsrisiko. Das Modell beinhaltet das Erleben von Rassismus als binäre abhängige Variable. Als unabhängige (erklärende) Variablen werden das Alter kategorisiert in drei Gruppen, das Geschlecht, die Haushaltssprache als Dummy (0 = nur deutsch; 1 = deutsch und andere Sprache, nur andere Sprache) und der Erhebungsmodus aufgenommen. Für das Geschlecht werden nur „Männlich“ und „Weiblich“ berücksichtigt. Die Regressionsanalyse und darauffolgenden Vorhersagen beinhalten eine hohe Anzahl an möglichen Kombinationen der Ausprägungen auf den verschiedenen Variablen. Die Fallanzahl von

15 für die Gruppe „Divers“ führt zu einer hohen Unsicherheit in den Vorhersagen. Die Aufnahme von mehreren Variablen sorgt dafür, dass Alternativerklärungen zwischen den unabhängigen Variablen ausgeschlossen werden können. Die Tabelle Tab-A12a im Anhang beinhaltet die so berechneten Koeffizienten. Um eine einfache Interpretation zu ermöglichen, berechnen wir Vorhersagen für die einzelnen Ausprägungskombinationen. Diese Werte können als Diskriminierungsrisiko interpretiert werden, welche sich aus der Struktur der Antworten ergibt.

**Abbildung 12:** Vorhersagen des Diskriminierungsrisikos



Anmerkung: N=738; Vorhersagen mit 95%-Konfidenzintervall

Die Punkte in der Abbildung 12 markieren das berechnete Risiko, welches an der Y-Achse abgelesen werden kann. Mithilfe der X-Achse, den zwei Spalten und der Legende werden Alterskategorie, Haushaltssprache und Geschlecht abgebildet. Damit kann das Diskriminierungsrisiko zwischen verschiedenen Gruppen verglichen werden. So beträgt die Wahrscheinlichkeit, dass eine weibliche Person zwischen 12 und 17 Jahre, die zu Hause nur Deutsch spricht, eine Diskriminierungserfahrung äußert, 17,5 Prozent. Eine gleichaltrige, weibliche Person, die zu Hause auch eine andere Sprache oder nur eine andere Sprache als Deutsch spricht, äußert hingegen mit 37,9 Prozent Wahrscheinlichkeit Diskriminierungserfahrung. Der Unterschied von 20 Prozentpunkten ist beachtlich und weist darauf hin, dass Rassismus eine zentrale Rolle für die benannte Diskriminierungserfahrung spielen könnte. Insgesamt sagt das Modell ein höheres Diskriminierungsrisiko für weibliche Personen, das Vorhandensein einer Nicht-Deutschen Haushaltssprache und höheres Alter vorher. Für die Interpretation der Ergebnisse ist wichtig zu beachten, dass das Erhebungsinstrument nur Diskriminierungserfahrung messen kann, wenn Ungleichbehandlung als Diskriminierung wahrgenommen wird. Die Operationalisierung des komplexen Konzepts mittels einer Frage kann dazu führen, dass Personen, die von spezifischen Diskriminierungsformen betroffen sind, sich von dieser

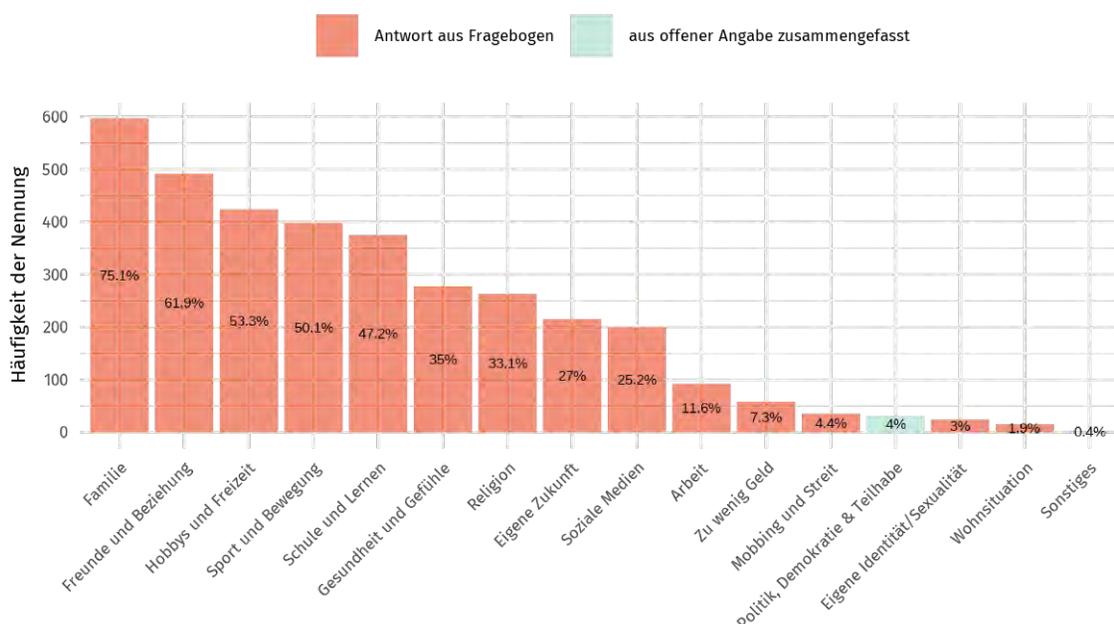
Fragestellung nicht angesprochen fühlen. Wir gehen davon aus, dass wir die tatsächliche Diskriminierungserfahrung mit unserer Messung unterschätzen.

## 6.5 Themen im eigenen Leben

Eine Kontinuität der bezirklichen Erhebung junger Sichtweisen liegt in den Themen und Anliegen, welche die Kinder und Jugendlichen in ihrem Leben beschäftigen. Um die Fülle der Themenauswahl zu reduzieren, teilen wir die Themen in Themen des eigenen Lebens bzw. Alltags und gesellschaftliche Themen ein (siehe 3.3 Themen im eigenen Leben & gesellschaftliche Themen). Die Abbildung 13 zeigt die Ergebnisse der Abfrage der Themen des eigenen Lebens. Aus einer Liste von Themen konnten bis zu fünf ausgewählt werden. Die Höhe der Balken zeigen die Häufigkeit der Nennung des jeweiligen Themas. Die absolute Zahl kann auf der Y-Achse abgelesen werden. Im Balken steht die relative Häufigkeit als prozentualer Anteil an der Gesamtstichprobe. Mit 597 Nennungen (75,1 Prozent) wurde am häufigsten das Thema „Familie“ genannt. Darauf folgen „Freunde und Beziehung“ mit 61,9 Prozent und „Hobbys und Freizeit“ mit 53,3 Prozent. Damit zeichnet sich ein klarer Fokus auf die unmittelbaren Bezugspersonen der Kinder und Jugendlichen ab. Weniger Nennungen erhalten Themen wie „Gesundheit und Gefühle“ und „eigene Zukunft.“ Nur 25,2 Prozent der Befragten nennen „Soziale Medien“ als Thema, was sie in ihrem eigenen Leben beschäftigt. Diese eher geringe Häufigkeit ist allerdings vor dem Hintergrund zu betrachten, dass Soziale Medien für viele Jugendliche einen festen Bestandteil des eigenen Lebens darstellen. Diese könnten von vielen Jugendlichen als Selbstverständlichkeit empfunden werden und bedürfen keiner gesonderten Erwähnung.

**Abbildung 13:** Häufigkeit der Nennungen – Themen im eigenen Leben

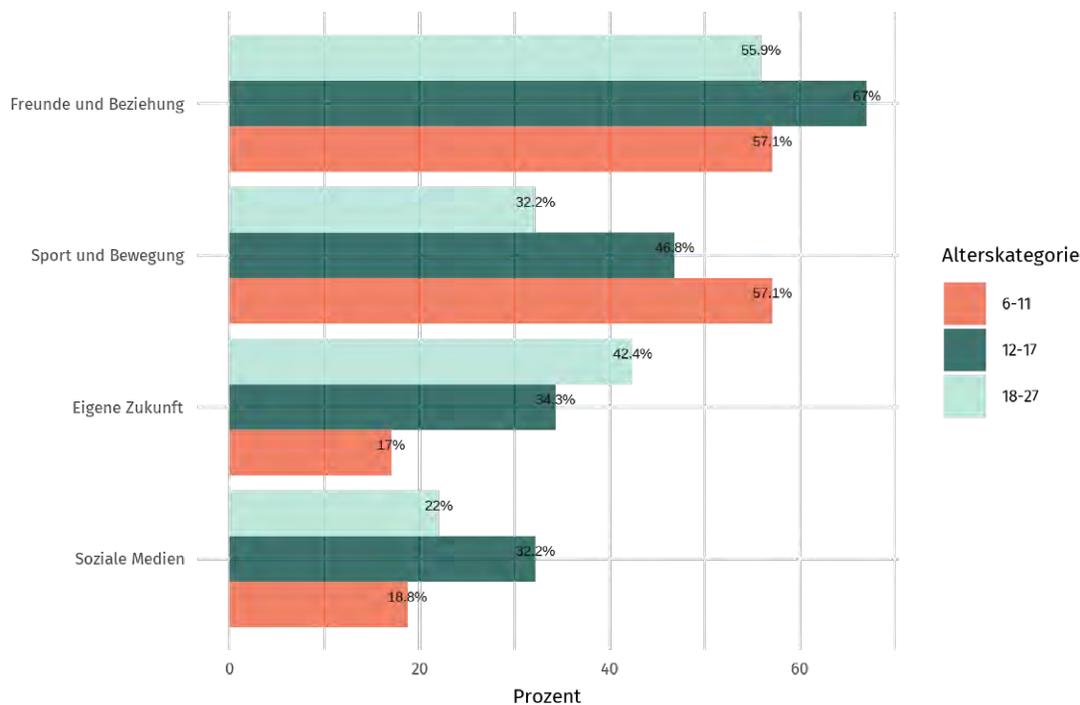
Welche Themen beschäftigen dich besonders in deinem eigenen Leben?



Prozentwerte = Häufigkeit der Nennung / Gesamtstichprobe (N = 795)

## Abbildung 14: Themen im eigenen Leben nach Alterskategorie

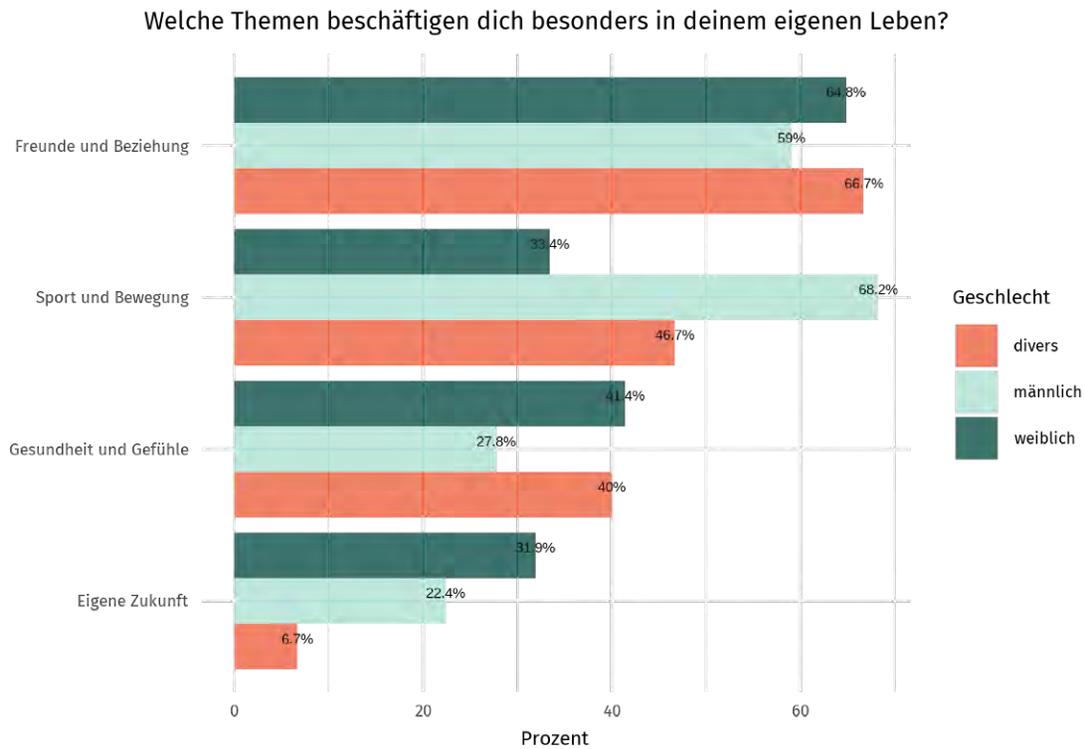
Welche Themen beschäftigen dich besonders in deinem eigenen Leben?



Die Abbildung 14 zeigt die genannten Themen des eigenen Lebens nach Alterskategorie. Hier zeigen sich starke Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen. 6- bis 11-jährige Kinder und Jugendliche beschäftigt das Thema „Sport und Bewegung“ (57,1 Prozent) deutlich mehr als Ältere. Die eigene Zukunft stellt hingegen kein wichtiges Thema für diese Altersgruppe dar (17 Prozent). Für Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren sind die Themen „Freunde und Beziehung“ und „Soziale Medien“ deutlich wichtiger als für die anderen Altersgruppen. Junge Erwachsene beschäftigt hingegen die eigene Zukunft deutlich mehr als die jüngeren Altersgruppen.

Die Abbildung 15 untersucht die genannten Themen nach Geschlecht. Die Ergebnisse für die Geschlechtskategorie „Divers“ sollten mit Vorsicht interpretiert werden, da die Gruppe mit 15 Befragten sehr klein ausfällt. Es zeigen sich ebenfalls große Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten. „Freunde und Beziehung“ stellt für alle Geschlechter eines der wichtigsten Themen dar. Befragte, die sich mit dem männlichen Geschlecht identifizieren, nennen „Sport und Bewegung“ mehr als doppelt so häufig als weibliche und ebenfalls deutlich mehr als diverse Befragte. Während „Gesundheit und Gefühle“ für weibliche und diverse Personen mit rund 40 Prozent Nennung ein relevantes Thema zu sein scheint, ist dieses für männliche Befragte deutlich weniger relevant. Außerdem nennen weibliche Kinder und Jugendliche die eigene Zukunft am häufigsten als relevantes Thema.

**Abbildung 15:** Themen im eigenen Leben nach Geschlecht

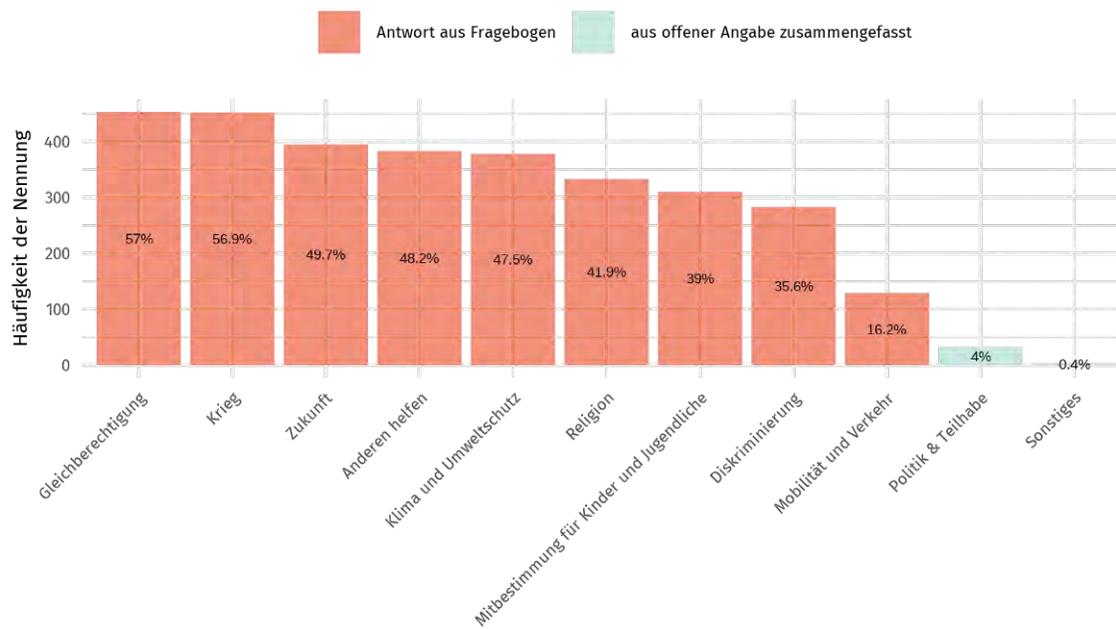


## 6.6 Gesellschaftliche Themen

Die zweite Kategorie der Themen umschreiben wir als gesellschaftliche Themen, die viele Menschen betreffen. In der Abbildung 16 zeigt sich das Abbild einer durchaus politischen Jugend. Die beiden wichtigsten Themen für Kinder und Jugendliche in Neukölln sind mit rund 57 Prozent „Gleichberechtigung“ und „Krieg“. Vor allem in den Interviews, die durch Honorarkräfte geführt wurden, spielte der israel-palästinensische Krieg eine wichtige Rolle und fand häufig Erwähnung. Alle Themen scheinen eine gewisse Relevanz für Kinder und Jugendliche zu besitzen, da sie jeweils von mindestens einem Drittel der Befragten genannt wurden. Wenige Interesse erfuhr das Thema „Mobilität und Verkehr“. Während der laufenden Erhebung kam die berechtigte Kritik auf, dass eine spezifische Kategorie für Politik fehlt. 32 Personen nutzten die offene Angabe, um Antworten zu verfassen, die wir in der Kategorie „Politik & Teilhabe“ zusammenfassen.

## Abbildung 16: Häufigkeit der Nennungen - Gesellschaftliche Themen

Welche gesellschaftlichen Themen, die viele Menschen betreffen, sind für dich wichtig?

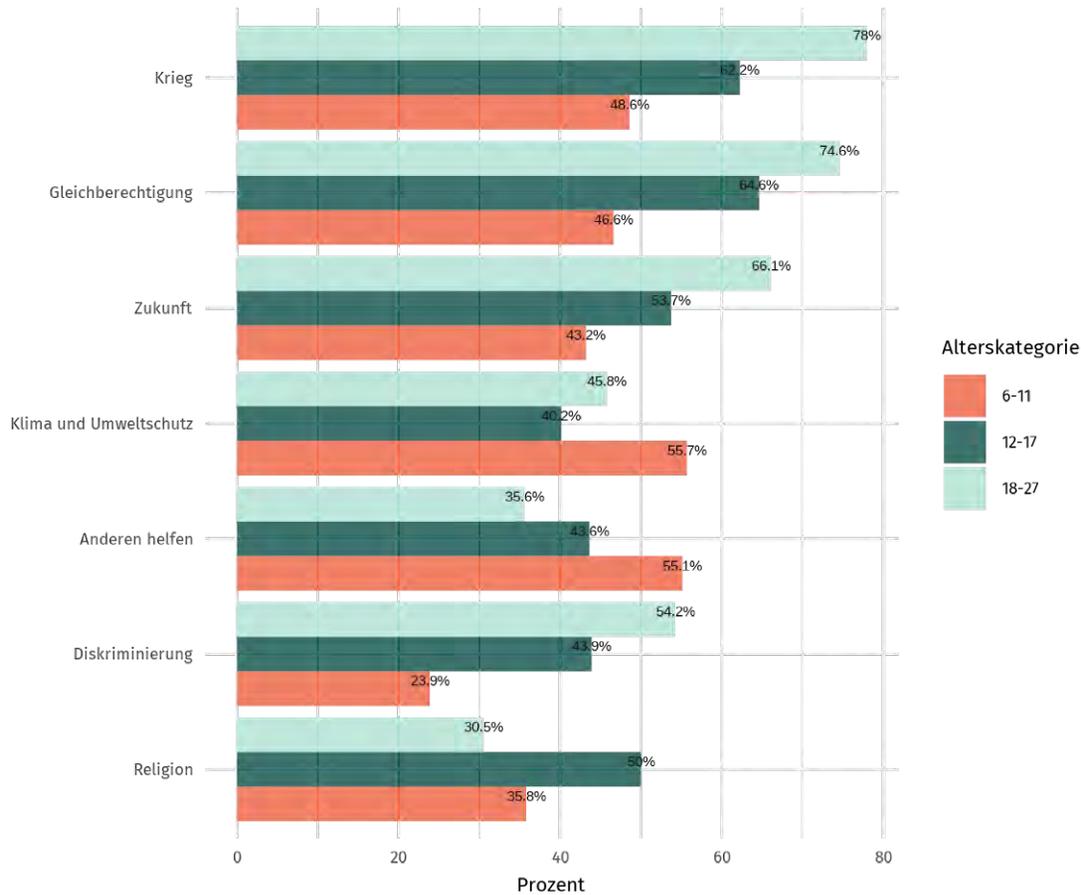


Prozentwerte = Häufigkeit der Nennung / Gesamtstichprobe (N = 795)

Auch diese Themen wollen wir auf Unterschiede nach Alterskategorien und Geschlecht untersuchen. In der Abbildung 17 wird deutlich, dass mit steigendem Alter viele gesellschaftliche Themen eine höhere Relevanz bekommen. Das gilt insbesondere für „Krieg“, „Gleichberechtigung“, „Zukunft“ und „Diskriminierung“. Abstrakte Konzepte, welche nicht direkt mit der eigenen Lebensrealität zu tun haben, werden häufig erst im Jugendalter vollständig erfasst und eingeordnet. Diese entwicklungspsychologische Erklärung wird eine wichtige Rolle in der Erklärung dieses Trends spielen. Kinder (6 bis 11 Jahre) nennen hingegen deutlich häufiger die Themen „Klima und Umweltschutz“, und „anderen helfen“. Religion ist für Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren ein relevantes Thema. 50 Prozent dieser Altersgruppe bewerten dieses Thema als wichtig.

## Abbildung 17: Gesellschaftliche Themen nach Alterskategorien

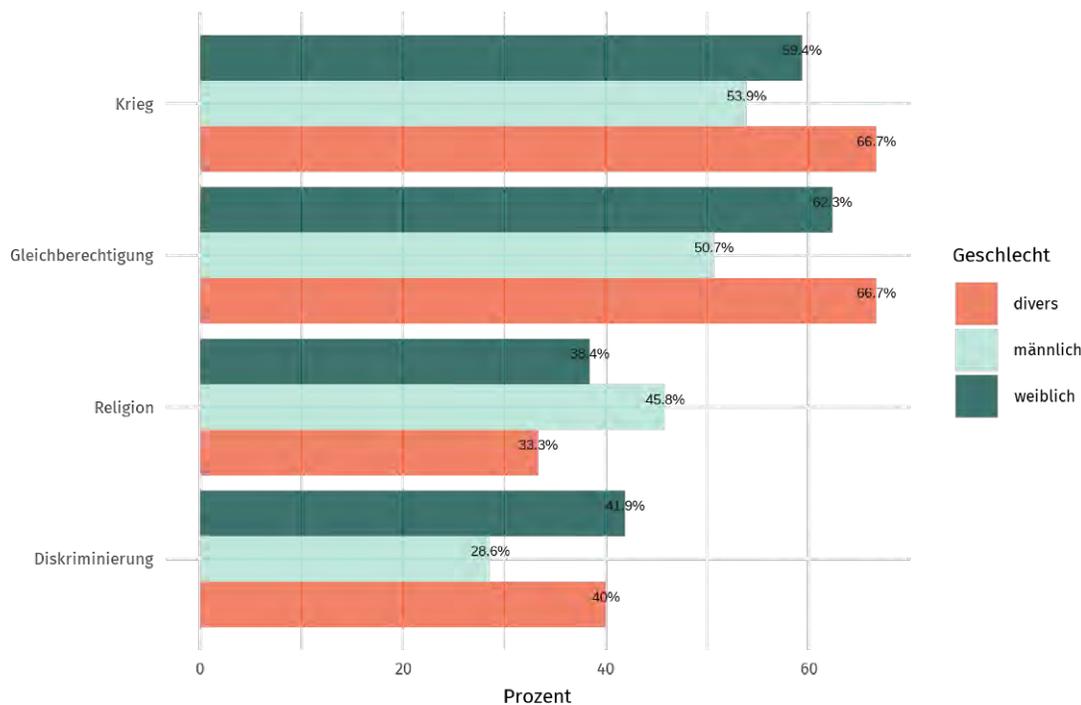
Welche gesellschaftlichen Themen, die viele Menschen betreffen, sind für dich wichtig?



In Abbildung 18 zeigt sich eine Übereinstimmung in der Wichtigkeit des Themas „Krieg“ zwischen den Geschlechtern. Trotz leichten Unterschieden scheint dieses Thema für männliche, weibliche und diverse Personen ein wichtiges bzw. das wichtigste Thema zu sein. Die Themen „Gleichberechtigung“ und „Diskriminierung“ werden von männlichen Personen als weniger wichtig bewertet als von weiblichen und diversen. Religion ist hingegen männlichen Kindern und Jugendlichen wichtiger als den anderen.

## Abbildung 18: Gesellschaftliche Themen nach Geschlecht

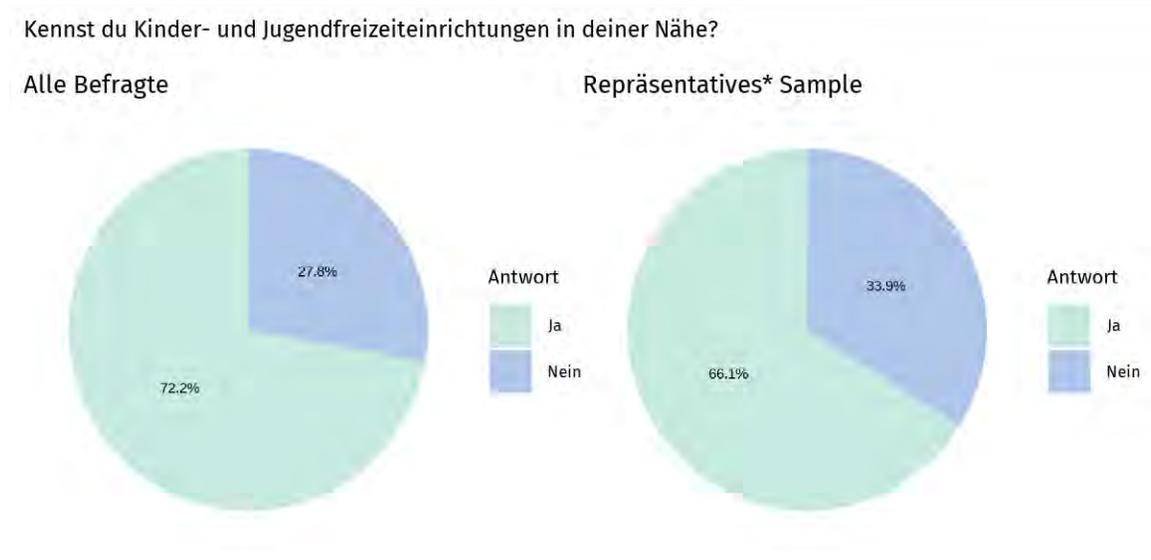
Welche gesellschaftlichen Themen, die viele Menschen betreffen, sind für dich wichtig?



## 6.7 Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen

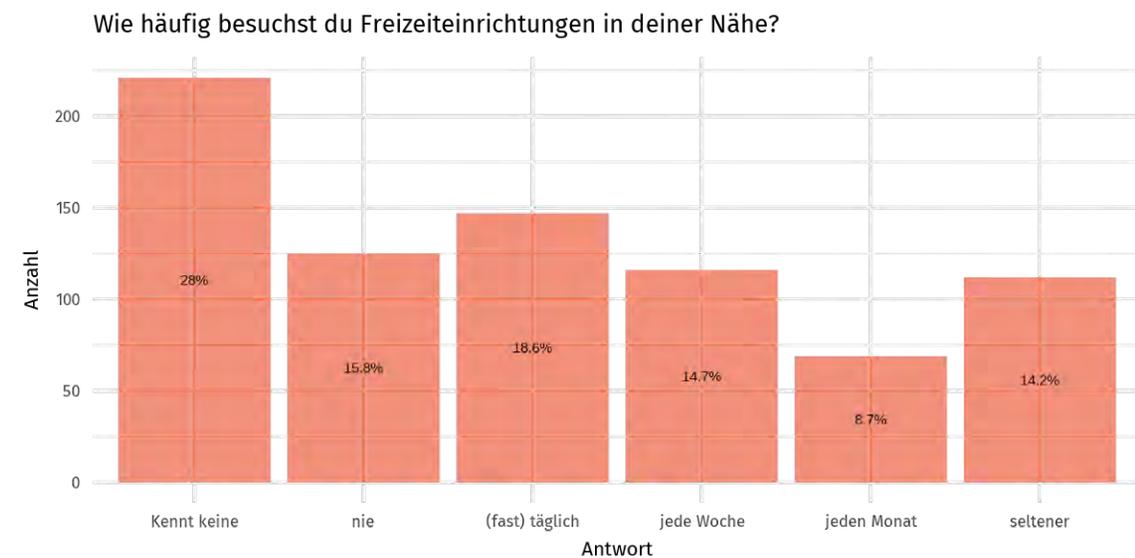
Um Aussagen über den Besuch von Kindern und Jugendeinrichtungen treffen zu können, nutzen wir eine Reihe von Fragen. Als erstes möchten wir herausfinden, ob die befragten Kinder und Jugendlichen Freizeiteinrichtungen in ihrer Nähe kennen. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass überhaupt eine Freizeiteinrichtung besucht werden kann. Als Hilfestellung wurden im Fragebogen die Beispiele Jugendclub, Abenteuerspielplätze, Kinderbauernhöfe und Jugendkulturzentren genannt. Es ist nicht auszuschließen, dass Befragte eine Einrichtung als Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung assoziieren, die nicht im engeren Sinne als solche eingeordnet wird. Die Abbildung 19 zeigt die Anzahl der Befragten, die diese Frage mit „Ja“ bzw. „Nein“ beantwortet haben. In der gesamten Stichprobe gaben 72,2 Prozent an, eine KJFE in ihrer Nähe zu kennen. Allerdings fließen in diese Zahl auch Interviews ein, die in KJFEs geführt wurden. Die rechte Grafik in Abbildung 19 zeigt deshalb den Anteil für eine reduzierte Stichprobe ohne die Interviews aus den Einrichtungen. Kinder und Jugendliche, welche online am Fragebogen teilnahmen wurden ebenfalls ausgeschlossen, da die Onlineumfrage größtenteils in KJFEs beworben wurde. Die resultierende Stichprobe besteht größtenteils aus Interviews, welche möglichst zufällig auf der Straße erhoben wurden. Deshalb eignet sich diese Teilstichprobe besser, um sich einer repräsentativen Aussage über den tatsächlichen Anteil von Kindern und Jugendlichen, die eine KJFE in ihrer Nähe kennen, anzunähern. In der repräsentativeren Teilstichprobe kennen 66.1 Prozent eine KJFE in ihrer Nähe.

### Abbildung 19: Kenntnis über KJFE in der Nähe



Die Abbildung 20 zeigt, wie viele Kinder und Jugendliche eine KJFE in ihrer Nähe besuchen und wie häufig sie das tun. 43,8 Prozent der Befragten gehen nicht in KJFEs. Entweder weil sie keine kennen (28 Prozent) oder weil sie diese nicht besuchen (15,8 Prozent). Mindestens einmal die Woche besuchen knapp ein Drittel (32,6 Prozent) der Befragten eine KJFE. Die Zahl der Besucher\*innen von KJFEs wird aufgrund der Befragungen in KJFEs sehr wahrscheinlich überschätzt.

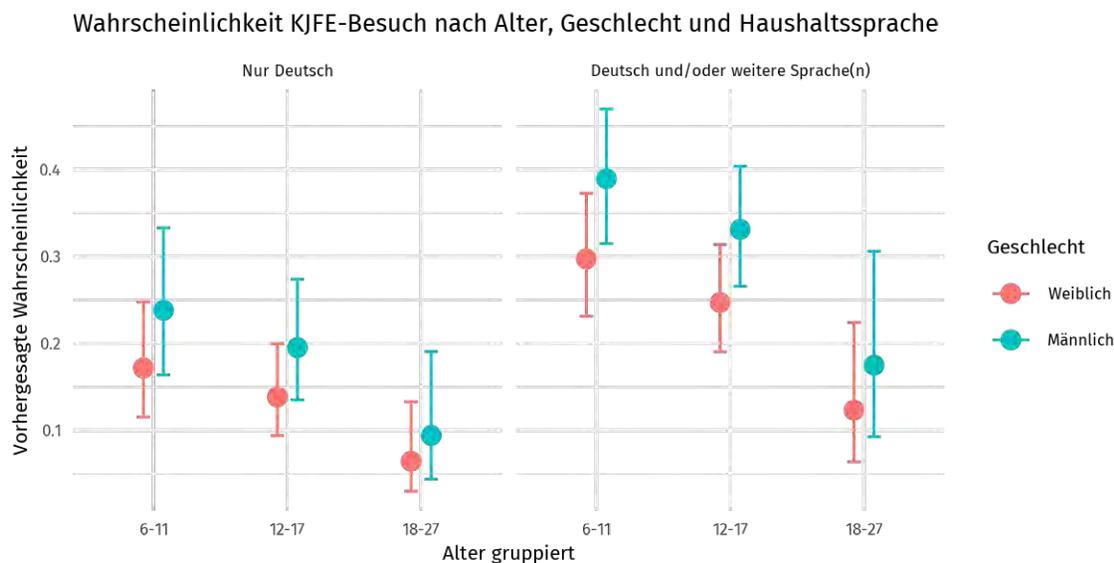
### Abbildung 20: Besuch einer KJFE inkl. Häufigkeit



Wir möchten die Frage, wer eine KJFE besucht, ebenfalls multivariat untersuchen. Ziel ist es, herauszufinden, ob bestimmte Personengruppen mit spezifischen Merkmalen eher eine KJFE besuchen als andere. Dafür nutzen wir erneut das statistische Verfahren der logistischen Regression. Zunächst erstellen wir eine dichotome Variable, welche den Wert 0 aufweist, wenn keine KJFE besucht wird und 1, wenn die Person eine KJFE besucht. Die Wahrscheinlichkeit, dass eine Person den Wert 1 aufweist, wird mithilfe der abhängigen Variable erklärt. Als unabhängige (erklärende) Variablen werden das Alter kategorisiert in drei Gruppen, das Geschlecht, die Haushaltssprache als Dummy (0 = nur Deutsch; 1 =

Deutsch und andere Sprache, nur andere Sprache) und der Erhebungsmodus aufgenommen. Aus gleichen Gründen wie bei der Analyse des Diskriminierungsrisiko wird nur „Männlich“ und „Weiblich“ berücksichtigt. Die Fallzahl der Gruppe „Divers“ ist zu gering, um präzise Schätzungen zu ermöglichen. In dieser Analyse hat die Aufnahme des Erhebungsmodus als Kontrollvariable einen besonderen Vorteil, da so die Überrepräsentation bei den Interviews in Einrichtungen berücksichtigt wird. Aus den Ergebnissen der logistischen Regression berechnen wir erneut Wahrscheinlichkeiten für die Kombinationen bestimmter Merkmale. Diese befinden sich in Abbildung 21. Zunächst fällt der Trend auf, dass mit steigendem Alter, die Wahrscheinlichkeit eines KJFE-Besuchs sinkt. Die zwei Spalten in der Abbildung unterscheiden Kinder und Jugendliche, die beim Aufwachsen nur Deutsch sprechen bzw. gesprochen haben (links) und solche, die mindestens eine andere Sprache als Deutsch oder nur eine andere Sprache sprechen oder beim Aufwachsen gesprochen haben (rechts). Es ist ein deutlicher Unterschied zwischen den zwei Gruppen zu erkennen. Kinder und Jugendliche, welche als Haushaltssprache nicht nur Deutsch vorweisen, besitzen eine deutlich höhere Wahrscheinlichkeit, eine KJFE zu besuchen als Kinder und Jugendliche, die als Haushaltssprache nur Deutsch angeben. So besitzt eine männliche Person in der Altersgruppe 6 bis 11 Jahre, welche eine andere Sprache als Deutsch zu Hause spricht, eine KJFE-Besuch-Wahrscheinlichkeit von 39 Prozent. Eine gleichaltrige männliche Person mit nur der Haushaltssprache Deutsch hingegen nur 23,9 Prozent. Insgesamt führt also ein jüngeres Alter, das Geschlecht „Männlich“ und eine nicht-deutsche Haushaltssprache zu einer höheren vorhergesagten Wahrscheinlichkeit eine KJFE zu besuchen.

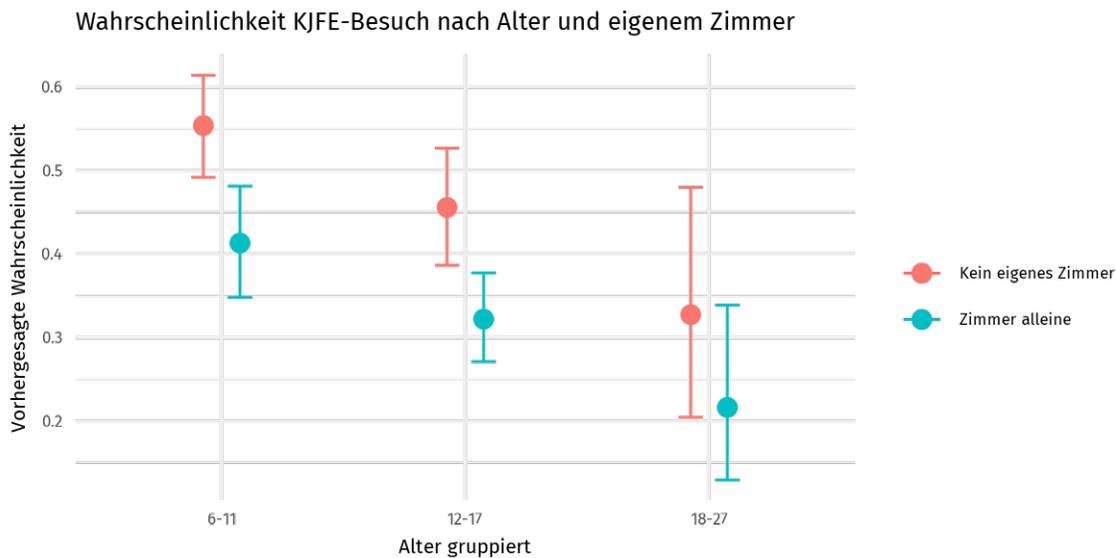
**Abbildung 21:** Wahrscheinlichkeit KJFE-Besuch nach Alter, Geschlecht und Haushaltssprache



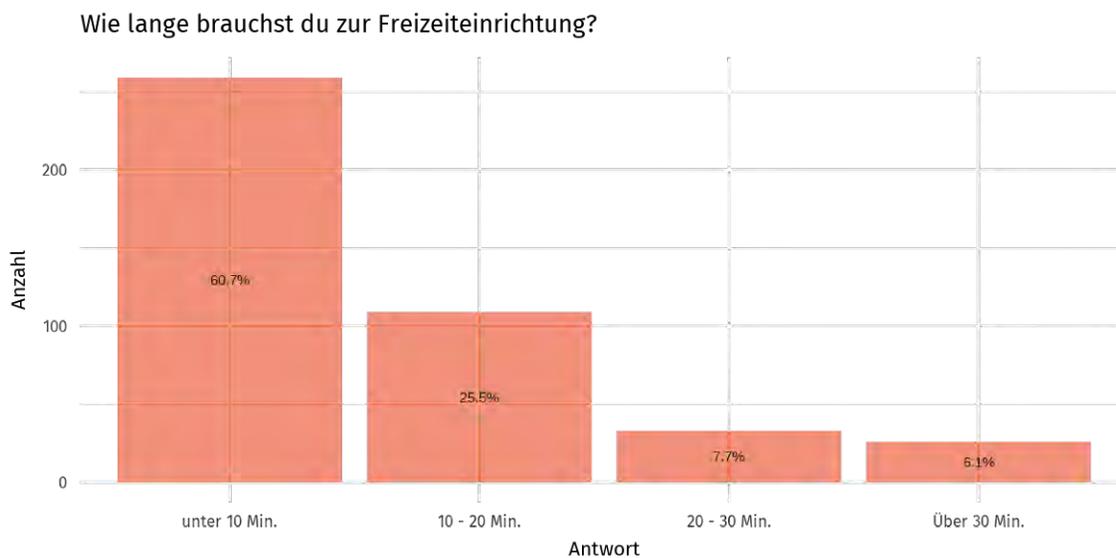
Für die Befragten liegt ebenfalls die Information vor, ob sie ein eigenes Zimmer haben oder sich dieses mit anderen teilen müssen. Dies kann als eine Messung des ökonomischen Status gesehen werden. Natürlich zeigt es auch die Beengtheit des familiären Wohnraums. In der Abbildung 22 überprüfen wir mit einer weiteren logistischen Regression, ob das Teilen des Zimmers zu einer höheren

Wahrscheinlichkeit führt, eine KJFE zu besuchen. Das Nicht-Vorhandensein eines eigenen Zimmers ist ein zuverlässiger Prädiktor für den Besuch einer KJFE. Eine Person im Alter von 6 bis 11 Jahren besitzt eine vorhergesagte Wahrscheinlichkeit von 55 Prozent, wenn sie kein eigenes Zimmer besitzt und lediglich 41%, wenn sie ein Zimmer für sich alleine hat.

**Abbildung 22:** Wahrscheinlichkeit KJFE-Besuch nach eigenem Zimmer



**Abbildung 23:** Entfernung zur KJFE



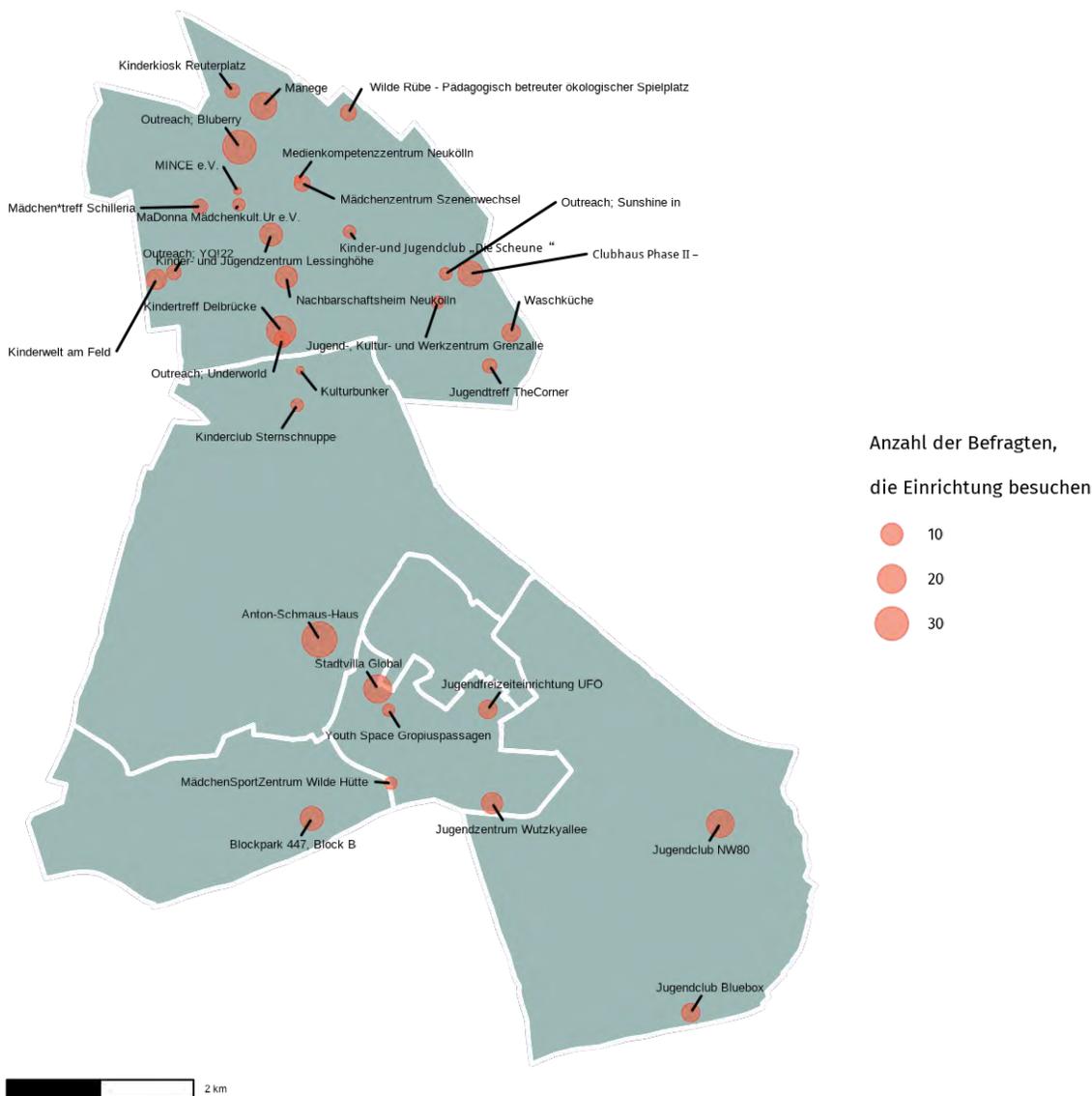
Für deutlich über die Hälfte der befragten Kinder und Jugendlichen (60,7 Prozent) ist, falls sie eine KJFE besuchen, diese in unter 10 Minuten zu erreichen (siehe Abbildung 23). Nur wenige KJFE-Besucher\*innen (13,8 Prozent) benötigen mehr als 20 Minuten.

Alle Befragten konnten freiwillig angeben, welche KJFE sie besuchen. Dies geschah mit einer offenen Angabe. Die Namen aus der offenen Angabe wurden nach der Erhebung kodiert und zusammengefasst. Manche Angaben ließen sich nicht eindeutig einer KJFE zuordnen. Einige der KJFEs liegen nicht im Bezirk Neukölln. Abbildung X1 im Anhang zeigt eine Berlin-Karte, auf der dies verdeutlicht wird. In der Abbildung 24 befinden sich hingegen nur die KJFEs, die im Bezirk Neukölln liegen. Die Größe des Kreises

entspricht der Anzahl der Befragten in der Stichprobe, die die KJFE besuchen. Im Bezirk Neukölln haben wir in 32 der 45 Einrichtungen mindestens eine Person befragt. Die Anzahl der Teilnehmer\*innen variiert dabei stark, da wir in manchen Einrichtungen Interviews mit Honorarkräften durchgeführt haben. Es sind KJFEs in allen Neuköllner Ortsteilen vertreten, wobei ein Großteil der abgedeckten Einrichtungen in (Nord-)Neukölln liegt.

**Abbildung 24:** Karte der besuchten KJFEs in Neukölln

Welche Freizeiteinrichtung besuchst du?

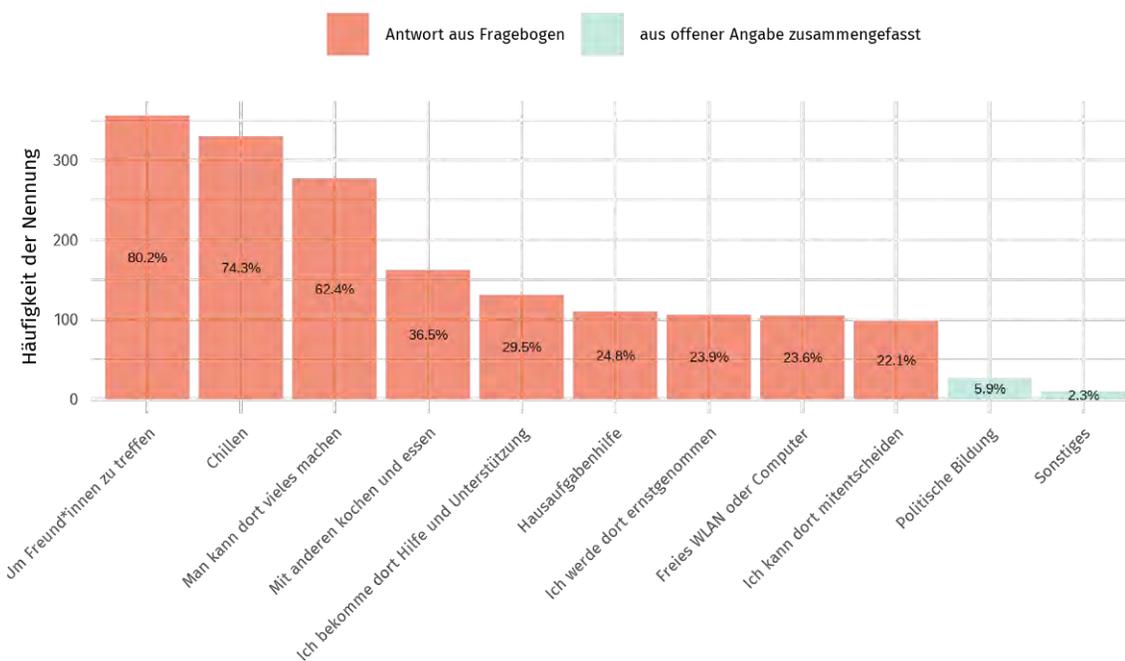


Alle Personen, die eine KJFE besuchen, wurden darum gebeten, Gründe anzugeben, weshalb sie das tun. Dafür konnten sie alle zutreffenden Vorschläge aus einer Liste auswählen und/oder eine offene Angabe ausfüllen. Die Häufigkeiten der genannten Gründe befinden sich in Abbildung 25. Die wichtigsten Gründe sind „Freund\*innen treffen“ (80,2 Prozent) und „Chillen“ (74,3 Prozent). Danach folgt die Angebotsfülle („man kann dort vieles machen“) mit 62,4 Prozent. Der soziale Faktor scheint also der wichtigere motivationale Faktor zu sein als die Angebote der KJFEs selbst. Wenig genannt wurden

die Kategorien „Ich werde dort ernstgenommen“ und „Ich kann dort mitentscheiden“. Dies hat allerdings nichts über die tatsächliche Realität in der jeweiligen KJFE zu tun. Es zeigt nur, dass Kinder und Jugendliche, die eine KJFE besuchen, Mitbestimmung und ernst genommen werden nicht als primäre Gründe ihres Besuchs nennen. „Freies WLAN und Computer“ wird ebenfalls von weniger als einem Viertel (23,6 Prozent) der KJFE-Besucher\*innen genannt. In den offenen Angaben wurden Angebote der politischen Bildung genannt, die wir als neue Kategorie zusammengefasst haben. Dies scheint für einige ebenfalls ein relevanter Grund zum Besuch einer KJFE zu sein und sollte in kommenden Erhebungen integriert werden.

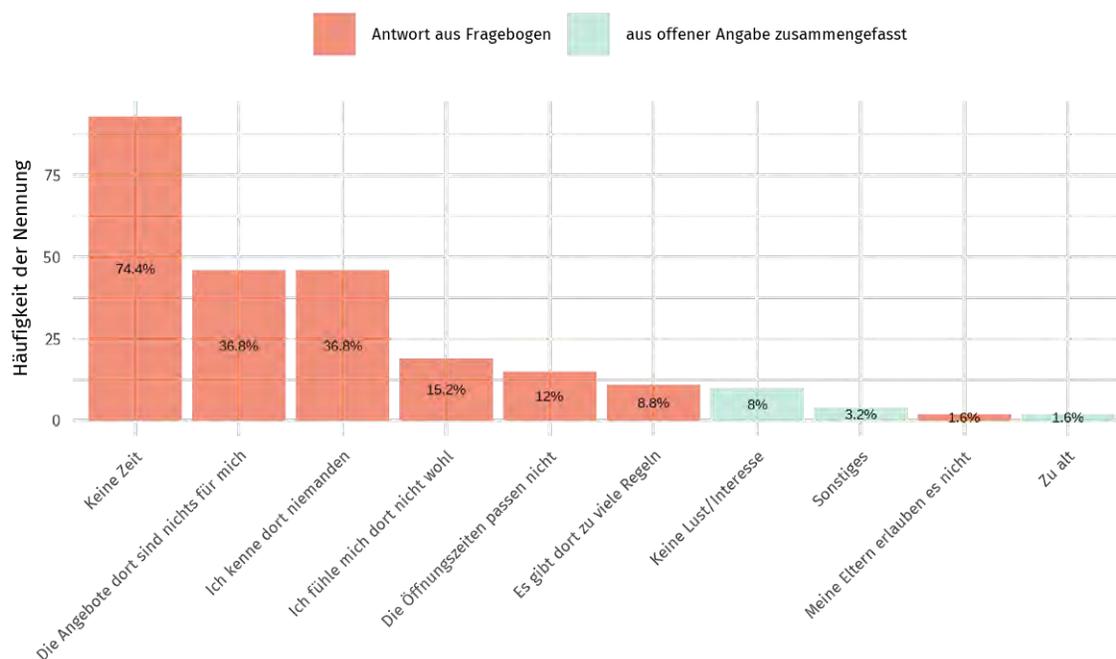
**Abbildung 25:** Gründe für den Besuch einer KJFE

Wieso gehst du in eine Freizeiteinrichtung in deiner Nähe?



## Abbildung 26: Gründe für den Nicht-Besuch einer KJFE

Wieso gehst du nicht in die Freizeiteinrichtungen in deiner Nähe?



Alle Befragten, die eine KJFE kennen, aber diese nicht besuchen, wurden nach den Gründen für den Nicht-Besuch gefragt. Diesen lag ebenfalls eine Reihe von Auswahlmöglichkeiten vor und die Möglichkeit einer offenen Angabe. In der Abbildung 26 wird deutlich, dass ein Grund für drei Viertel der Nicht-Besucher\*innen die fehlende Zeit ist (74,4 Prozent). Weitere genannte Gründe sind die Angebote, die nicht zusagen (36,8 Prozent), und fehlende Freund\*innen bzw. Bekannte in der Einrichtung (36,8 Prozent). Bereits bei den Gründen für den Besuch wurde deutlich, welche zentrale Rolle das Zeit-mit-Freund\*innen-verbringen spielt. Die Wichtigkeit spiegelt sich auch hier wider. Nicht-Besucher\*innen können ggf. zu einem Besuch motiviert werden, wenn sie niedrigschwellig Freund\*innen in der KJFE finden können. Die Öffnungszeiten, ein Unwohlsein und zu viele Regeln nennen nur wenige Befragte als Gründe für ihren Nicht-Besuch. Aus den offenen Angaben ergaben sich zusätzlich die Kategorien „Keine Lust/ Interesse“ und „zu alt“.

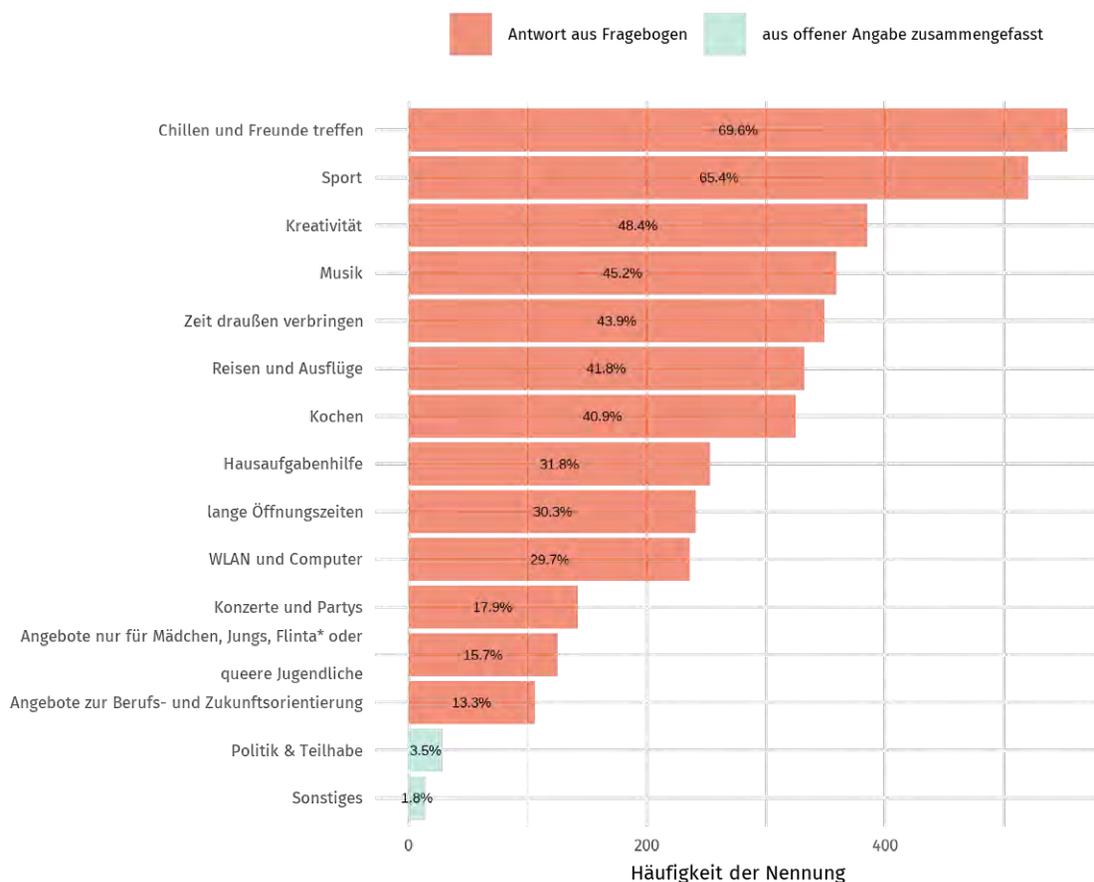
Ein wichtiges Ziel dieser Erhebung ist die Abfrage von Wünschen an die Angebote von KJFEs. Alle Befragten, egal ob sie eine KJFE kennen oder besuchen, wurden gefragt, welche Angebote ihnen in einer Jugendfreizeiteinrichtung besonders wichtig sind. Sie konnten aus einer Liste bestehende Antworten auswählen oder die Möglichkeit der offenen Angabe nutzen. Die Anzahl der Antworten war nicht begrenzt. In der Abbildung 27 wird die Häufigkeit der Nennung der jeweiligen Antwortkategorie abgebildet. Wie bei den Gründen des Besuchs KJFE wird „Chillen“ und „Freunde treffen“ am häufigsten genannt (70 Prozent). Danach folgt „Sport“ mit 65 Prozent. Der Kontakt zu Gleichaltrigen und Bewegung sind mit Abstand die gefragtesten Aktivitäten für KJFEs. Danach folgen „Kreativität“ mit 48 Prozent und „Musik“ mit 45 Prozent Nennungen. „Zeit draußen verbringen“ und „Reisen und Ausflüge“ sind mit 44 bzw. 42 Prozent ebenfalls gefragt. Deutlich weniger Interesse bekommt die Antwort „WLAN und Computer“ mit 30 Prozent. Insgesamt scheint es also ein klares Bedürfnis nach sozialer Interaktion,

Sport und Bewegung zu geben. Konzerte, Partys und digitale Angebote wie freies WLAN und die Möglichkeit, Computer zu nutzen, sind weniger relevant für Kinder und Jugendliche in Neukölln. Gleichzeitig nennen nicht wenige Befragte diese Angebote. Die Bereitstellung beispielsweise von freiem WLAN ist also weiterhin eine wichtige Maßnahme, um allen Kindern und Jugendlichen digitale Teilhabe zu ermöglichen. Im Abschnitt

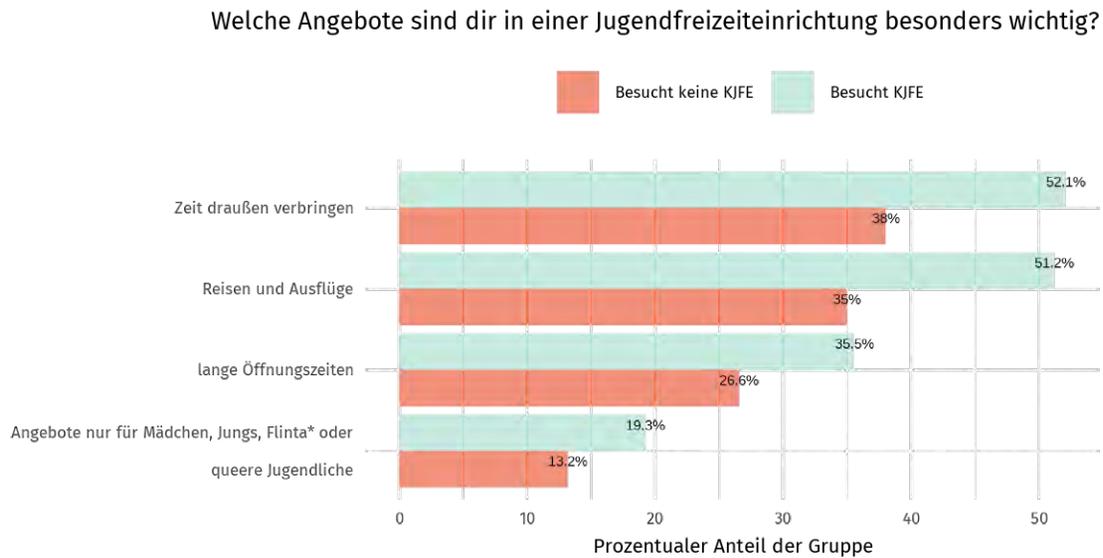
6.9 Wohnsituation wird deutlich, dass einige Befragte keinen eigenen Computer und keine gute Internetverbindung besitzen, was in der Schule und für den Einstieg ins Berufsleben immer wichtiger wird.

### Abbildung 27: Wünsche an die Angebote der KJFEs

Welche Angebote sind dir in einer Jugendfreizeiteinrichtung besonders wichtig?



## Abbildung 28: Wünsche an KJFEs nach KJFE-Besuch

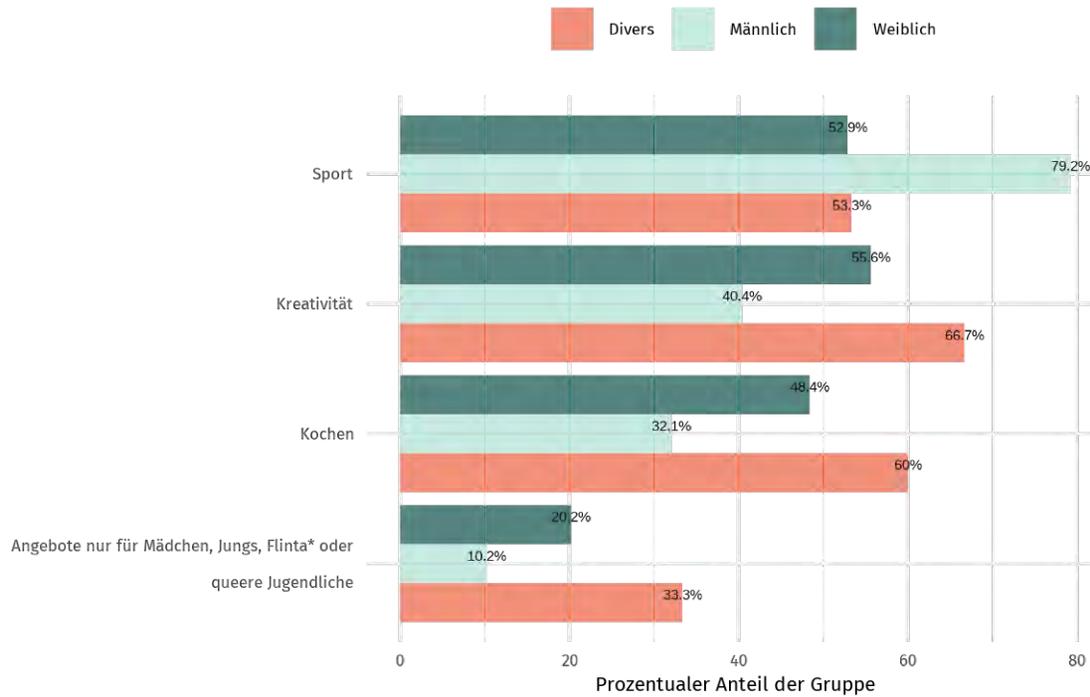


Um die Wünsche an die KJFEs differenzierter zu betrachten, unterscheiden wir die Wünsche an die KJFEs zusätzlich nach KJFE-Besuch in Abbildung 28. Die Gruppe der Befragten, welche eine KJFE besuchen, bewerten im Durchschnitt bestimmte Angebote häufiger als besonders wichtig. Mehr als die Hälfte der Personen, die eine KJFE besuchen, bewerten „Zeit draußen verbringen“ (52 Prozent) und „Reisen und Ausflüge“ (51 Prozent) als besonders wichtig. Hier zeigt sich also, dass sich gerade Personen, die bereits eine KJFE besuchen, solche Angebote wünschen. Ein Drittel der KJFE-Besucher\*innen bewerten lange Öffnungszeiten als besonders wichtig. Auch Angebote nur für Mädchen, Jungen, FLINTA\* oder queere Jugendliche werden unter KJFE-Besucher\*innen häufiger als besonders wichtig genannt (19 Prozent) als unter den Personen, die keine KJFE besuchen (13 Prozent).

Die Abbildung 29 zeigt eine Auswahl der Wünsche an das KJFE-Angebot nach Geschlecht. Männliche Befragte geben mit 79 Prozent deutlich häufiger den Wunsch nach Sport an als weibliche Befragte mit 53 Prozent. Jungen Neuköllner\*innen, die sich als weiblich oder divers identifizieren, sind hingegen die Angebote „Kreativität“, „Kochen“ und „Angebote nur für Mädchen, Jungen, FLINTA\* oder queere Jugendliche“ deutlich wichtiger als für männliche Neuköllner\*innen.

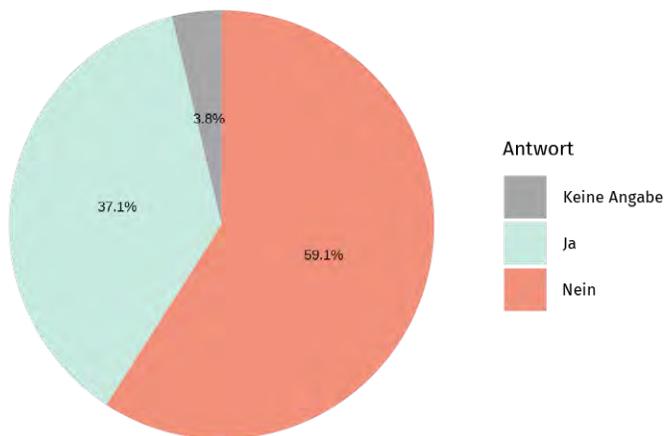
### Abbildung 29: Wünsche an KJFEs nach Geschlecht

Welche Angebote sind dir in einer Jugendfreizeiteinrichtung besonders wichtig?



### Abbildung 30: Informiertheit über Angebote

Weißt du, wie du über Angebote für Kinder und Jugendliche in NK erfährst?



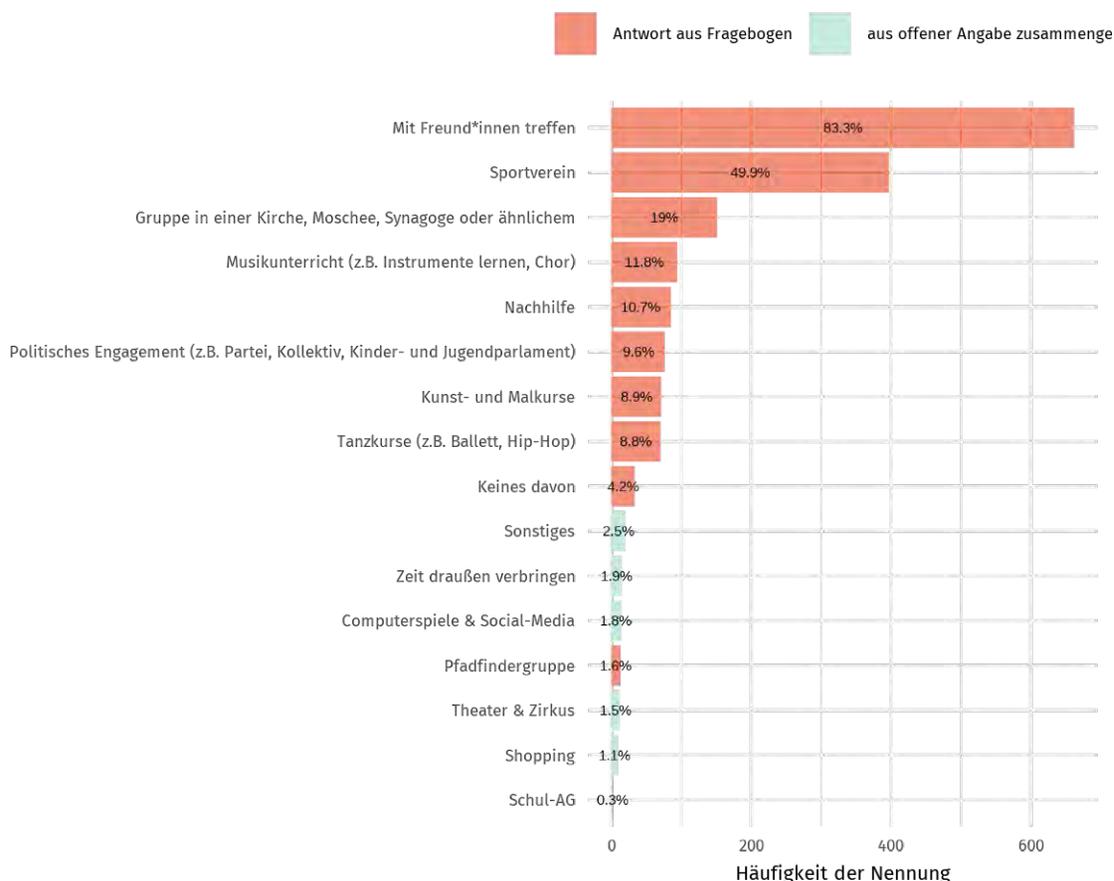
Alle Kinder und Jugendliche wurden zusätzlich gefragt, ob sie wissen, wie sie sich über Angebote für Kinder und Jugendliche informieren können. Die Abbildung 30 verdeutlicht, dass 59 Prozent der Befragten diese Frage mit „Nein“ beantworten. Hier zeigt sich ein großes Defizit in der Bekanntmachung der bezirklichen Angebote. Deutlich mehr als die Hälfte der Befragten wissen nicht, wie sie von diesen Angeboten erfahren.

## 6.8 Sonstige Freizeitgestaltung

Eine weitere Zielsetzung der Erhebung ist es, die sonstige Freizeitgestaltung der Kinder und Jugendlichen in Neukölln zu betrachten und mit dem Wahrnehmen bezirklicher Angebote ins Verhältnis zu setzen. Dafür stellten wir allen die Frage, welche Angebote sie sonst in ihrer Freizeit wahrnehmen. Ziel dieser Frage ist es, daraus zu kodieren, ob eine Person ein betreutes Angebot der Freizeitgestaltung wahrnimmt. Da das Angebot „Freund\*innen treffen“ kein betreutes Angebot darstellt, wurde dieses zunächst nicht aufgenommen. Während der Pretests war es allerdings ein Anliegen der Befragten, dies auszuwählen, weshalb wir diese Antwort im Fragebogen ergänzten. In Abbildung 31 wird außerdem deutlich, dass viele der Befragten die Möglichkeit der offenen Angabe nutzten, um ihre individuelle Freizeitgestaltung mitzuteilen. Die offenen Angaben wurden zu den bereits bestehenden Antwortkategorien zugeordnet oder in neuen Kategorien zusammengefasst.

**Abbildung 31:** Sonstige Freizeitgestaltung

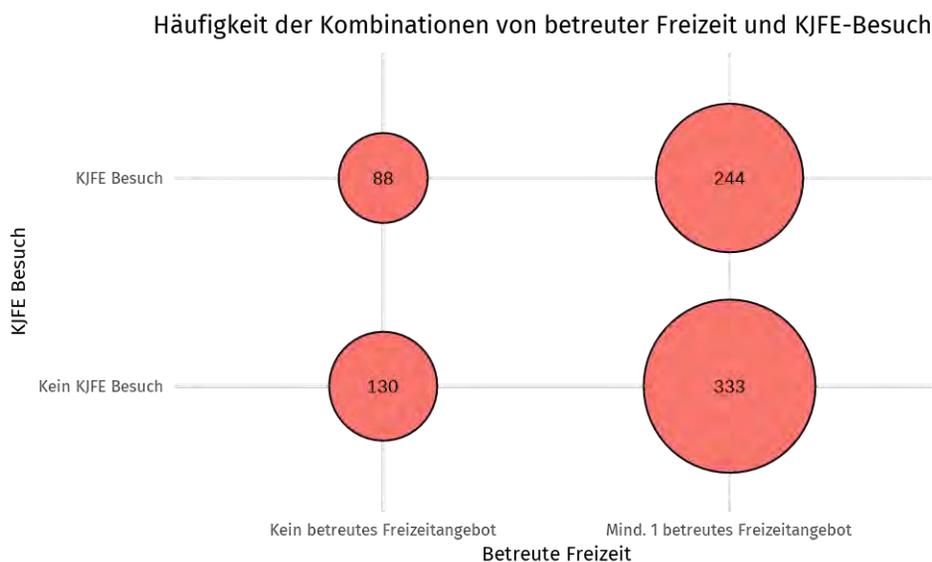
Erzähle mir bitte, welche anderen Angebote du regelmäßig in deiner Freizeit nutzt?



Die Antworten aus Abbildung 31 kodieren wir als dichotome Variable, welche den Wert 1 aufweist, wenn eine Person in ihrer Freizeit ein betreutes Angebot außerhalb von KJFEs wahrnimmt. Diese Variable wird mit der binären Variable, ob eine Person eine KJFE besucht ins Verhältnis gesetzt. Die Abbildung 32 zeigt die Kombination dieser zwei dichotomen Variablen. Ähnlich einer Kreuztabelle werden die vier möglichen Kombinationen der zwei Variablen dargestellt. Die Größe des Kreises zeigt die Größe der

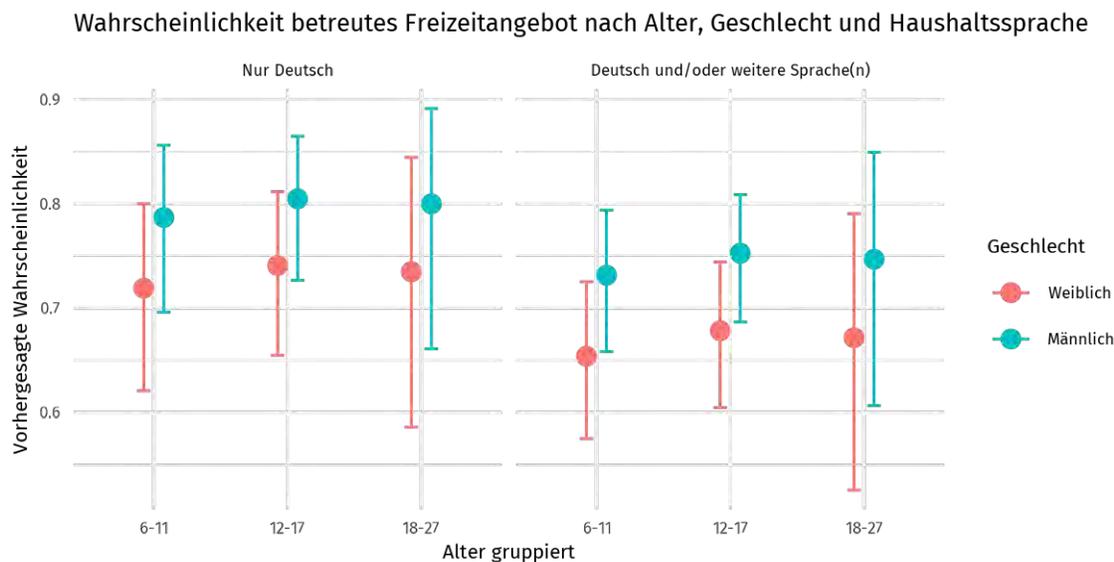
jeweiligen Gruppe an. Die Gruppe der Kinder und Jugendlichen, welche mindestens ein betreutes Angebot in ihrer Freizeit wahrnehmen, aber keine KJFE besuchen, ist mit einer Fallzahl von 333 am größten. Danach folgt mit 244 Personen die Gruppe derjenigen, die eine KJFE besuchen und mindestens ein betreutes Freizeitangebot wahrnehmen. Besonders interessant ist die Gruppe der 133 Personen, die weder eine KJFE besuchen, noch in ihrer Freizeit betreut werden. Genau diese Gruppe könnte von den bezirklichen Angeboten erreicht werden. Unsere Stichprobe zeigt also eine beachtliche Gruppe an Kindern und Jugendlichen auf, welche durch bezirkliche Jugendarbeit in ihrer Freizeitgestaltung bereichert werden könnte.

**Abbildung 32:** Kombination aus KJFE-Besuch und betreuter Freizeit



Zusätzlich möchten wir eine Vorhersage der Wahrscheinlichkeit, ein betreutes Freizeitangebot wahrzunehmen, für verschiedene Gruppen betrachten. Das Vorgehen ist mit dem aus der Abbildung 21 nahezu identisch. Nur wird statt der dichotomen Variable des KJFE-Besuchs die des betreuten Freizeitangebot genutzt. Die Ergebnisse befinden sich in Abbildung 33.

**Abbildung 33:** Wahrscheinlichkeit betr. Freizeit nach Alter, Geschlecht und Haushaltssprache



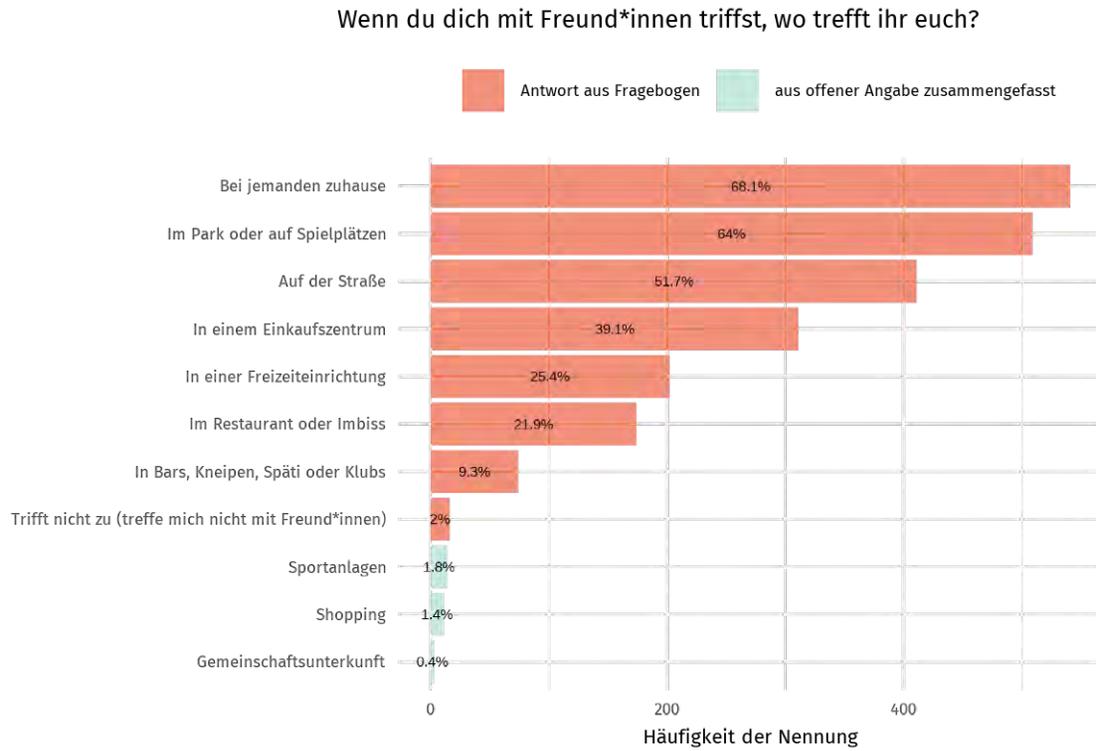
Die Ergebnisse der Vorhersagen zeigen zunächst nahezu keine Unterschiede zwischen den Altersgruppen. Ähnlich wie bei dem KJFE-Besuch haben männliche Befragte eine leicht höhere Wahrscheinlichkeit, ein betreutes Freizeitangebot wahrzunehmen. Die Haushaltssprache hat hingegen keinen signifikanten Effekt auf das Wahrnehmen eines betreuten Freizeitangebotes. Während eine nicht-deutsche Haushaltssprache eine deutliche Korrelation mit dem KJFE-Besuch aufweist (Abbildung 21), zeigt diese Variable keinen Zusammenhang mit dem Wahrnehmen eines betreuten Freizeitangebots.

Die darauffolgende Frage soll erheben, wo sich Kinder und Jugendliche in Neukölln treffen. Die Befragten konnten alle Orte auswählen, an denen sie sich mit Freund\*innen treffen. Zwei Drittel der Befragten geben an, sich bei jemanden zu Hause zu treffen. Danach folgen „Park“ oder „Spielplätze“ mit 64 Prozent, „auf der Straße“ mit 52 Prozent und „Einkaufszentren“ mit 39 Prozent.

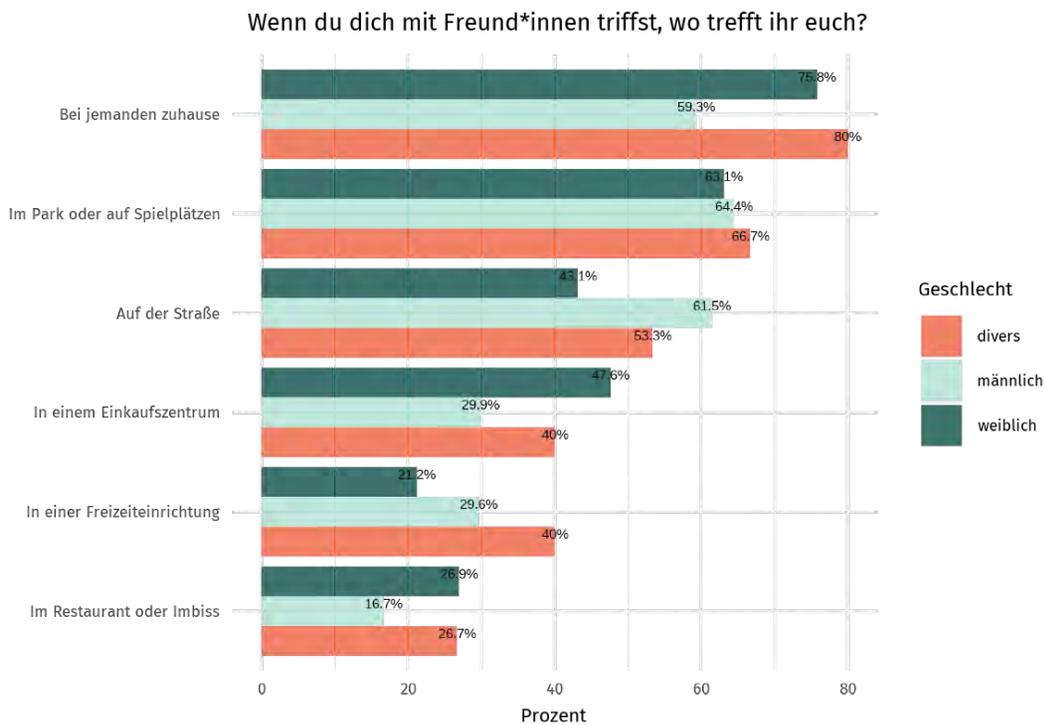
Interessant sind die unterschiedlichen Nennungen der Orte nach Geschlecht. Die Abbildung 35 zeigt die gruppenspezifischen Häufigkeiten. Diese Abbildung beinhaltet die Geschlechtskategorie „Divers“. Es ist allerdings wichtig erneut zu betonen, dass die sehr geringe Fallzahl zu wenig aussagekräftigen Ergebnissen führt. Der Fokus in der Interpretation liegt deshalb auf den Geschlechtern „Männlich“ und „Weiblich“. Von den Kindern und Jugendlichen, die sich als weiblich identifizieren, treffen sich 75 Prozent bei jemanden zu Hause, während es bei den männlichen Jugendlichen nur 60 Prozent sind. „Auf der Straße“ geben 62 Prozent der männlichen Befragten als Ort zum Treffen an, während es bei den weiblichen nur 43 Prozent sind. Damit treffen sich Mädchen und junge Frauen eher im privatem Raum, während Jungen und junge Männer öffentliche Räume besetzen. Eine Ausnahme stellt das Einkaufszentrum dar. Dabei handelt es sich zwar um einen öffentlichen Raum, allerdings ist dieser geschützter als die offene Straße. Die Vermutung liegt nahe, dass sich junge weibliche Neuköllner\*innen in bestimmten Räumen weniger wohl fühlen als männliche Neuköllner\*innen. Die

individuellen Gründe und welchen Beitrag bezirkliche Jugendarbeit hier leisten kann, sollte weiter untersucht und diskutiert werden.

**Abbildung 34:** Orte zum Freund\*innen treffen



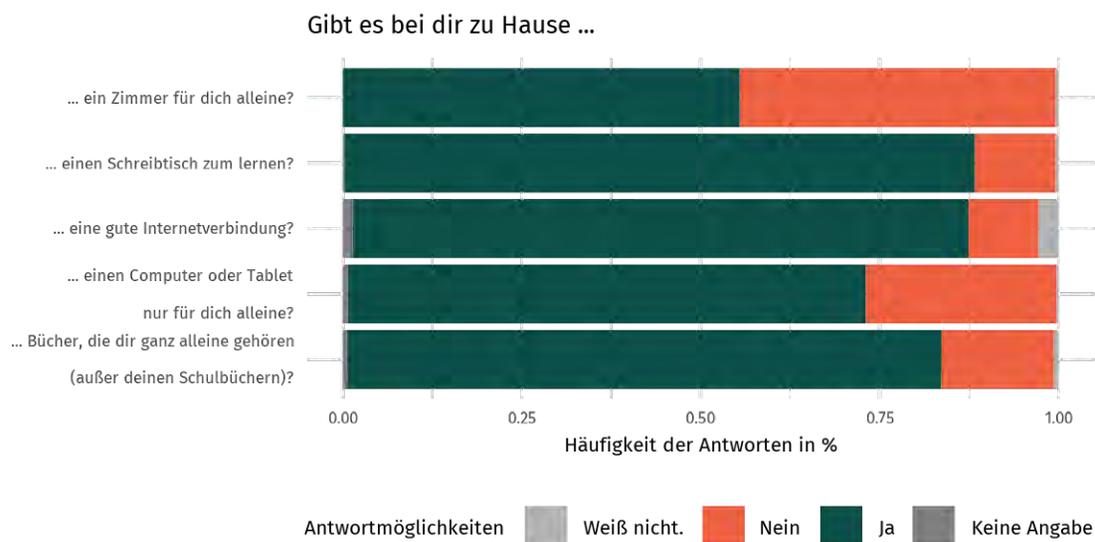
**Abbildung 35:** Orte nach Geschlecht



## 6.9 Wohnsituation

Um ein besseres Verständnis für die Lebensrealität junger Neuköllner\*innen zu erhalten, wurden ebenfalls einige Fragen zur Wohnsituation gestellt. In der Abbildung 36 werden die Ergebnisse der fünf Fragen präsentiert. Zunächst fällt auf, dass nur knapp über die Hälfte der Befragten ein eigenes Zimmer bewohnen. 44 Prozent der Befragten müssen sich hingegen ihr Zimmer mit mindestens einer Person teilen. Insgesamt 72 Prozent der Kinder und Jugendlichen verfügt über einen eigenen Computer oder ein Tablet. Das ist gerade für die Jüngeren keine Selbstverständlichkeit. Allerdings ist ein Computer bzw. Tablet eine zunehmend wichtigere Voraussetzung für eine erfolgreiche Schullaufbahn.

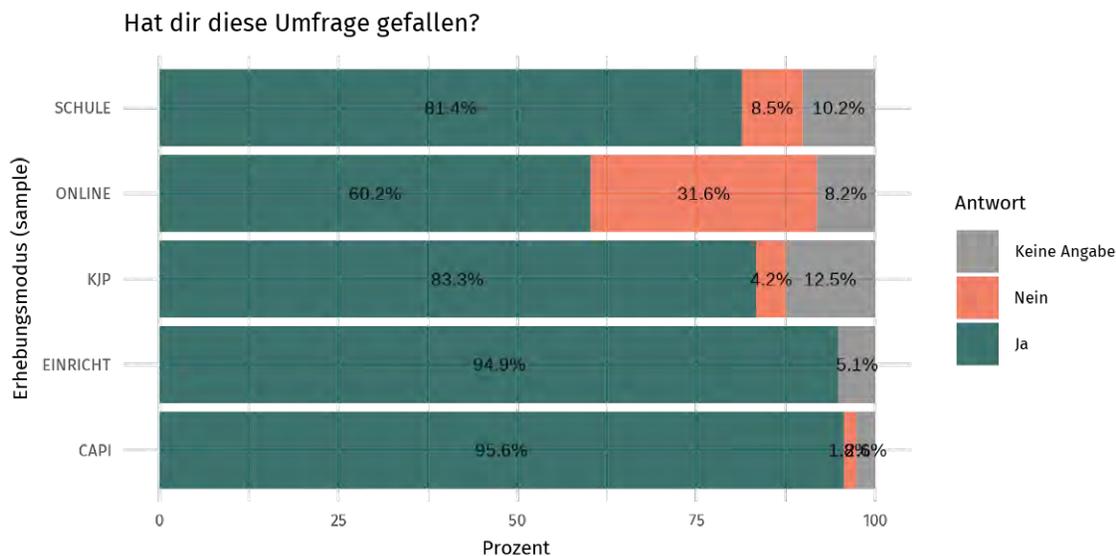
**Abbildung 36:** Wohnsituation



## 6.10 Abschlussfragen

Zum Schluss wurden die Teilnehmenden gefragt, ob ihnen die Umfrage gefallen hat. In der Betrachtung dieser Ergebnisse ist es wichtig nach dem Erhebungsmodus zu unterscheiden. Die Abbildung 37 zeigt die jeweiligen Antworten auf die Evaluationsfrage. Die persönlichen Interviews, die durch Honorarkräfte in Schulen und Einrichtungen geführt wurden, werden von den Befragten am besten bewertet. Ungefähr 95 Prozent dieser Befragten gaben an, dass ihnen die Umfrage gefallen hat. Hier wird allerdings soziale Erwünschtheit eine wesentliche Rolle spielen. In den Schulen mochten 81 Prozent die Befragung. Am wenigsten gefiel die Umfrage den Teilnehmer\*innen des Onlinefragebogens. Einige Gründe wurden in der offenen Textangabe deutlich, die in diesem Abschnitt diskutiert wird. Es lässt sich allerdings schon hier wie vermutet schlussfolgern, dass der Fragebogen besser im persönlichen Gespräch funktioniert als zum Selbstauffüllen.

**Abbildung 37:** Bewertung der Befragung



### 6.10.1 Wünsche der Kinder und Jugendlichen

Viele Befragte nutzten außerdem die Möglichkeit der offenen Angabe, um Wünsche zu äußern. Insgesamt füllten 220 Kinder und Jugendliche die offene Angabe aus. Diese fassen wir in den folgenden Kategorien zusammen: Orte zum Treffen, Wünsche nach konkreten Angeboten, Informieren über Angebote, Sicherheit und Sauberkeit, Wünsche an KJFEs, Mitbestimmung und Miteinander, Finanzierung von Jugendarbeit und Zugänglichkeit. Zu den einzelnen Kategorien stellen wir exemplarisch einige offenen Angaben im Wortlaut vor.

#### Orte zum Treffen

Die Kommentare der befragten Kinder und Jugendlichen zeigen ein starkes Interesse an der Gestaltung und Verbesserung von Treffpunkten sowie Sport- und Freizeitmöglichkeiten im öffentlichen Raum. Ein häufig geäußerter Wunsch ist der Ausbau von Skateparks, wobei insbesondere auf eine bessere Beleuchtung und Nutzbarkeit im Winter hingewiesen wird. Ebenso fordern viele mehr Spiel- und Sportplätze, wie Fußball- und Basketballfelder, insbesondere in bestimmten Stadtteilen wie Rudow. Ein weiteres Thema ist die Verbesserung der Infrastruktur: Trinkwasserbrunnen und Sitzgelegenheiten in Parks werden mehrfach genannt, ebenso wie mehr Licht auf Straßen und öffentlichen Plätzen. Einige Kommentare heben auch die Bedeutung von Freizeitorten hervor, die unabhängig vom Wetter genutzt werden können, wie ein Indoorspielplatz oder ein Schwimmbad. Schließlich werden auch Renovierungen bestehender Einrichtungen, wie Sportplätzen und Rasenflächen, als wichtige Anliegen erwähnt.

Beispiele:

- "Skateplätze!!!!!!!!!!!! Auch beleuchtet Skatepark für Winter"
- "Mehr Basketballplätze und Fußballplätze"
- "Mehr Licht auf den Straßen und in den Parks, mehr Sitzplätze draußen, Bänke"

## **Wünsche nach konkreten Angeboten**

Die Kommentare in der Kategorie "Wünsche an konkrete Angebote" spiegeln ein breites Spektrum an Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen wider. Ein zentraler Wunsch ist die Erweiterung von Bildungsangeboten, insbesondere zu Themen wie Politik, Religion, Verhütung, Rassismus und Diskriminierung. Konkrete Themen sind beispielsweise die Aufklärung über Unterschiede zwischen Menschen und die Förderung von Selbstvertrauen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Freizeitaktivitäten, die sowohl sportliche als auch kreative Interessen abdecken sollen. Häufig genannt werden mehr Sportangebote, darunter Schwimmen, Parkour und Tanzkurse, die ausdrücklich für alle Geschlechter zugänglich sein sollen. Kreative Wünsche, wie Malunterricht oder mehr Angebote für kreatives Arbeiten, werden ebenfalls geäußert. Zudem wünschen sich die Befragten Partys, Konzerte und Ausflüge, die kostenlos oder erschwinglich sind. Die Jugendlichen äußern außerdem den Wunsch nach Angeboten, die ihre Zukunft unterstützen, wie Bewerbungstrainings und technische Unterstützung (z.B. Tablets für Abiturient\*innen). Auch konkrete Wünsche wie die Finanzierung eines Zeltlagers oder die Förderung von politischen Organisationen für Jugendliche zeigen den Bedarf an Angeboten, die Gemeinschaft und individuelle Förderung verbinden.

Insgesamt heben die Kommentare hervor, dass die Befragten sich ein vielfältiges, inklusives und zugängliches Angebot wünschen, das sowohl ihre persönlichen Interessen als auch ihre Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten berücksichtigt.

Beispiele:

- "Mehr Bildungsangebote über Politik, Religion und Verhütung"
- "Tanzkurse sollen auch für Jungs sein und alle Geschlechter"
- "Ich möchte, dass unser Zeltlager finanziert wird und ich mit den anderen Kindern wegfahren kann."
- "Mehr Angebote gegen Rassismus und Diskriminierung wegen Aussehen und Übergewicht"
- "Tablets zum Ausleihen für Abiturienten"

## **Informieren über Angebote**

Außerdem betonen die Kinder und Jugendlichen, dass vorhandene Freizeit- und Jugendangebote oft nicht ausreichend bekannt sind. Sie wünschen sich eine bessere Kommunikation über bestehende Möglichkeiten, zum Beispiel durch gezielte Werbung oder Informationen in Schulen. Besonders wichtig ist es ihnen, dass die Angebote klar beschrieben sind und für verschiedene Altersgruppen zugänglich gemacht werden.

Beispiele:

- "Angebote deutlicher kommunizieren, mehr Werbung machen"
- "Ich würde es gut finden, wenn für Freizeitaktivitäten wie z.B. Jugendclubs mehr Werbung gemacht wird, vielleicht auch in der Schule."

## **Sicherheit und Sauberkeit**

In den Kommentaren wird ebenfalls deutlich, dass sich die Kinder und Jugendlichen eine Umgebung wünschen, in der sie sich geschützt und wohlfühlen können. Ein zentraler Aspekt ist die Forderung nach weniger Müll und einer besseren Pflege öffentlicher Räume. Häufig wird erwähnt, dass Mülleimer oft überfüllt sind und das Einsammeln von Abfall in Parks und auf Straßen verbessert werden könnte. Neben der Sauberkeit spielt auch das Sicherheitsgefühl eine große Rolle. Die Befragten wünschen sich mehr Maßnahmen gegen Konflikte, Mobbing und Gewalt im öffentlichen Raum. Einige Kommentare thematisieren auch spezifische Ängste, wie das Unbehagen, alleine nach Hause zu gehen oder die Präsenz von "komischen Leuten" in Parks. Einige Kommentare verknüpfen die Themen Sicherheit und soziale Unterstützung, indem sie auf Probleme wie Rauchen, Drogenkonsum und mangelnde Zukunftsperspektiven hinweisen. Hier wird nicht nur ein sichereres Umfeld gefordert, sondern auch mehr Unterstützung und Angebote, um dieses zu kreieren.

Beispiele:

- "Ich würde mich gerne wohl fühlen und nicht mit dem Schlüssel zwischen den Fingern nach Hause gehen müssen."
- "Mehr Sauberkeit, Müll sammeln, Mülleimer sind oft voll."
- "Mehr in Parks darauf achten, dass weniger komische Leute rumlaufen, mehr Sauberkeit und Sicherheit."
- "Kein Müll und weniger Mobbing und Schlägereien."

Diese Rückmeldungen zeigen, dass Sicherheit und Sauberkeit für die Befragten grundlegende Voraussetzungen für eine lebenswerte Umgebung sind und eng mit ihrem Wohlbefinden und ihrer Bewegungsfreiheit verknüpft sind.

## **Wünsche an KJFEs**

Kinder und Jugendlichen äußern vielfältige Ideen zur Verbesserung und Erweiterung von Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen. Ein häufig genannter Wunsch ist der Bau von mehr Jugendclubs, um den steigenden Bedarf nach solchen Angeboten zu decken und den Jugendlichen mehr Treffpunkte zu bieten. Gleichzeitig wird gefordert, dass bestehende Einrichtungen nicht geschlossen werden und stattdessen einer Grundsanierung unterzogen werden, um ihre Attraktivität zu erhöhen.

Die Befragten wünschen sich auch eine Erweiterung der Angebote in den Einrichtungen, darunter Spielräume für Videospiele, Boxräume, Lernräume und ein Tonstudio. Es wird betont, dass die Aktivitäten vielfältig und ansprechender gestaltet werden sollen, um die Interessen verschiedener Zielgruppen abzudecken. Einige Jugendliche schlagen zudem vor, die Öffnungszeiten zu verlängern, damit die Einrichtungen flexibler nutzbar sind. Auch die Idee von regelmäßigen Ausflügen wird als wichtiger Bestandteil gesehen, um Abwechslung und Gemeinschaftserlebnisse zu schaffen.

Beispiele:

- "Mehr Sozialarbeiter, längere Öffnungszeiten von Einrichtungen und mehr Infos über Angebote."
- "Spielräume zum Zocken, Halle mit Trampolin, Lernräume, Boxräume."
- "Besseres WLAN in der Freizeiteinrichtung und funktionierende Heizungen."
- "Mehr Clubs und generell mehr Angebote, Clubs sollen nicht schließen, um anderen zu weichen."

### **Mitbestimmung und Miteinander**

Kinder und Jugendliche wünschen sich einen respektvollen und inklusiven Umgang miteinander sowie mehr Beteiligung an Entscheidungen, die sie betreffen. Sie möchten, dass ihre Meinungen und Bedürfnisse stärker wahrgenommen und geschätzt werden. Besonders wichtig ist ihnen, dass niemand ausgegrenzt wird und alle eine Stimme haben.

Die Kommentare zeigen auch, dass sie sich eine bessere soziale Atmosphäre wünschen – sei es im Umgang zwischen Jung und Alt oder im Schulalltag, wo Mobbing als belastendes Problem wahrgenommen wird. Darüber hinaus betonen sie die Bedeutung von Toleranz und den Wunsch nach einer Gesellschaft ohne Rassismus.

Beispiele:

- "Positive Rückmeldung zur Partizipation und Befragung von Kindern und Jugendlichen an der Entwicklung von Angeboten."
- "Niemand ausgeschlossen wird."
- "Dass Mobbing in der Schule nervt mich sehr."
- "Auf die Kids hören."
- "Ich wünsche, alles in Deutschland gut sein, und keine Rassismus."

### **Finanzierung von Jugendarbeit und Zugänglichkeit**

Kinder und Jugendlichen beziehen auch Stellung bezüglich der finanziellen Ressourcen, die für die Jugendarbeit zur Verfügung stehen. Ein wiederkehrendes Thema ist der Wunsch nach günstigeren Angeboten oder sogar Rabatten für Freizeitaktivitäten, um sicherzustellen, dass alle, unabhängig von ihrer finanziellen Situation, Zugang zu Freizeitangeboten haben. Es wird betont, dass mehr Investitionen in die Kinder- und Jugendarbeit notwendig sind, um die bestehenden Angebote zu erhalten und auszubauen.

Besonders kritisch wird die Kürzung von Geldern für Einrichtungen wie Jugendclubs oder Musikschulen gesehen, die wichtige Angebote für die Jugendlichen bieten. Es wird auch gefordert, dass politische Kinder- und Jugendverbände sowie ehrenamtliche Arbeit stärker unterstützt und finanziell gefördert werden. Einige Kommentare richten sich auch speziell an lokale Einrichtungen, wie das Anton-Schmaus-Haus, das mehr Mittel benötigt, um seine Angebote fortzuführen. Grundsätzlich wünschen sich Kinder und Jugendliche eine langfristige Sicherstellung der Mittel, um eine gerechte Zugänglichkeit für alle zu gewährleisten.

Beispiele:

- "Günstigere Angebote."
- "Hört auf, immer Geld zu kürzen für die Jugendclubs!"
- "Die finanzielle Unterstützung von politischen Kinder- und Jugendverbänden."
- "Man sollte hier in Neukölln die 2. größte Musikschule Berlins, Paul Hidesmith, unterstützen, deren Gelder gekürzt wurden."
- "Ich fände mehr Investitionen in Kinder- und Jugendarbeit sehr toll."

### **Kritik und Verbesserungsvorschläge**

In den Kommentaren zur Befragung wurde sowohl Kritik geäußert als auch Verbesserungsvorschläge gemacht, die sich insbesondere auf die Verständlichkeit der Fragen und die Repräsentation bestimmter Gruppen beziehen. Unter den Teilnehmenden des Online-Fragebogens empfanden einige jüngere Befragte die Fragen als zu schwer. Besonders für Kinder im Alter von etwa sechs Jahren waren die verwendeten Begriffe, wie „FLINTA“ oder „Kollektiv“, schwer verständlich. Auch die Antwortmöglichkeiten wurden von einigen als nicht immer passend empfunden, da beispielsweise Optionen wie „alleinerziehende Eltern“ nicht abgefragt wurden. Zudem gab es Kritik an der unzureichenden Berücksichtigung von politischen Themen.

Die Verbesserungsvorschläge konzentrierten sich hauptsächlich auf die Vereinfachung der Fragen. Es wurde angeregt, die Umfrage verständlicher zu gestalten, insbesondere für jüngere Kinder oder Personen mit Leseproblemen. Die Verwendung von komplexen Begriffen sollte vermieden werden, um sicherzustellen, dass auch alle Befragten die Fragen eigenständig verstehen können. Außerdem wünschten sich die Befragten eine erweiterte Auswahl an Antwortmöglichkeiten, um den spezifischen Lebensrealitäten besser gerecht zu werden. Ein weiteres Anliegen war die stärkere Berücksichtigung von politischen Themen in der Umfrage, um den Interessen und Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht zu werden.

## **7 Zusammenfassung der Ergebnisse**

Die überwiegende Mehrheit der Befragten fühlt sich in ihrem Stadtteil wohl, wobei es deutliche Unterschiede zwischen den Gruppen gibt. Weibliche Jugendliche berichten häufiger von einem geringeren Wohlbefinden und Sicherheitsgefühl im Vergleich zu männlichen Jugendlichen. Das Thema Sicherheit bleibt ein zentraler Kritikpunkt, da über ein Viertel der Befragten angeben, sich nicht sicher zu fühlen. Besonders auffällig ist die Unzufriedenheit mit der Sauberkeit: Mehr als zwei Drittel der Befragten bewerten diese negativ. Diese Ergebnisse verdeutlichen, dass neben infrastrukturellen Verbesserungen auch geschlechterspezifische Perspektiven bei der Stadtplanung berücksichtigt werden sollten.

Mit 27,9 Prozent hat ein erheblicher Anteil der Befragten Diskriminierung aufgrund unveränderlicher Merkmale erlebt, wobei die Schule und der öffentliche Raum als Hauptorte genannt wurden. Mädchen und Jugendliche aus Haushalten, in denen auch andere Sprachen als Deutsch gesprochen werden, berichten deutlich häufiger von solchen Erfahrungen. Diese Ergebnisse unterstreichen die Dringlichkeit, Diskriminierungsprävention in Bildungseinrichtungen und im öffentlichen Raum zu priorisieren sowie die Sensibilisierung für kulturelle Diversität zu fördern.

Die Ergebnisse zeigen, dass Themen wie Familie, Freundschaften und Hobbies bei den meisten Befragten an erster Stelle stehen. Alters- und geschlechterspezifische Unterschiede sind stark ausgeprägt: Während Sport und Bewegung bei jüngeren Kindern dominieren, gewinnt die Zukunftsplanung bei älteren Jugendlichen an Bedeutung. Weibliche Befragte nennen häufiger Themen wie Gesundheit und Gefühle. Auf gesellschaftlicher Ebene sind Gleichberechtigung und Krieg die meistgenannten Themen, was auf ein ausgeprägtes Bewusstsein für globale und soziale Herausforderungen hinweist. Besonders ältere Jugendliche und weibliche Befragte heben diese Themen hervor, während Kinder stärker an Umweltschutz interessiert sind.

Mit 66,1 Prozent kennt ein großer Anteil der Kinder und Jugendlichen eine KJFE in ihrer Nähe, jedoch besucht nur etwa ein Drittel diese regelmäßig. Die Analyse zeigt, dass jüngere Kinder, männliche Befragte und Jugendliche aus sprachlich diversen Haushalten eine höhere Wahrscheinlichkeit haben, eine KJFE zu besuchen. Zeitmangel und fehlende Freund\*innen vor Ort sind die häufigsten Barrieren für den Nicht-Besuch. Die Ergebnisse betonen den sozialen Charakter dieser Einrichtungen: Treffen mit Freund\*innen und Freizeitgestaltung stehen im Vordergrund. Gleichzeitig werden Wünsche wie längere Öffnungszeiten, geschlechtsspezifische Angebote und mehr Outdoor-Aktivitäten geäußert.

Ein erheblicher Anteil der Befragten nutzt auch andere betreute Freizeitangebote wie Sportvereine oder Musikschulen. Dennoch gibt es eine Gruppe von 133 Personen, die weder eine KJFE noch andere betreute Angebote nutzen. Diese Gruppe sollte im Fokus zukünftiger Maßnahmen stehen, da hier Potenzial besteht, bisher unversorgte Kinder und Jugendliche besser zu erreichen. Die bevorzugten Treffpunkte wie Parks, Straßen und Einkaufszentren verdeutlichen, dass der öffentliche Raum für die Freizeitgestaltung eine wichtige Rolle spielt. Angebote, die diese Orte miteinbeziehen, könnten den Zugang weiter erleichtern.

## 8 Implikationen der Ergebnisse

Die Befragung liefert wertvolle Erkenntnisse für die zukünftige Gestaltung von Kinder- und Jugendangeboten im Bezirk Neukölln. Die Ergebnisse verdeutlichen nicht nur die bestehenden Stärken der Angebote, sondern auch zentrale Herausforderungen und Handlungsfelder, die berücksichtigt werden sollten, um die Lebensqualität und Teilhabechancen der jungen Menschen zu verbessern. Obwohl dieser Bericht vor allem Ergebnisse aufzeigen soll und weniger tiefgreifende Interpretationen liefert, möchten wir einige Implikationen kurz diskutieren.

Das Sicherheitsgefühl und die Wahrnehmung der Sauberkeit im Stadtteil sind zentrale Kritikpunkte, die vor allem von weiblichen Jugendlichen und Bewohner\*innen bestimmter Ortsteile geäußert werden. Die Gestaltung des öffentlichen Raums scheint ein wichtiges Anliegen für junge Menschen in Neukölln zu sein. Viele offene Kommentare und Wünsche beziehen sich auf die Ausstattung von öffentlichen Sportanlagen. Jugendliche wünschen sich mehr kostenfreie und zugängliche Orte in Parkanlagen und betonen besonders den Bedarf nach besserer Ausstattung (Trinkwasserspender, Beleuchtung, etc.). Unter Beteiligung von jungen Menschen sollten spezifische Problemfelder identifiziert und gemeinsam Lösungen erarbeitet werden. Besonders auffällig ist auch, dass weibliche Kinder und Jugendliche deutlich häufiger belebte Orte oder das eigene zu Hause zum Treffen nutzen. Es gibt also eine geschlechterspezifische Segregation der Treffpunkte für Kinder und Jugendliche. Wir empfehlen die konkreten Ursachen näher zu erforschen und gemeinsam mit den Betroffenen nach Lösungen zu suchen.

Die hohe Zahl von Befragten, die Diskriminierungserfahrungen gemacht haben, insbesondere in Schulen und öffentlichen Räumen, zeigt einen dringenden Handlungsbedarf auf. Hierbei geht es sowohl um Diskriminierung unter Jugendlichen als auch ausgehend von Erwachsenen. Die Befragten äußern selbst den Bedarf nach Bildungsprogrammen und Aufklärung. Aus unserer Sicht sollte hier weitere Forschung ansetzen und die eher oberflächlichen Ergebnisse dieser Befragung vertiefen. Außerdem sollten Strukturen für Betroffene gestärkt werden.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Bekanntheit bezirklicher Jugendarbeit verbessert werden kann. Hier könnten digitale Plattformen oder eine intensivere Kooperation mit Schulen und anderen lokalen Institutionen helfen. Die Wünsche der Jugendlichen – darunter mehr Outdoor-Aktivitäten, sportliche und kreative Angebote – sollten bei der Gestaltung der Jugendförderpläne berücksichtigt werden. Vor allem der Bedarf an sportlichen und Outdoor- Aktivitäten ist stark hervorzuheben. Die Wünsche nach Sportangeboten und besseren Sportanlagen in Parks lassen sich hier durchaus verbinden. Niedrigschwellige Angebote zum gemeinsamen Sporttreiben sollten ausgebaut werden, um den Bedarf zu decken. Die Ergebnisse zeigen, dass vor allem Mädchen und junge Frauen weniger Zugang zu KJFEs finden. Hier bleibt zu diskutieren, welche Maßnahmen getroffen werden können, um KJFEs für Mädchen attraktiver zu machen.

Die Themenschwerpunkte „Gleichberechtigung“ und „Diskriminierung“ sowie das Interesse an politischen Themen wie Krieg zeigen, dass viele Jugendliche gesellschaftlich interessiert und engagiert sind. Von einigen Befragten wird der konkrete Bedarf an politischen Bildungsangeboten geäußert. Angebote, die diese Interessen aufgreifen, könnten in den KJFEs integriert werden. Für solche Angebote sollten weiterhin Fördermittel existieren und das Angebot von den Kindern und Jugendlichen mitgestaltet werden.

## **9 Grenzen, Kritik und Verbesserungsmöglichkeiten der Befragung**

Obwohl die vorliegende Befragung wertvolle Einblicke in die Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen in Neukölln bietet, gibt es mehrere Grenzen und Kritikpunkte, die sowohl methodischer als auch inhaltlicher Natur sind. Diese Aspekte sollen offen dargelegt werden, um die Aussagekraft der Ergebnisse realistisch einzuordnen und mögliche Verbesserungen für künftige Erhebungen zu identifizieren.

Eine zentrale Herausforderung bestand in der Stichprobenziehung. Trotz der Bemühungen, eine möglichst diverse und umfassende Stichprobe zu erzielen, kann keine vollständige Repräsentativität gewährleistet werden. Die angewandten Erhebungsmodi – von Peer-to-Peer-Interviews über Schulbefragungen bis hin zu Online-Fragebögen – führten zu einer Überrepräsentation bestimmter Gruppen, insbesondere von regelmäßigen Besucher\*innen von KJFEs. Dadurch können bestimmte Ergebnisse wie die Nutzungshäufigkeit von KJFEs oder die Bekanntheit der Angebote, verzerrt sein.

Ein weiterer methodischer Kritikpunkt betrifft die Reliabilität der Selbstauskünfte. Insbesondere bei jüngeren Teilnehmenden ist die Genauigkeit der Antworten durch kognitive und sprachliche Unterschiede begrenzt. Zwar wurde der Fragebogen so gestaltet, dass auch Kinder im lesefähigen Alter möglichst eigenständig antworten können, doch ist nicht auszuschließen, dass einige Fragen missverstanden oder durch soziale Erwünschtheit beeinflusst beantwortet wurden. Vor allem im Online-Fragebogen kam viel Kritik an der Komplexität des Fragebogens auf. Die Kritik zielte vor allem darauf ab, dass Kinder im Alter von 6 Jahren diesen nicht verstehen können. Wie im Abschnitt zur Fragebogenkonstruktion beschrieben, gingen wir nicht davon aus, dass 6-jährige diesen Fragebogen eigenständig ausfüllen werden. Die Befragung wurde trotzdem für die Zielgruppe von 6 bis 27 Jahren ausgeschrieben. Dadurch wurde bei einigen Frust und Unverständnis ausgelöst. Für zukünftige Befragung sollte eine andere Entscheidung getroffen werden. Die Zielgruppe der Befragung könnte z.B. auf 10 bis 23 Jahren reduziert werden. Für Jüngere könnten andere Erhebungsmethoden in Betracht gezogen werden, um den spezifischen kognitiven Fähigkeiten gerecht zu werden.

Auch die thematische Breite der Befragung birgt Herausforderungen. Einerseits ermöglichte die Vielfalt der Themenbereiche viele Aspekte der Lebenswelt der Jugendlichen zu erfassen. Andererseits führte dies zu einem sehr umfangreichen Fragebogen, der insbesondere bei jüngeren Teilnehmenden eine

gewisse Ermüdung und damit ein erhöhtes Risiko für oberflächliche oder unvollständige Antworten verursachen könnte.

Ein weiterer Kritikpunkt betrifft die Operationalisierung einiger Konzepte. So war die Abfrage von Diskriminierungserfahrungen nur auf persönlich wahrgenommene Ungleichbehandlung beschränkt, was eine Unterschätzung des tatsächlichen Ausmaßes solcher Erfahrungen nahelegt. Komplexere Formen von Diskriminierung, wie strukturelle Diskriminierung, konnte durch die gewählte Fragestellung nicht erfasst werden. Ähnlich verhält es sich bei der Frage nach gesellschaftlichen Themen: Die vorgegebenen Kategorien sind zwangsläufig begrenzt und spiegeln möglicherweise nicht die vollständige Bandbreite der Interessen der Befragten wider.

Da keine einheitliche Methodik für die Erhebungen junger Sichtweisen in Berlin vorgegeben ist, unterscheiden sich die Datenerhebungsansätze und Schwerpunkte zwischen den Bezirken erheblich. Dies erschwert es, die Ergebnisse aus Neukölln in einen größeren stadtweiten Kontext einzuordnen. Um diese Problematik künftig zu lösen, wäre eine standardisierte Vorgehensweise bei der Befragung sinnvoll, die sowohl gemeinsame Kernfragen als auch Raum für bezirksspezifische Themen ermöglicht. Solche Standards könnten nicht nur die Vergleichbarkeit erhöhen, sondern auch die Datenqualität insgesamt verbessern.





## Literatur

Arendt, K., & Rössler, P. (2009). Kinder online befragen—Herausforderungen und erste Erfahrungen am Beispiel einer Kampagnenevaluation. *Sozialforschung im Internet: Methodologie und Praxis der Online-Befragung*, 355-369.

Chincarini, Elena, Michael Bayer, Jacqueline Kroh, Anika Schenk-Fontaine, and Markus Vogelbacher. (2022). "EIN ERWEITERTES KONZEPT FÜR DIE MESSUNG VON ARMUT IM NATIONALEN BILDUNGSPANEL (NEPS)." Bamberg: LIfBi Working Paper No. 105.

Fisher, C. B., Wallace, S. A., & Fenton, R. E. (2000). Discrimination distress during adolescence. *Journal of youth and adolescence*, 29(6), 679-695.

Heinen, J., & König, S. (2014). Befragungen von Kindern und Jugendlichen. *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*, 775-780.

König, S. (2011). *Online-Forschung mit Kindern*. Verlag Barbara Budrich.

Stein, P. (2019). Forschungsdesigns für die quantitative Sozialforschung. *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*, 125-142.

Tobler, A. L., Maldonado-Molina, M. M., Staras, S. A., O'Mara, R. J., Livingston, M. D., & Komro, K. A. (2013). Perceived racial/ethnic discrimination, problem behaviors, and mental health among minority urban youth. *Ethnicity & health*, 18(4), 337-349.

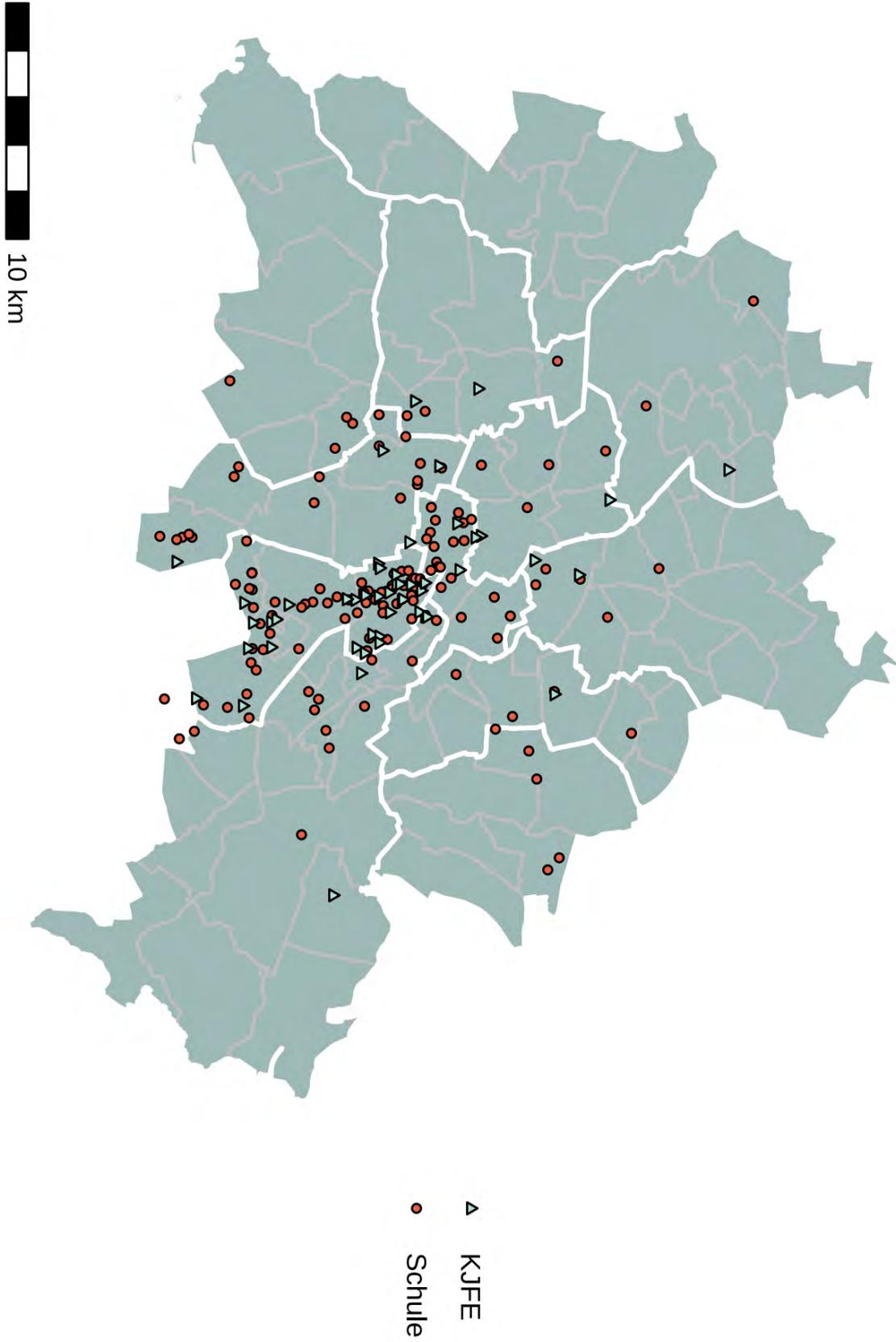


## Anhang

### Zugang zu den Fragebögen

Fragebogen	Wo einzusehen?	Hinweise
CAPI-Fragebogen (genutzt von Honorarkräften in Straßeninterviews und in den Einrichtungen)	<a href="https://www.demokratie-dialog.de/projekt/junge-sichtweisen-2024/">https://www.demokratie-dialog.de/projekt/junge-sichtweisen-2024/</a>	Es handelt sich um eine Ausdruckversion des Anbieters Lamapoll. Filterführungen werden nicht abgebildet.
Schulfragebogen		
Onlinefragebogen (als Dokument)		Es handelt sich um eine Ausdruckversion des Anbieters Lamapoll. Filterführungen werden nicht abgebildet.
Onlinefragebogen zum selbst Durchklicken	<a href="https://survey.lamapoll.de/DEMO_befragung-junger-neukoellnerinnen-2024">https://survey.lamapoll.de/DEMO_befragung-junger-neukoellnerinnen-2024</a>	Der Zugang wird irgendwann offline gestellt.
		

**Abbildung X1:** Berlinkarte mit allen KJFEs und Schulen, die Befragte aus der Stichprobe angeben



## Tabellen zu Abbildungen

Tab-A2:

	Kategorie	Häufigkeit	Prozent
1	Weiblich	401	50,44
2	Männlich	371	46,67
3	Divers	15	1,89
4	Keine Angabe	8	1,01

Tab-A3:

	Ortsteil	Häufigkeit	Prozent
1	Wohnt nicht in NK	119	14,96855
2	Keine Antwort	17	2,138365
3	Neukölln	373	46,91824
4	Britz	122	15,34591
5	Gropiusstadt	59	7,421384
6	Buckow	38	4,779874
7	Rudow	67	8,427673

Tab-A4: Wohnort - PLZ

PLZ	Häufigkeit	Prozent	PLZ	Häufigkeit	Prozent
10243	1	0,18315	12107	1	0,18315
10965	1	0,18315	12347	28	5,128205
10999	1	0,18315	12349	27	4,945055
12043	21	3,846154	12351	31	5,677656
12045	24	4,395604	12353	33	6,043956
12047	18	3,296703	12355	36	6,593407
12049	29	5,311355	12357	11	2,014652
12051	50	9,157509	12359	77	14,10256
12053	36	6,593407	12435	2	0,3663
12055	12	2,197802	12437	2	0,3663
12057	57	10,43956	12489	1	0,18315
12059	24	4,395604	12524	1	0,18315
12099	1	0,18315			

Tab-A5:

Sprache	Häufigkeit	Prozent	Sprache	Häufigkeit	Prozent
Deutsch	667	83,89937	Vietnamesisch	3	0,377358
Türkisch	149	18,74214	Ungarisch	2	0,251572
Arabisch	232	29,18239	Mauretanisch	1	0,125786
Kurdisch	34	4,27673	Tunesisch	2	0,251572
Ukrainisch	13	1,63522	Thai	2	0,251572
Russisch	23	2,893082	Mandarin	2	0,251572
Polnisch	29	3,647799	Philippinisch	1	0,125786
Kroatisch	1	0,125786	Tamil	1	0,125786
Serbisch	9	1,132075	Damara	1	0,125786
Bosnisch	7	0,880503	Afrikans	1	0,125786
Englisch	87	10,9434	Deutsche Gebärdensprache	2	0,251572
Griechisch	5	0,628931	Afghanisch	2	0,251572
Italienisch	14	1,761006	Armenisch	1	0,125786
Spanisch	10	1,257862	Farsi	2	0,251572
eine andere Sprache, und zwar:	131	16,47799	Berbisch	1	0,125786
Persisch	7	0,880503	Igbo	1	0,125786
Französisch	20	2,515723	Swaheli	3	0,377358
Albanisch	19	2,389937	Sinti/Romani	1	0,125786
Bengalisch	3	0,377358	Urdu	3	0,377358
Sonstiges	4	0,503145	Japanisch	3	0,377358
Rumänisch	14	1,761006	Yoruba	1	0,125786
Bulgarisch	6	0,754717	Mongolisch	2	0,251572
Hebräisch	5	0,628931	Chechenisch	1	0,125786
Portugiesisch	3	0,377358	Koreanisch	1	0,125786

Tab-A6: Zusammenfassung der Haushaltssprache

Kategorie	Häufigkeit	Prozent
1 Nur Deutsch	210	26,41509
2 Deutsch & weitere Sprache(n)	457	57,48428
3 Nur andere Sprache	128	16,10063

Tab-A7: Bewertung Stadtteil für gesamte Stichprobe

	Ja sehr!		Eher ja.		Eher nein.		Überhaupt nicht.		Weiß nicht.		
	N	%	%	%	%	%	%	%			
fühle ich mich wohl	792	374	47,22	342	43,18	54	6,82	13	1,64	9	1,14
gibt es Orte zum Treffen.	791	481	60,81	228	28,82	59	7,46	8	1,01	15	1,9
fühle ich mich sicher.	789	241	30,54	333	42,21	171	21,67	35	4,44	9	1,14
gibt es tolle Spiel- und Sportplätze.	790	332	42,03	277	35,06	127	16,08	32	4,05	22	2,78
Ist es sauber.	791	62	7,84	165	20,86	367	46,4	188	23,77	9	1,14

Tab-A8a: Bewertung Stadtteil nach Geschlecht (männlich und weiblich; divers siehe Tab-A8b)

	Gender	N	Ja sehr!		Eher ja.		Eher nein.		Überhaupt nicht.		Weiß nicht.	
			N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
fühle ich mich wohl			16		19	49,8						
	w	399	0	40,1	9	7	26	6,52	8	2,01	6	1,5
gibt es Orte zum Treffen.			20	54,5	13	36,4						
	w	401	8	5	111	8	37	9,23	5	1,25	10	2,49
fühle ich mich sicher.			22	62,1		30,2						
	w	367	8	3	111	5	21	5,72	3	0,82	4	1,09
gibt es tolle Spiel- und Sportplätze.			10	25,8		42,8	10	26,3				
	w	399	3	1	171	6	5	2	16	4,01	4	1
Ist es sauber.			13	35,4								
	w	367	0	2	151	41,14	63	17,17	19	5,18	4	1,09
fühle ich mich wohl			40	15		14		16,7				
	w	0	6	39	3	35,75	67	5	18	4,5	16	4
gibt es tolle Spiel- und Sportplätze.				44,4								
	w	367	163	1	127	34,6	58	15,8	14	3,81	5	1,36
Ist es sauber.			40					47,7				
	w	0	37	9,25	77	19,25	191	5	90	22,5	5	1,25
fühle ich mich wohl			36			22,2	16	44,5				
	w	8	25	6,79	82	8	4	7	94	25,54	3	0,82

Tab-A8b: Bewertung Stadtteil für Geschlecht = divers

	N	Ja sehr!		Eher ja.		Eher nein.		Überhaupt nicht.		Weiß nicht.	
		N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
fühle ich mich wohl	15	7	46,67	7	46,67	1	6,67	NA	NA	NA	NA
gibt es Orte zum Treffen.	15	9	60	5	33,33	1	6,67	NA	NA	NA	NA
fühle ich mich sicher.	15	4	26,67	8	53,33	2	13,33	NA	NA	1	6,67
gibt es tolle Spiel- und Sportplätze.	15	7	46,67	5	33,33	2	13,33	NA	NA	1	6,67
Ist es sauber.	15	NA	NA	4	26,67	9	60	2	13,33	NA	NA

Tab-A9: Bewertung Stadtteil nach Ortsteil

		Ja sehr!		Eher ja.		Eher nein.		Überhaupt nicht.		Weiß nicht.		
		N	%	%	%	%	%	%	%		%	
fühle ich mich wohl	Neukölln	370	185	50	151	40,81	24	6,49	6	1,62	4	1,08
	Britz	124	54	43,55	54	43,55	9	7,26	4	3,23	3	2,42
	Gropius	60	28	46,67	23	38,33	7	11,67	1	1,67	1	1,67
	Buckow	38	21	55,26	15	39,47	2	5,26	NA	NA	NA	NA
	Rudow	69	27	39,13	39	56,52	3	4,35	NA	NA	NA	NA
gibt es Orte zum Treffen.	Neukölln	369	247	66,94	96	26,02	17	4,61	2	0,54	7	1,9
	Britz	124	69	55,65	36	29,03	15	12,1	1	0,81	3	2,42
	Gropius	60	35	58,33	20	33,33	4	6,67	NA	NA	1	1,67
	Buckow	38	21	55,26	10	26,32	4	10,53	1	2,63	2	5,26
	Rudow	69	42	60,87	20	28,99	4	5,8	3	4,35	NA	NA
fühle ich mich sicher.	Neukölln	367	113	30,79	162	44,14	72	19,62	15	4,09	5	1,36
	Britz	124	37	29,84	51	41,13	30	24,19	6	4,84	NA	NA
	Gropius	60	14	23,33	27	45	16	26,67	2	3,33	1	1,67
	Buckow	38	13	34,21	16	42,11	6	15,79	3	7,89	NA	NA
	Rudow	69	14	20,29	32	46,38	20	28,99	2	2,9	1	1,45
gibt es tolle Spiel- und Sportplätze.	Neukölln	368	174	47,28	128	34,78	45	12,23	10	2,72	11	2,99
	Britz	124	51	41,13	43	34,68	21	16,94	4	3,23	5	4,03
	Gropius	60	24	40	22	36,67	13	21,67	NA	NA	1	1,67
	Buckow	38	12	31,58	10	26,32	11	28,95	5	13,16	NA	NA
	Rudow	69	25	36,23	27	39,13	12	17,39	5	7,25	NA	NA
Ist es sauber.	Neukölln	369	15	4,07	53	14,36	178	48,24	118	31,98	5	1,36
	Britz	124	16	12,9	33	26,61	55	44,35	19	15,32	1	0,81
	Gropius	60	3	5	13	21,67	31	51,67	13	21,67	NA	NA
	Buckow	38	1	2,63	9	23,68	19	50	9	23,68	NA	NA
	Rudow	69	4	5,8	20	28,99	34	49,28	11	15,94	NA	NA

Tab-A10: Diskriminierungserfahrung

Kategorie	Häufigkeit	Prozent
Ja	221	27,93932
Nein	543	68,64728
Keine Angabe	27	3,413401

Tab-A11: Ort der Diskriminierung

Antwortkategorie	Ursprung	Häufigkeit	Prozent
in der Schule	Antwort aus Fragebogen	136	61,53846
im Freundeskreis	Antwort aus Fragebogen	18	8,144796
in der Freizeit (z.B. Jugendklub, Sportverein)	Antwort aus Fragebogen	26	11,76471
unterwegs (z.B. auf der Straße oder in der Bahn)	Antwort aus Fragebogen	103	46,60633
Keine Angabe	Antwort aus Fragebogen	2	0,904977
auf Arbeit	aus offener Angabe zusammengefasst	7	3,167421
Sonstiges	aus offener Angabe zusammengefasst	8	3,61991

Tab-A12a: Regressionstabelle Diskriminierungsrisiko

term	estimate	std.error	statistic	p.value
(Intercept)	-2,066	0,258821	-7,98238	1,44E-15
altercat12-17	0,51728	0,18456	2,80278	0,005066
altercat18-27	1,021578	0,317894	3,213581	0,001311
Gender: männlich	-0,36755	0,172072	-2,13601	0,032678
spr_stat: Deutsch und/oder weitere Sprache(n)	1,041657	0,219946	4,735971	2,18E-06
Sample: EINRICHT	-0,0072	0,241068	-0,02988	0,976166
Sample: KJP	0,803877	0,373279	2,153554	0,031275
Sample: ONLINE	0,891767	0,275486	3,237066	0,001208
Sample: SCHULE	0,560311	0,31978	1,752179	0,079743

Tab-A12b: Predictions Diskriminierungsrisiko

Alter	Vorhersage	std.error	conf.low	conf.high	Geschlecht	Haushaltssprache	N
6-11	0,112445	0,258821	0,070878	0,17383	Weiblich	Nur Deutsch	47
6-11	0,264182	0,181692	0,200936	0,338892	Weiblich	Deutsch und/oder weitere Sprache(n)	123
6-11	0,08065	0,276899	0,04851	0,131149	Männlich	Nur Deutsch	29
6-11	0,199106	0,191593	0,145865	0,265733	Männlich	Deutsch und/oder weitere Sprache(n)	136
12-17	0,175271	0,232866	0,118665	0,251183	Weiblich	Nur Deutsch	54
12-17	0,375882	0,16294	0,304402	0,45321	Weiblich	Deutsch und/oder weitere Sprache(n)	121
12-17	0,128278	0,247899	0,083009	0,193037	Männlich	Nur Deutsch	51
12-17	0,294295	0,166697	0,231238	0,366353	Männlich	Deutsch und/oder weitere Sprache(n)	125
18-27	0,260297	0,33967	0,153142	0,406444	Weiblich	Nur Deutsch	13
18-27	0,499308	0,296499	0,358037	0,64069	Weiblich	Deutsch und/oder weitere Sprache(n)	28
18-27	0,195923	0,364336	0,10659	0,332281	Männlich	Nur Deutsch	2
18-27	0,408465	0,315099	0,271328	0,561503	Männlich	Deutsch und/oder weitere Sprache(n)	15

Tab-A13: Themen im eigenen Leben

Antwortkategorie	Ursprung	Häufigkeit	Prozent
Schule und Lernen	Antwort aus Fragebogen	375	47,16981
Freunde und Beziehung	Antwort aus Fragebogen	492	61,88679
Familie	Antwort aus Fragebogen	597	75,09434
Gesundheit und Gefühle	Antwort aus Fragebogen	278	34,96855
Religion	Antwort aus Fragebogen	263	33,08176
Sport und Bewegung	Antwort aus Fragebogen	398	50,06289
Hobbys und Freizeit	Antwort aus Fragebogen	424	53,33333
Soziale Medien	Antwort aus Fragebogen	200	25,15723
Zu wenig Geld	Antwort aus Fragebogen	58	7,295597
Mobbing und Streit	Antwort aus Fragebogen	35	4,402516
Eigene Identität/Sexualität	Antwort aus Fragebogen	24	3,018868
Wohnsituation	Antwort aus Fragebogen	15	1,886792
Arbeit	Antwort aus Fragebogen	92	11,57233
Eigene Zukunft	Antwort aus Fragebogen	215	27,04403
Politik, Demokratie & Teilhabe	aus offener Angabe zusammengefasst	32	4,025157
Sonstiges	aus offener Angabe zusammengefasst	3	0,377358

Tab-A14: Themen im eigenen Leben nach Alterskategorie

Antwortkategorie	Ursprung	Häufigkeit	Prozent	Alterskategorie
Freunde und Beziehung	Antwort aus Fragebogen	201	57,10227	6-11
Sport und Bewegung	Antwort aus Fragebogen	201	57,10227	6-11
Soziale Medien	Antwort aus Fragebogen	66	18,75	6-11
Eigene Zukunft	Antwort aus Fragebogen	60	17,04545	6-11
Freunde und Beziehung	Antwort aus Fragebogen	252	67,02128	12-17
Sport und Bewegung	Antwort aus Fragebogen	176	46,80851	12-17
Soziale Medien	Antwort aus Fragebogen	121	32,18085	12-17
Eigene Zukunft	Antwort aus Fragebogen	129	34,30851	12-17
Freunde und Beziehung	Antwort aus Fragebogen	33	55,9322	18-27
Sport und Bewegung	Antwort aus Fragebogen	19	32,20339	18-27
Soziale Medien	Antwort aus Fragebogen	13	22,0339	18-27
Eigene Zukunft	Antwort aus Fragebogen	25	42,37288	18-27

Tab-A15: Themen im eigenen Leben nach Geschlecht

Antwortkategorie	Ursprung	Häufigkeit	Prozent	Geschlecht
Freunde und Beziehung	Antwort aus Fragebogen	260	64,83791	weiblich
Gesundheit und Gefühle	Antwort aus Fragebogen	166	41,39651	weiblich
Sport und Bewegung	Antwort aus Fragebogen	134	33,41646	weiblich
Eigene Zukunft	Antwort aus Fragebogen	128	31,9202	weiblich
Freunde und Beziehung	Antwort aus Fragebogen	219	59,02965	männlich
Gesundheit und Gefühle	Antwort aus Fragebogen	103	27,7628	männlich
Sport und Bewegung	Antwort aus Fragebogen	253	68,19407	männlich
Eigene Zukunft	Antwort aus Fragebogen	83	22,37197	männlich
Freunde und Beziehung	Antwort aus Fragebogen	10	66,66667	divers
Gesundheit und Gefühle	Antwort aus Fragebogen	6	40	divers
Sport und Bewegung	Antwort aus Fragebogen	7	46,66667	divers
Eigene Zukunft	Antwort aus Fragebogen	1	6,66667	divers

Tab-A16: Gesellschaftliche Themen

Antwortkategorie	Ursprung	Häufigkeit	Prozent
Klima und Umweltschutz	Antwort aus Fragebogen	378	47,54717
Gleichberechtigung	Antwort aus Fragebogen	453	56,98113
Mitbestimmung für Kinder und Jugendliche	Antwort aus Fragebogen	310	38,99371
Krieg	Antwort aus Fragebogen	452	56,85535
Mobilität und Verkehr	Antwort aus Fragebogen	129	16,22642
Anderen helfen	Antwort aus Fragebogen	383	48,1761
Religion	Antwort aus Fragebogen	333	41,88679
Zukunft	Antwort aus Fragebogen	395	49,68553
Diskriminierung	Antwort aus Fragebogen	283	35,59748
Politik & Teilhabe	aus offener Angabe zusammengefasst	32	4,025157
Sonstiges	aus offener Angabe zusammengefasst	3	0,377358

Tab-A17: Gesellschaftliche Themen nach Alterskategorie

Antwortkategorie	Ursprung	Häufigkeit	Prozent	Alterskategorie
Klima und Umweltschutz	Antwort aus Fragebogen	196	55,68182	6-11
Gleichberechtigung	Antwort aus Fragebogen	164	46,59091	6-11
Krieg	Antwort aus Fragebogen	171	48,57955	6-11
Anderen helfen	Antwort aus Fragebogen	194	55,11364	6-11
Religion	Antwort aus Fragebogen	126	35,79545	6-11
Zukunft	Antwort aus Fragebogen	152	43,18182	6-11
Diskriminierung	Antwort aus Fragebogen	84	23,86364	6-11
Klima und Umweltschutz	Antwort aus Fragebogen	151	40,15957	12-17
Gleichberechtigung	Antwort aus Fragebogen	243	64,62766	12-17
Krieg	Antwort aus Fragebogen	234	62,23404	12-17
Anderen helfen	Antwort aus Fragebogen	164	43,61702	12-17
Religion	Antwort aus Fragebogen	188	50	12-17
Zukunft	Antwort aus Fragebogen	202	53,7234	12-17
Diskriminierung	Antwort aus Fragebogen	165	43,88298	12-17
Klima und Umweltschutz	Antwort aus Fragebogen	27	45,76271	18-27
Gleichberechtigung	Antwort aus Fragebogen	44	74,57627	18-27
Krieg	Antwort aus Fragebogen	46	77,9661	18-27
Anderen helfen	Antwort aus Fragebogen	21	35,59322	18-27
Religion	Antwort aus Fragebogen	18	30,50847	18-27
Zukunft	Antwort aus Fragebogen	39	66,10169	18-27
Diskriminierung	Antwort aus Fragebogen	32	54,23729	18-27

Tab-A18: Gesellschaftliche Themen nach Geschlecht

Antwortkategorie	Ursprung	Häufigkeit	Prozent	Geschlecht
Gleichberechtigung	Antwort aus Fragebogen	250	62,34414	weiblich
Krieg	Antwort aus Fragebogen	238	59,35162	weiblich
Religion	Antwort aus Fragebogen	154	38,40399	weiblich
Diskriminierung	Antwort aus Fragebogen	168	41,89526	weiblich
Gleichberechtigung	Antwort aus Fragebogen	188	50,67385	männlich
Krieg	Antwort aus Fragebogen	200	53,90836	männlich
Religion	Antwort aus Fragebogen	170	45,8221	männlich
Diskriminierung	Antwort aus Fragebogen	106	28,57143	männlich
Gleichberechtigung	Antwort aus Fragebogen	10	66,66667	divers
Krieg	Antwort aus Fragebogen	10	66,66667	divers
Religion	Antwort aus Fragebogen	5	33,33333	divers
Diskriminierung	Antwort aus Fragebogen	6	40	divers

Tab-A19: Kenntnis über KJFE in der Nähe

Gesamte Stichprobe			Repräsentative* Teilstichprobe		
Antwort	Anzahl	Prozent	Antwort	Anzahl	Prozent
Ja	574	72,20126	Ja	371	66,13191
Nein	221	27,79874	Nein	190	33,86809

Tab-A20: Besuch eine KJFE

Antwort	Anzahl	Prozent
Kennt keine	221	27,97468
nie	125	15,82278
(fast) täglich	147	18,60759
jede Woche	116	14,68354
jeden Monat	69	8,734177
seltener	112	14,17722

Tab-A21: Wahrscheinlichkeit KJFE-Besuch nach Alter, Geschlecht und Haushaltssprache

Alter	Vorhersage	std.error	conf.low	conf.high	Geschlecht	Haushaltssprache	N
6-11	0,171704	0,236373	0,115385	0,247812	Weiblich	Nur Deutsch	50
6-11	0,297242	0,173745	0,231298	0,372869	Weiblich	Deutsch und/oder weitere Sprache(n)	127
6-11	0,238226	0,238721	0,163787	0,333023	Männlich	Nur Deutsch	29
6-11	0,389529	0,167418	0,314875	0,469747	Männlich	Deutsch und/oder weitere Sprache(n)	141
12-17	0,13856	0,224682	0,093836	0,199897	Weiblich	Nur Deutsch	58
12-17	0,247094	0,169208	0,190647	0,313775	Weiblich	Deutsch und/oder weitere Sprache(n)	129
12-17	0,195268	0,225273	0,134976	0,273963	Männlich	Nur Deutsch	51
12-17	0,331148	0,160072	0,265664	0,403895	Männlich	Deutsch und/oder weitere Sprache(n)	130
18-27	0,064474	0,408534	0,030016	0,133063	Weiblich	Nur Deutsch	13
18-27	0,123281	0,367587	0,064033	0,224217	Weiblich	Deutsch und/oder weitere Sprache(n)	31
18-27	0,094176	0,417855	0,043828	0,190818	Männlich	Nur Deutsch	2
18-27	0,175007	0,373561	0,092565	0,306108	Männlich	Deutsch und/oder weitere Sprache(n)	15

Tab-A22: Wahrscheinlichkeit KJFE-Besuch nach Vorhandensein eines eigenen Zimmers

Status Zimmer	Vorhersage	std.error	conf.low	conf.high	Alter	N
Kein eigenes Zimmer	0,553807	0,126783	0,491894	0,614094	6-11	201
Kein eigenes Zimmer	0,455744	0,145041	0,386568	0,526672	12-17	132
Kein eigenes Zimmer	0,327343	0,325871	0,204415	0,479628	18-27	21
Zimmer alleine	0,413104	0,140987	0,348083	0,481304	6-11	147
Zimmer alleine	0,321978	0,124443	0,271188	0,377354	12-17	237
Zimmer alleine	0,216287	0,315694	0,12941	0,33879	18-27	41

Tab-A23: Entfernung der KJFE

Antwort	Anzahl	Prozent
unter 10 Min.	259	60,65574
10 - 20 Min.	109	25,52693
20 - 30 Min.	33	7,728337
Über 30 Min.	26	6,088993

Tab-A24:

Name KJFE	Adresse	Besucher*innen in Stichprobe
Jugend-, Kultur- und Werkzentrum Grenzallee	Grenzallee 5, 12057 Berlin	2
Jugendtreff TheCorner	Neuköllnische Allee 129, 12057 Berlin	3
Kinder- und Jugendclub „Die Scheune“	Böhmische Straße 39a, 12055 Berlin	2
Kinderwelt am Feld	Oderstraße 174, 12051 Berlin	8
Wilde Rübe - Pädagogisch betreuter ökologischer Spielplatz	Wildenbruchstr. 25, 12045 Berlin	4
Outreach; Sunshine in	Aronsstraße 120, 12057 Berlin	2
Jugendfreizeiteinrichtung UFO	Lipschitzallee 27, 12351 Berlin	6
MädchenSportZentrum Wilde HÄ¼tte	Wildhüterweg 2, 12353 Berlin	2
Jugendclub NW80	Neudecker Weg 80, 12355 Berlin	18
Youth Space Gropiuspassagen	Johannisthaler Ch 317, 12351 Berlin	2
Outreach; Underworld	Glasower Str. 18, 12051 Berlin	4
Kulturbunker	Rungiusstraße 19, 12347 Berlin	1
Nachbarschaftsheim Neukölln	Schierker Straße 53, 12051 Berlin	10
Outreach; YO!22	Oderstraße 22, 12051 Berlin	3
Jugendzentrum Wutzkyallee	Wutzkyallee 88, 12353 Berlin	9
Stadtvilla Global	Otto-Wels-Ring 37, 12351 Berlin	19
MaDonna Mädchenkult.Ur e.V.	Falkstraße 26, 12053 Berlin	2
Kinderclub Sternschnuppe	Hannemannstraße 64, 12347 Berlin	2
Blockpark 447, Block B	Mollnerweg 31, 12353 Berlin	12
Outreach; Bluberry	Reuterstraße 11, 12053 Berlin	30
Jugendclub Bluebox	Käte-Frankenthal-Weg 12, 12355 Berlin	6
Kinder- und Jugendzentrum Lessinghöhe	Mittelweg 30, 12053 Berlin	11
Mädchen*treff Schilleria	Weisestraße 51, 12049 Berlin	3
WaschkÄ¼che	Heinrich-Schlussus-Straße 1, 12057 Berlin	6
Manege	Campus Rütli, 12045 Berlin	17
Kinderkiosk Reuterplatz	Reuterstraße 32c, 12047 Berlin	3
Mädchenzentrum Szenenwechsel	Donaustraße 88, 12043 Berlin	4
Medienkompetenzzentrum Neukölln	Donaustraße 88a, 12043 Berlin	1
Kindertreff Delbrücke	Delbrückstraße 15, 12051 Berlin	22
Clubhaus Phase II -	Dammweg 241, 12057 Berlin	14
Anton-Schmaus-Haus	Gutschmidtstraße 37, 12359 Berlin	34
MINCE e.V.	Am Sudhaus 2, 12053 Berlin	1

Tab-A25: Gründe Besuch KJFE

Antwort	Ursprung	Anzahl	Prozent
Um Freund*innen zu treffen	Antwort aus Fragebogen	356	80,18018
Ich bekomme dort Hilfe und Unterstützung	Antwort aus Fragebogen	131	29,5045
Mit anderen kochen und essen	Antwort aus Fragebogen	162	36,48649
Hausaufgabenhilfe	Antwort aus Fragebogen	110	24,77477
Chillen	Antwort aus Fragebogen	330	74,32432
Ich werde dort ernstgenommen	Antwort aus Fragebogen	106	23,87387
Ich kann dort mitentscheiden	Antwort aus Fragebogen	98	22,07207
Freies WLAN oder Computer	Antwort aus Fragebogen	105	23,64865
Man kann dort vieles machen	Antwort aus Fragebogen	277	62,38739
Politische Bildung	aus offener Angabe zusammengefasst	26	5,855856
Sonstiges	aus offener Angabe zusammengefasst	10	2,252252

Tab-A26: Gründe Nicht-Besuch KJFE

Antwort	Ursprung	Anzahl	Prozent
Keine Zeit	Antwort aus Fragebogen	93	74,4
Ich fühle mich dort nicht wohl	Antwort aus Fragebogen	19	15,2
Die Angebote dort sind nichts für mich	Antwort aus Fragebogen	46	36,8
Die Öffnungszeiten passen nicht	Antwort aus Fragebogen	15	12
Ich kenne dort niemanden	Antwort aus Fragebogen	46	36,8
Meine Eltern erlauben es nicht	Antwort aus Fragebogen	2	1,6
Es gibt dort zu viele Regeln	Antwort aus Fragebogen	11	8,8
Keine Lust/Interesse	aus offener Angabe zusammengefasst	10	8
Zu alt	aus offener Angabe zusammengefasst	2	1,6
Sonstiges	aus offener Angabe zusammengefasst	4	3,2

Tab-A27: Wünsche an KJFE-Angebot

Antwortkategorie	Ursprung	Anzahl	Prozent
Sport	Antwort aus Fragebogen	520	65,40881
Kreativität	Antwort aus Fragebogen	385	48,42767
Musik	Antwort aus Fragebogen	359	45,15723
Konzerte und Partys	Antwort aus Fragebogen	142	17,86164
Hausaufgabenhilfe	Antwort aus Fragebogen	253	31,8239
Chillen und Freunde treffen	Antwort aus Fragebogen	553	69,55975
Kochen	Antwort aus Fragebogen	325	40,8805
Reisen und Ausflüge	Antwort aus Fragebogen	332	41,76101
Angebote nur für Mädchen, Jungs, Flinta* oder queere Jugendliche	Antwort aus Fragebogen	125	15,72327
Zeit draußen verbringen	Antwort aus Fragebogen	349	43,89937
WLAN und Computer	Antwort aus Fragebogen	236	29,68553
Angebote zur Berufs- und Zukunftsorientierung	Antwort aus Fragebogen	106	13,33333
lange Öffnungszeiten	Antwort aus Fragebogen	241	30,31447
Politik & Teilhabe	aus offener Angabe zusammengefasst	28	3,522013
Sonstiges	aus offener Angabe zusammengefasst	14	1,761006

Tab-A28: Wünsche an KJFE-Angebot nach KJFE-Besuch

Antwortkategorie	Ursprung	Anzahl	Prozent	KJFE-Besuch
Reisen und Ausflüge	Antwort aus Fragebogen	170	51,20482	Besucht KJFE
Angebote nur für Mädchen, Jungs, Flinta* oder queere Jugendliche	Antwort aus Fragebogen	64	19,27711	Besucht KJFE
Zeit draußen verbringen	Antwort aus Fragebogen	173	52,10843	Besucht KJFE
lange Öffnungszeiten	Antwort aus Fragebogen	118	35,54217	Besucht KJFE
Reisen und Ausflüge	Antwort aus Fragebogen	162	34,9892	Besucht keine KJFE
Angebote nur für Mädchen, Jungs, Flinta* oder queere Jugendliche	Antwort aus Fragebogen	61	13,17495	Besucht keine KJFE
Zeit draußen verbringen	Antwort aus Fragebogen	176	38,01296	Besucht keine KJFE
lange Öffnungszeiten	Antwort aus Fragebogen	123	26,56587	Besucht keine KJFE

Tab-A29: Wünsche an KJFE-Angebot nach Geschlecht

Antwortkategorie	Ursprung	Anzahl	Prozent	Geschlecht
Sport	Antwort aus Fragebogen	212	52,86783	Weiblich
Kreativität	Antwort aus Fragebogen	223	55,61097	Weiblich
Kochen	Antwort aus Fragebogen	194	48,37905	Weiblich
Angebote nur für Mädchen, Jungs, Flinta* oder queere Jugendliche	Antwort aus Fragebogen	81	20,1995	Weiblich
Sport	Antwort aus Fragebogen	294	79,24528	Männlich
Kreativität	Antwort aus Fragebogen	150	40,43127	Männlich
Kochen	Antwort aus Fragebogen	119	32,07547	Männlich
Angebote nur für Mädchen, Jungs, Flinta* oder queere Jugendliche	Antwort aus Fragebogen	38	10,24259	Männlich
Sport	Antwort aus Fragebogen	8	53,33333	Divers
Kreativität	Antwort aus Fragebogen	10	66,66667	Divers
Kochen	Antwort aus Fragebogen	9	60	Divers
Angebote nur für Mädchen, Jungs, Flinta* oder queere Jugendliche	Antwort aus Fragebogen	5	33,33333	Divers

Tab-A30: Informiertheit über Angebote

Antwort	Anzahl	Prozent
Keine Angabe	30	3,773585
Ja	295	37,10692
Nein	470	59,1195

Tab-A31: Sonstige Freizeitgestaltung

Antwortkategorie	Ursprung	Anzahl	Prozent
Sportverein	Antwort aus Fragebogen	397	49,93711
Gruppe in einer Kirche, Moschee, Synagoge oder ähnlichem	Antwort aus Fragebogen	151	18,99371
Mit Freund*innen treffen	Antwort aus Fragebogen	662	83,27044
Musikunterricht (z.B. Instrumente lernen, Chor)	Antwort aus Fragebogen	94	11,8239
Kunst- und Malkurse	Antwort aus Fragebogen	71	8,930818
Tanzkurse (z.B. Ballett, Hip-Hop)	Antwort aus Fragebogen	70	8,805031
Politisches Engagement (z.B. Partei, Kollektiv, Kinder- und Jugendparlament)	Antwort aus Fragebogen	76	9,559748
Nachhilfe	Antwort aus Fragebogen	85	10,69182
Pfadfindergruppe	Antwort aus Fragebogen	13	1,63522
Keines davon	Antwort aus Fragebogen	33	4,150943
Zeit draußen verbringen	aus offener Angabe zusammengefasst	15	1,886792
Schul-AG	aus offener Angabe zusammengefasst	2	0,251572
Shopping	aus offener Angabe zusammengefasst	9	1,132075
Theater & Zirkus	aus offener Angabe zusammengefasst	12	1,509434
Computerspiele & Social-Media	aus offener Angabe zusammengefasst	14	1,761006
Sonstiges	aus offener Angabe zusammengefasst	20	2,515723

Tab-A33: Wahrscheinlichkeit betr. Freizeit nach Alter, Geschlecht und Haushaltssprache

Alter	Vorhersage	std.error	conf.low	conf.high	Geschlecht	Haushaltssprache	N
6-11	0,719172419	0,228057351	0,62090142	0,80016796	Weiblich	Nur Deutsch	50
6-11	0,653954983	0,170711659	0,574902264	0,725330398	Weiblich	Deutsch und/oder weitere Sprache(n)	127
6-11	0,786977165	0,243455984	0,696277727	0,856185752	Männlich	Nur Deutsch	29
6-11	0,73163019	0,176936998	0,658388065	0,794080481	Männlich	Deutsch und/oder weitere Sprache(n)	141
12-17	0,740872616	0,209013619	0,654945526	0,811558383	Weiblich	Nur Deutsch	58
12-17	0,678441404	0,163684337	0,604871002	0,744108577	Weiblich	Deutsch und/oder weitere Sprache(n)	12 9
12-17	0,8048596	0,223753599	0,726790538	0,864771287	Männlich	Nur Deutsch	51
12-17	0,752698768	0,167556296	0,686682214	0,808680988	Männlich	Deutsch und/oder weitere Sprache(n)	13 0
18-27	0,734939921	0,343029234	0,586012975	0,84450764	Weiblich	Nur Deutsch	13
18-27	0,671712713	0,31272437	0,525730535	0,790653682	Weiblich	Deutsch und/oder weitere Sprache(n)	31
18-27	0,7999964	0,366709875	0,660950697	0,891389173	Männlich	Nur Deutsch	2
18-27	0,74694435	0,330918689	0,60677893	0,849536449	Männlich	Deutsch und/oder weitere Sprache(n)	15

Tab-A34: Orte zum Treffen

Antwortkategorie	Ursprung	Anzahl	Prozent
Bei jemanden zuhause	Antwort aus Fragebogen	541	68,05031
In einer Freizeiteinrichtung	Antwort aus Fragebogen	202	25,40881
Im Park oder auf Spielplätzen	Antwort aus Fragebogen	509	64,02516
In einem Einkaufszentrum	Antwort aus Fragebogen	311	39,1195
In Bars, Kneipen, Späti oder Klubs	Antwort aus Fragebogen	74	9,308176
Im Restaurant oder Imbiss	Antwort aus Fragebogen	174	21,88679
Auf der Straße	Antwort aus Fragebogen	411	51,69811
Trifft nicht zu (treffe mich nicht mit Freund*innen)	Antwort aus Fragebogen	16	2,012579
Sportanlagen	aus offener Angabe zusammengefasst	14	1,761006
Gemeinschaftsunterkunft	aus offener Angabe zusammengefasst	3	0,377358
Shopping	aus offener Angabe zusammengefasst	11	1,383648

Tab-A35: Orte zum Treffen nach Geschlecht

Label	oastat	freq	Prozent	spec
Bei jemanden zuhause	Antwort aus Fragebogen	304	75,81047	weiblich
In einer Freizeiteinrichtung	Antwort aus Fragebogen	85	21,19701	weiblich
Im Park oder auf Spielplätzen	Antwort aus Fragebogen	253	63,09227	weiblich
In einem Einkaufszentrum	Antwort aus Fragebogen	191	47,63092	weiblich
Im Restaurant oder Imbiss	Antwort aus Fragebogen	108	26,93267	weiblich
Auf der Straße	Antwort aus Fragebogen	173	43,14214	weiblich
Bei jemanden zuhause	Antwort aus Fragebogen	220	59,29919	männlich
In einer Freizeiteinrichtung	Antwort aus Fragebogen	110	29,6496	männlich
Im Park oder auf Spielplätzen	Antwort aus Fragebogen	239	64,42049	männlich
In einem Einkaufszentrum	Antwort aus Fragebogen	111	29,91914	männlich
Im Restaurant oder Imbiss	Antwort aus Fragebogen	62	16,71159	männlich
Auf der Straße	Antwort aus Fragebogen	228	61,45553	männlich
Bei jemanden zuhause	Antwort aus Fragebogen	12	80	divers
In einer Freizeiteinrichtung	Antwort aus Fragebogen	6	40	divers
Im Park oder auf Spielplätzen	Antwort aus Fragebogen	10	66,66667	divers
In einem Einkaufszentrum	Antwort aus Fragebogen	6	40	divers
Im Restaurant oder Imbiss	Antwort aus Fragebogen	4	26,66667	divers
Auf der Straße	Antwort aus Fragebogen	8	53,33333	divers

Tab-A36: Wohnsituation

Frage	N	Ja		Nein		Keine Angabe.		Weiß nicht.	
		n	%	n	%	n	%	n	%
Schreibtisch zum Lernen	795	700	88,05	90	11,32	2	0,25	3	0,38
Eigenes Zimmer	795	441	55,47	351	44,15	NA	NA	3	0,38
Eigene Bücher	795	660	83,02	125	15,72	5	0,63	5	0,63
Eigener Computer	795	575	72,33	212	26,67	6	0,75	2	0,25
Stabiles Internet	795	684	86,04	78	9,81	11	1,38	22	2,77



## Herausgeber\*in

Demokratie & Dialog e.V.  
Scharnhorststr. 28/29  
10115 Berlin  
[willkommen@demokratie-dialog.de](mailto:willkommen@demokratie-dialog.de)

## V.i.S.d.P.

Jost Seeger, Sebastian Schröder

## Autor\*innen

Janosch Glöckner

## Befragungsdesign und Auswertung

Janosch Glöckner

## Lektorat

Caro Salzmann

## Koordination

Anke Radke  
[anke.radke@demokratie-dialog.de](mailto:anke.radke@demokratie-dialog.de)  
030 - 6110 1222

1. Auflage, Dezember 2024

Ein Projekt von



Umgesetzt durch



Finanziert von

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie	Bezirksamt Neukölln	<b>BERLIN</b>	
--	------------------------	---------------	--





**Kinder- und Jugendbüro  
Neukölln**

**Aronsstraße 120, 12057 Berlin**

**[www.kijub-nk.de](http://www.kijub-nk.de)**

**[willkommen@kijub-nk.de](mailto:willkommen@kijub-nk.de)**